

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnements-Preis pränumerando:
 Vierteljährlich 3.20 Mk., monatlich 1.10 Mk.,
 wöchentlich 28 Pf. frei ins Haus.
 Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-
 nummer mit illustrierter Sonntags-
 beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-
 abonnement: 1.10 Mark pro Monat.
 Eingetragen in die Post-Belegungs-
 Preisliste. Unter Kreuzband für
 Deutschland und Oesterreich-Ungarn
 4 Mark, für das übrige Ausland
 6 Mark pro Monat.

Erkheint täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühr

beträgt für die sechsgehaltene Kolonne
 je Zeile 10 Pf. für die ersten 10 Zeilen,
 für politische und gesellschaftliche Vereins-
 und Berichtsartikel 25 Pf., für
 „Kleine Anzeigen“, das erste (seit-
 gedruckte) Wort 10 Pf., jedes weitere
 Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben
 zählen für zwei Worte. Inserate für
 die nächste Nummer müssen bis 3 Uhr
 nachmittags in der Expedition abgegeben
 werden. Die Expedition ist an Wochen-
 tagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und
 Festtagen bis 8 Uhr nachmittags geöffnet.

Telegraphen-Adresse:
„Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: S.W. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1982.

Sonntag, den 3. Dezember 1905.

Expedition: S.W. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Zentrum und Tabaksteuer.

Der Wuchertarif wirft bereits seinen Schatten voraus. Schon sind die Fleischpreise um durchschnittlich 20 bis 30 Pf. das Pfund gestiegen. Nimmt man von den 60 Millionen Einwohnern in Deutschland nur 30 Millionen als Fleischverbraucher an, teilt man sie in 5 köpfige Familien und zählt auf die einzelne Familie ein Pfund Fleisch täglich, so ergibt sich bei einem Mehr von 20 Pf. pro Pfund eine Höherbelastung von über 430 Millionen im Jahr. Durch das Inkrafttreten der neuen Handelsverträge am 1. März nächsten Jahres wird diese Mehrbelastung des werktätigen Volkes noch um ein Vielfaches steigen. Eine wesentliche Einschränkung des Konsums in den breiten Schichten wird die Folge sein, vor allem soweit sogenannte „Luxusartikel“, als Bier und Tabak, in Betracht kommen. Die Einschränkung wird umso bedeutender sein, als der durchschnittliche Wochenlohn im Lande der vollen Kompottschüssel 18 Mark beträgt. Zu dieser Verminderung des Konsums tritt beim Tabak eine exorbitante Verteuerung des Rohprodukts, da bei einer Gesamtzerlegung im Fabrikativwert von rund 500 Millionen die fiskalischen Erträge von 70 auf 110 Millionen hinaufgeschraubt werden sollen.

Wie das bei unseren Lohnverhältnissen nicht anders sein kann, ist der Tabakkonsum in Deutschland nicht übermäßig hoch. Von 1,8 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung im Anfang der siebziger Jahre ist er gegenwärtig auf 1,7 bis 1,8 Kilogramm gesunken, wobei berücksichtigt werden muß, daß bei knurrendem Magen eine Pfeife Tabak ein beliebtes Nahrungsmittelersatzmittel ist. Dagegen vermehren sich die Erträge aus Steuer und Zoll pro Kopf von 25 Pf. in 1870, auf 48 Pf. in 1880, 1,10 in 1890 und 1,17 in 1899. Gerade in der Tabakindustrie spielen die Klein- und Mittelbetriebe noch eine größere Rolle, wenn auch hier der Großbetrieb technisch und wirtschaftlich die Ueberlegenheit besitzt. Ein Vergleich der Resultate der Steuerbezählungen von 1882 und 1895 ergibt für die Klein-, Mittel- und Großbetriebe ein Anwachsen um 26,9, 24,8 und 43,6 Proz.; die in diesen Betriebsformen beschäftigten Personen vermehrten sich um 21,3, 31,4 und 42,4 Proz. Die Verteuerung des Rohmaterials trifft natürlich — so will es die approbierte Mittelstandstheorie unserer Staatsstufen — die kleinsten Betriebe am schwersten. Es gab in der Tabakindustrie 1895 11 244 Jüergbetriebe, in denen eine Person, 4579 Betriebe, in denen 2—5 Personen tätig waren, insgesamt 15 823 Unternehmer, die wiederum 13 161 Arbeiter beschäftigten. Dieses Heer von circa 30 000 Mann dürfte zuerst in Mitleidenschaft gezogen werden. Aber auch die Mittel- und Großbetriebe werden Produktionsbeschränkungen vornehmen müssen. Dabei ist von den Fabrikationszweigen, die mit der Tabakindustrie in Verbindung stehen und die unweigerlich schwer geschädigt werden, noch gar nicht die Rede.

Für die überaus kümmerlichen und menschenunwürdigen Löhne in der Tabakindustrie muß die Steuer geradezu ungeheuerliche Folgen zeitigen, umso mehr als die Besteuerung nach dem Gewicht in aller erster Linie die billigsten, von den breiten Massen konsumierten Sorten trifft, die 4 und 5 Pf.-Zigaretten und die 1 Pf.-Zigaretten, rund 85 Proz. der Gesamtproduktion. Daß die Regierungsparteien die Steuererhöhung beschließen werden, steht außer Frage. Sie sind in unserer Flottenaufrüstung so tief engagiert, als daß es für sie ein Juridicum gäbe. Zumal über die Haltung des Zentrums ist kaum ein Zweifel möglich. Das Zentrum wird natürlich „Verbesserungen“ vornehmen und das alte Patent seiner „sozialen Gerechtigkeit“ hervorkramen; aber an dem Effekt der Regierungsvorlage dürfte das schwerlich etwas ändern. Ein charakteristischer Vorgang deutet nach dieser Richtung. Anfang Oktober d. Js. fanden am Niederrhein zwischen Vertretern von Jahrestellen des freien und des christlichen Fabrikarbeiterverbandes Besprechungen statt zur Anhahnung einer gemeinsamen Protestbewegung gegen die in Aussicht stehende Erhöhung der Tabaksteuer. In wiederholten Sitzungen einigte man sich auf eine Richtschnur, die sich in Drösch und Goch z. B. in konkreten Abmachungen verdichtete. Da griff der Zentralvorstand des christlichen Verbandes ein und untersagte jedes fernere Zusammengehen mit dem freien Verbande; die christlichen Jahrestellen sollten weitere Besprechungen abwarten. Die Begründung, die der christliche Zentralvorstand für dieses sonderbare Vorgehen gab, ist echt zentrum-christlich. Der freie Verband, hieß es, habe an die Hirsch-Dunckerschen ein Flugblatt versandt und dabei die „Christlichen“ übergangen, die Generalkommission müsse lernen, auch die Christlichen zu respektieren, in Emmerich habe man die christlichen Kollegen von der geplanten Bewegung nichts wissen lassen und was der Wägen mehr sind. Ein Mitglied des christlichen Zentralvorstandes — Vogt heißt der Edle — kam eigens nach Goch, um die christliche Jahrestelle eines Besseren zu belehren; anwesenden Mitgliedern des freien Verbandes verwies er das Lokal und drohte mit der Demolierung bei der Staatsanwaltschaft. Ihm widerfuhr denn auch nach Gebühr; die Mitglieder der christlichen Jahrestelle Goch haben ihren Zentralvorstand energisch abgeschüttelt, wie das folgende Schreiben an den freien Verband beweist:

Verband christlicher Tabak- und Zigarettenarbeiter Deutschlands.
 Goch, den 13. November 1905.
 An den Vorstand des deutschen Tabakarbeiterverbandes
 Jahrestelle Goch.

Teilen Euch hierdurch mit, daß wir vom Zentralvorstandenden Camann strenge Anweisung erhalten haben, einseitig vorzugehen. Grund: Weil die Generalkommission in Berlin uns nicht anerkannt hat. Wir wären gern gemeinsam vorgegangen, aber wir müssen uns an das Statut und den Zentralvorstand halten. Also sehen die Kollegen des freien Verbandes, daß es nicht der Ortsvorstand ist, der einem Zusammengehen beider Organisationen entgegen ist. Was die Ausführungen unseres Kollegen Vogt in unserer letzten Versammlung vom 12. d. Mts. betrifft, so können wir uns in verschiedenen Punkten nicht damit einverstanden erklären. Wir Vorstandsmittglieder hoffen, daß wir uns in Lohnfragen und Agitation doch nicht gegenseitig die Arbeit verfallen lassen. In diesem Sinne wünschen wir beiden Organisationen volles Glück und Gedeihen.
 Der Vorstand des christlichen Verbandes der Ortsgruppe Goch.

Charakteristisch an diesen Vorgängen ist vor allem das Verhalten des christlichen Zentralvorstandes, das offenbar von der Vorsicht diktiert ward, mit der Stellungnahme des Zentrums nicht in Widerspruch zu geraten. Man rechnet also im christlichen Verbande mit der Bewilligung der erhöhten Tabaksteuer durch die Zentrumskongregation. Maßgebend für die letztere werden in erster Linie die Interessen der Tabakbauern sein. Wiederholt ist mit Rücksicht auf deren Agitation im Reichstag ein Vorstoß auf Erhöhung des Importzolles erfolgt. So nahm 1891 bereits der Reichstag einen Antrag an, die Inlandssteuer von 45 M. auf 24 M. herabzusetzen, um den inländischen Tabakbau der ausländischen Konkurrenz gegenüber zu begünstigen. Bei der Reichsfinanzreform 1894/95 beantragten die Nationalliberalen eine Steigerung des Zollschutzes von 85 auf 100 Mark, während die Anträge Clemm-Schädel eine Erhöhung auf 125 Mark bezweckten, wie das die neue Vorlage beim Zigarettenzoll vorzieht. Darüber kann aber auch beim Zentrum kein Zweifel bestehen: die jetzigen Pläne bedeuten den Weg zum Monopol, die indirekte Wiederaufnahme der Bismarckschen Pläne vom Jahre 1882. Systematisch hat es die Regierung darauf angelegt, die Tabakindustrie im Laufe der Jahre nicht zur Ruhe kommen zu lassen; noch im Jahre 1902 sagte der damalige Reichssekretär von Tziemann bei der Statteinführung: „Wenn der wirtschaftliche Niedergang anhält und der Rückgang der Einnahmen sich weiter fortsetzt, so werden Sie nicht unheimlich können, neue Einnahmequellen zu bewilligen, nicht aber solche, wie den Börsenstempel, sondern Einnahmen, die wirklich zu Buch schlagen, und da stehen an erster Stelle die Worte: Bier und Tabak.“ Treten die geplanten Steuern in Kraft, so können sie das Uebergewicht der großen über die kleinen und mittleren Betriebe nur stärken; sie werden dem Monopol die Bahn frei machen.“ Es erscheint nicht unangebracht, an die Stellung zu erinnern, die das Zentrum 1882 einnahm. Damals ließ es durch den Mund Windhorsts erklären:

„Meine politischen Freunde sind mit einer an Einmütigkeit grenzenden Majorität mit mir der Ansicht, daß der Idee, in Deutschland das Tabakmonopol einzuführen, nicht zugestimmt werden könne. . . . Wir sind gegen das Monopol nicht etwa, weil wir die Zwecke nicht billigen, zu welchen das Geld, welches man aus dem Monopol erwartet, verwendet werden soll. Im Gegenteil, wir sind durchaus der Meinung, daß es im höchsten Grade wünschenswert ist, das Maß der indirekten Steuern zu erhöhen, um auf diese Weise die direkten Steuern in einem richtigeren Verhältnis, als es zurzeit der Fall ist, zu ernähren. Wir sind der Meinung, daß mit aller Macht dahin gestrebt werden muß, die unteren Volksklassen in bezug auf die direkten Steuern nach Möglichkeit zu entlasten. . . . Ebenso habe ich die Meinung, daß es dringend notwendig ist, Bedacht zu nehmen auf eine Entlastung der Kommune. Ich bin nicht imstande, die Belastung der Kommunen in allen deutschen Ländern zu überschauen. Näher bekannt ist sie mir aber in Preußen; und da ist die Belastung der Kommunen in der Tat zu einer Höhe angeschwollen, daß sie für jedermann die ernstesten Bedenken herbeiführen muß.“

Wir sind gegen das Monopol aus wirtschaftlichen Gründen, zunächst . . . ich mache darauf aufmerksam, obwohl das nichts Neues ist, was ich sage, daß durch die Einführung des Tabakmonopols die große bedeutende Industrie, welche sich an die Fabrikation und an den Verkauf des Tabaks knüpft, mit allen Nebengewerben, die derselben dienen . . . daß diese Industrie mit allen ihren Nebenzweigen vernichtet wird. Damit aber wird eine ganze Reihe von jetzt gut gestellten Existenzen entweder zerstört oder gefährdet. . . . Ich muß bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam machen, daß wir in der Tat durch die bereits beschlossene und eingeführte Höhe der Besteuerung des Tabaks eingermahnen auf eine Monopolisierung der Tabakfabrikation hingewirkt haben, freilich nicht in den Händen des Staates, wohl aber der Großindustrie, und wir werden bei ferneren Maßregeln in Beziehung auf die Besteuerung des Tabaks und sehr ernst zu fragen haben, ob wir nicht die Kapitalwirtschaft auf diesem Gebiete zu sehr befördert haben, beziehungsweise zu sehr fördern würden, wenn wir noch weiter gehen wollten. Es ist leider in dem System der Entwicklung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse nicht zu verkennen, daß allmählich — nicht nur auf dem Gebiete des Tabaks, sondern generell — nur noch das Großkapital irgendwelche Bedeutung sich verschaffen kann, und daß demgegenüber das Kleinkapital

kaum anders als in der Assoziation eine Rettung findet. . . . Aber die Monopolisierung in den Händen weniger ist weiter gediehen, als man vielleicht glaubt, und wenn die Regierung sich nach ihren Verbündeten umschaut in Beziehung auf die Einführung des Monopols, so sind die Großkapitalisten, welche die Tabakfabrikation in ihren Händen monopolisieren, die kräftigsten Bundesgenossen der Regierung. Denn darüber wird am Ende niemals Zweifel sein können: soll es in den Händen weniger Großkapitalisten zu einer Monopolisierung des Tabaks kommen, dann lieber in den Händen des Staates.“

Von Verständnis für die soziale Lage der Tabakarbeiterschaft und ihrer Verschlechterung durch die monopolisierende Steuerjähre ist bei dem klerikalen Vorkämpfer herzlich wenig zu merken. Seine ganze Deduktion beruht auf mittelalterlichen Ideen. Daher die Erhöhung der indirekten Steuern zum Zweck, die direkten zu vermindern, daher die Sehnsucht nach Verminderung der Kommunalzuschläge, die hohe Kommunalzuschläge im Gefolge haben. Dabei begriff man im Zentrum sehr wohl, daß die indirekte Besteuerung im Grunde nur dem Großkapital zu gute kommt, und soweit es sich damals um den Tabak handelte, sprach es der Mann der Manchester Schule, Windhorst, sogar offen aus. Aber was Windhorst hier von der indirekten Besteuerung des Tabaks sagt, das gilt von der indirekten Besteuerung überhaupt. Diese ist die spezifisch kapitalistische Form, die öffentlichen Lasten vom wachsenden Kapital auf die arbeitenden Massen zu wälzen. Dazu sind indirekte Steuern und Schutzzölle heute mächtige Hebel der Kapitalkonzentration; sie verstärken das natürliche Uebergewicht des Großbetriebes über den Kleinbetrieb und paralysieren die Erfolge des gewerkschaftlichen Kampfes. Trotz dieser Erkenntnis hat das Zentrum die Stirn, von Mittelstandstheorien zu fabulieren. Mittelständlerische Argumentationen werden neben der fassam bekannten Betonung der Arbeiterfreundschaft auch der neuesten Steuer- und Finanzretzung des Zentrums das Gepräge geben. Wie stets wird das Zentrum es auch diesmal dahin bringen, daß die Arbeiterschaft die Last bezahle. So will es das neu-modische Christentum, dessen „ausgleichende“ Gerechtigkeit beherrscht wird von dem Bedürfnis des Kapitals: Tue Geld in meinen Beutel!

Die Revolution in Rußland.

Infolge des Telegraphenstreiks sind aus Rußland fast gar keine Nachrichten eingetroffen; die spärlichen, welche vorliegen, kommen auf Umwegen, stark verspätet.

Herr Witte ohne Maske.

Eine Abordnung der ausländischen Post- und Telegraphenbeamten erschien am 1. Dezember beim Grafen Witte, wurde aber nicht vorgelassen. Witte ließ sagen, daß ein Ausfall der Post- und Telegraphenbeamten in seinem zivilisierten Lande geduldet werden würde, und empfahl der Abordnung, sich „an ihre unmittelbaren Vorgesetzten“ zu wenden.

Die „liberale“ Vermittlerrolle des Premiers ist also endgültig ausgespielt. Angesichts der kräftigen revolutionären Aktion ist es mit der Gemütslichkeit aus.

Das abgehackene Zarenreich.

Kopenhagen, 2. Dezember. (D. L. W.) Wie das hiesige Telegraphenamt mitteilt, ist seit heute nachmittag 4 Uhr die telegraphische Verbindung mit Rußland jetzt vollständig unterbrochen.

Die Nachklänge der Sewastopoler Schlacht.

Petersburg, 2. Dezember. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Ueber die Ereignisse in Sewastopol ist ein Telegramm vom Generalleutnant Möller-Sakomelsky vom 1. Dezember eingegangen und lautet: Die militärische Meuterei ist vorüber; die treuen Truppen hielten sich vorzüglich; es wurden mehr als 2000 Mann der Aufständischen gefangen gesetzt. Die Haltung der Einwohner, insbesondere der Juden und der Revolutionäre, ist beunruhigend; sie verhöhnen und bedrohen die Offiziere.

Wien, 2. Dezember. Nach hier eingelangten Privatmeldungen aus Moskau sollen entgegen offiziellen Berichten in Sewastopol die Kämpfe noch fortauern. In Odessa herrscht große Panik, da Judenmeutereien befürchtet werden. Das dortige Sappeurregiment meutert. General Kaulbars hat den Zeitungen in Moskau angedroht, daß, wenn sie weiter fortführen, „entsetzliche Verbrechen“ zu bringen, er die schärfsten Maßregeln gegen sie ergreifen würde. Der akademische Senat verurteilte die Hauptmannschaft, daß, falls binnen 24 Stunden die Schließung der Universität nicht aufgehoben würde, dieselbe gewaltsam geöffnet werden würde.

Die „schwarzen Hunderte“ an der Arbeit.

Kiew, 2. Dezember. Hier sind neue Unruhen ausgebrochen. Der Mob in Podol plünderte die Kaufhäuser, Militär mußte einschreiten. Der Pöbel droht, die Intelligenz und die Konsuln anzugreifen, weshalb der Gouverneur strenge Vorsichtsmaßregeln getroffen hat. Die Straßen sind von Militär besetzt.

Die Revolution und die Schulden des Zarismus.

Der übrigens sehr unzuverlässige „Daily Mail“ meldet, daß der Zentral-Streikaufruf beschlossen habe, die Regierung dadurch lahm zu legen, daß er den Kredit des russischen Reiches unterbindet. Das Komitee erklärt, daß alle im Auslande von der Regierung aufgenommenen Anleihen für nichtig erklärt werden würden, falls es gelänge, die gegenwärtige Regierung zu stürzen. Der Ausbruch be-

schäftigt sich ferner mit einem Plan, alles Gold der Regierung gewaltig in seinen Besitz zu bringen. (1)

Die letzte Nachricht klingt abenteuerlich. Daß jedoch eine eventuelle revolutionäre Regierung sich nicht beifallen lassen dürfte, die Schulden des Absolutismus an die Herren Vaniters in Westeuropa zu zahlen, ist ohne weiteres als selbstverständlich anzunehmen und braucht kaum noch besonders besprochen zu werden.

Eine Ente.

Das „Bureau Girsch“ verbreitet die folgende Nachricht: Petersburg, 2. Dezember. In der gestern erschienenen ersten Nummer des neuen sozialdemokratischen Blattes warnt der Sozialistenführer Plechanow vor einer Fortsetzung der Revolution, deren lange Dauer, ebenso sagt Struwe, eine Kulturkatastrophe in sich birgt. Der Artikel ruft großes Aufsehen hervor und wird besonders in liberalen Blättern sympathisch besprochen.

Natürlich ist das eine Ente. Wir wissen nicht, welches „neue sozialdemokratische Blatt“ hier gemeint ist. Das „Kaiserschloß“ hat bereits am 20. November zu erscheinen angefangen und enthielt keinen Artikel von Plechanow. Jedenfalls kann aber Genosse Plechanow ganz unmöglich Ausführungen gemacht haben, wie sie ihm oben zugeschrieben werden. Höchstens könnte es sich vielleicht — wenn überhaupt irgend ein Zeitbestand vorliegt — darum handeln, daß Plechanow etwa vor einer Ueberstimmung der Generalspreikmethode warnte. Doch können wir uns auch das kaum denken.

Die russische Revolution in englischer Beleuchtung.

London, 20. November. Die englische Presse und besonders die Monatsrevuen zeigen sich bei wichtigen Anlässen und Begebenheiten fast immer groß. Groß — allerdings von ihrem Standpunkte, der ein liberaler ist. Aber die Traditionen des englischen Liberalismus sind in großen Zeitpunkten entstanden. Ihre Anhänger versehen es deshalb, geschichtliche Ereignisse geschichtlich aufzufassen. In nichts fällt dies so auf, wie in ihrer Beurteilung der Sozialdemokratie. Es ist nicht die geringste Uebertreibung zu sagen, daß die Taten der russischen Sozialdemokratie hier der sozialistischen Bewegung einen Glanz verliehen haben, wie noch nie zuvor. Dem Engländer imponiert immer die Kunst der Organisation, — der freiwilligen Organisation von politischen und sozialen Bewegungen und Parteien. Und unsere russischen Genossen sind die einzige organisierte Kraft in der russischen Umwälzung. Allein, es soll nicht verschwiegen werden, daß England jetzt in eine Stimmung gerät, wie sie sich bald nach Beginn der französischen Revolution im damaligen England Bahn brach. Der Geist Purles erwacht.

In diesem Geiste und mit dem ganzen Können Purles ist ein Artikel über Europa und die russische Revolution im Dezemberheft der „Fortnightly“ geschrieben. Aber er enthält auch manche Gedanken, die für uns von Interesse sein dürften. Sie betreffen den politischen Massenstreik, den der Verfasser einfach den Generalsstreik nennt. Nachdem er die wirtschaftliche Entwicklung Rußlands der letzten fünfzehn Jahre beleuchtet und das Entstehen der Fabriken und des Proletariats geschildert hat, sagt er:

Dies war die Lage, die die Methoden der neuen Revolution in Wirksamkeit setzte. Der Generalsstreik, den die deutschen Sozialdemokraten in den letzten Jahren als die ultima ratio des Proletariats predigten, erschien vielen als eine abstrakte Spekulation, die eher die Satire als die Beförderung der Güter der bestehenden Ordnung erreichte. In den letzten Tagen des Oktober erwies er sich aber in Rußland bei seiner praktischen Anwendung als ein höchst schicksalvolles und schreckliches Werkzeug in der politischen Agitation. Bis zu jenen Tagen hatte das Wort Streikens, das hunderttausend disziplinierte und schlagfertige Soldaten hundert Millionen zusammenhängender Untertanen niederhalten konnten, noch wenig von seiner Geltung verloren. Eisenbahnen, Telegraphen und Telephone schienen in Rußland wie in Indien eher die Macht der Zentralgewalt gestärkt zu haben und sie befähigt, ihre Streitkräfte mit größerer Schnelligkeit an wichtigen Punkten zu konzentrieren und die Opposition zu erdrücken. In Rußland aber gelang es einer verhältnismäßig geringen Minderheit, mit einem Schlage die ganze Maschinerie zu paralysieren, von deren Funktion alle Operationen der Regierung abhängen. Die Städte Rußlands sind nur wie Punkte auf der Karte. Aber sie sind Verbindungspunkte — die Schrauben und Ringe, die den ganzen Staatsapparat zusammenhalten. Ohne diese fällt das ganze Gebäude der Bürokratie auseinander. Der Militarismus kann nicht mobilisiert werden, und es ist fraglich, ob man die Bedürfnisse der Armee befriedigen kann. Aber auch der Druck auf die Streikenden ist schwach und erschöpfend. Wenn ihre Forderungen erfüllt sind, müssen sie in die Fabriken zurückkehren oder verhungern. Aber die Intensität ihrer Angriffsstöße erreicht die Regierung Konzessionen — überhaupt wenn die Regierung von der öffentlichen Meinung nicht unterstügt wird. Kurz, der Generalsstreik ist offenbar das wichtigste Phänomen seit der französischen Revolution.

Der Verfasser des Artikels schreibt unter dem Pseudonym „Perfens“. Nach seiner Schreibweise zu urteilen, schrieb er früher in derselben Monatschrift unter dem Pseudonym „Galsch“, der im Ministerium des Reiches einen hohen Posten einnimmt.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 2. Dezember.

Die Wästenbahn.

Das unwürdige Spiel, das die Regierung seit jeher in Kolonialfragen mit dem Reichstage treibt, wurde heute in einem besonders starken Stück fortgesetzt. Zur Begründung einer Forderung von 5 Millionen für eine Bahn, die quer durch die südwestafrikanische Einöde von Lüderitzbucht nach Anubuh führen soll, ließ die Regierung heute eine ganze Reihe von Kommissaren aufmarschieren, um durch die Quantität ihrer Vertreter zu erfassen, was der Qualität ihrer Gründe abging. Zuerst stellte sich der neu ernannte Kolonialdirektor, der Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, mit einigen sachlich ganz gleichgültigen Redensarten dem Reichstage vor, die wahrscheinlich lediglich wegen des schönen Scheitels und der deutlichen Stimme des neuen Herrn bei der stets gebewilligten Reichstagsmehrheit eine befallige Aufnahme fanden. Dann marschierten die Geheimen Legationsräte Seib und Gollinelli auf; der erstere um zu beweisen, daß eine Rentabilitätsberechnung für Kolonialbahnen überhaupt nicht möglich sei, das heißt, daß man ganz ins Blaue hinein ohne jede Aussicht auf irgendwelche Verzinsung des Anlagekapitals Bahnen bauen soll; der zweite mit der mehr fühlbaren als begründeten Behauptung, daß ausgerechnet diese Bahn, wahrscheinlich weil sie durch ganzlich wasserlose Gegenden führt, in denen mit dem Sand nur Sandberge abwechseln, die besten Aussichten auf eine angemessene Verzinsung des Anlagekapitals biete. Herr Gollinelli fügte hinzu, daß Südwestafrika, in dem man nach den heutigen Feststellungen das Trinkwasser entweder von Kapstadt holen oder aus dem Meerwasser herausdestillieren muß, überhaupt vorzüglich wirtschaftliche Aussichten böte. Endlich produzierte sich auf dem Podium Oberst Deimling, ein wirklicher Südwestafrikakämpfer, mit dem pour le merito-Orden geschmückt. Mit einem schönen Pathos, das den Mann in seiner Stellung ja nur sympathisch machen kann, trat er für die bessere Verpflegung seiner kämpfenden Kameraden ein und verteidigte das brutale Vorgehen seiner Kollegen gegen die Aufständischen. Und der Staatssekretär des Auswärtigen Freiherr v. Richthofen fühlte sich gar gedrungen, zweimal das Wort zu ergreifen, nicht etwa um auf die schwerwiegenden

Anfragen unserer Genossen Leidebour gegen die Kolonialverwaltung zu antworten, sondern um an irgend welchen Ausdrücken irgend eines Debatteredners herumzubockern.

Die Regierung hatte bei Anwendung einer so lächerlichen Debattiermethode die bürgerliche Mehrheit in der Tat ganz richtig eingeschätzt. Der konservative Redner, der Abgeordnete v. Böhlendorff, der Reichsparteiler Graf Arnim und der nationalliberale Vertreter der Bucherprofite einheimischen Redner aus den Hansestädten, Dr. Semler, begnügten sich ebenso mit ein paar Phrasen über nationale Ehre und Dankbarkeitspflicht gegen die tapferen deutschen Soldaten in Südwestafrika, wie der freisinnige Volksparteiler Kopsch die unralen Speichbürgereurgenente von Kolonialmüdigkeit und Steuerlast dazu mißbrauchte, um für die Kommission einen Umsall der Freisinnigen angeht die militärischen Notwendigkeiten vorzubereiten. Sein Zwillingbruder von der weiblichen Linie, Herr Schrader, der in den Aufsichtsräten aller möglichen Kolonialbanken sitzt und das an kolonialen Unternehmungen interessierte Großkapital vertritt, mühte sich mit helber Liebe, die Kolonialpolitik der Redten noch zu übertreffen. Um so schärfer wirkte die Kritik, die der Zentrumsabgeordnete Erzberger und vor allem Genosse Ledebour an der lächerlich oberflächlichen Art der Reichskolonialverwaltung übte. Herr Erzberger verzapfte heute den ersten Teil der großen, von ihm angekündigten Enthüllungen, und man darf sagen, daß er immerhin vielversprechend war. An der Hand der seit 15 Jahren dem Reichstage vorgelegten Denkschriften zeigte er, wie man über den Wasser- und Mineralreichtum des Landes, über die Aussichten des Harnbetriebes wie der Viehzucht dem Reichstage fortgesetzt die schöngefärbten Berichte vorgelegt hat, um schließlich in jedem einzelnen Punkte nachträglich eingestehen zu müssen, daß irgend welche positiven Feststellungen noch gar nicht gemacht seien. In Wahrheit ließe sich bisher nur soviel erkennen, daß die Ausgaben jedesmal die riesigen Summen, die in den Voranschlägen gefordert seien, um ein Bedeutendes überschritten hätten und daß irgend welche wirtschaftliche Nutzung nirgend aufzuzeigen sei. So kam denn selbst der Zentrumsabgeordnete, der ein- über das andere mal betonte, daß er alles andere eher als ein prinzipieller Feind unserer Kolonialwirtschaft sei, zu dem Schlusse, daß unsere ganze südwestafrikanische Kolonie auch nicht einen Bruchteil der Kosten wert sei, die man bisher in sie hineingesteckt habe. Herr Erzberger versicherte, namens der Zentrumsfraktion zu sprechen. Unsommer darf man darauf gespannt sein, wie diese es schließlich anstellen wird, ihren Umsall, der in dieser Frage so sicher kommen wird, wie in allen anderen Fällen, mit der Phrase von neuen Mitteilungen notdürftig zu verdecken.

Genosse Ledebour erbrachte im ersten Teil seiner Rede den zwingenden Nachweis, daß die neugeplante Bahn nicht einmal technisch möglich sei und hatte die Genußnutzung, einem Regierungsvertreter das Zugeständnis zu entlocken, daß man sich in der Tat um die technische Ausführbarkeit bisher nicht gekümmert habe. Das Hauptgewicht aber legte unser Fraktionsredner auf zwei ganz präzise Fragen, die er an die Reichsregierung stellte: ob es wahr sei, daß der Reichskanzler die Friedensverhandlungen mit den Aufständischen, insbesondere mit Norenga, gewaltsam vereitelt habe, und: was die Regierung gegen den Ausrottungserlaß des Generals v. Trotha getan habe, indem ein Preis auf den Kopf der Rebellenführer gesetzt wird und die deutschen Soldaten aufgefordert werden, wehrlose Hererosfrauen und Kinder in die Wüste und damit in den Dursttod zu treiben. Als die Regierung trotz aller Vielrederei sich zu einer klaren Antwort nicht entschließen konnte, da zog Ledebour die notwendige Schlussfolgerung, daß wir hier wieder einen schrecklich deutlichen Beweis von der verrohenen Wirkung der ausbeuterischen Kolonialpolitik vor uns haben, ein Sinken unter die Hottentottenmoral, und verlangte namens des deutschen Volkes gebieterisch, daß diesem schändlichen System möglichst rasch ein Ende gemacht werde.

Die Vorlage wurde schließlich der Budgetkommission überwiesen. — Am Mittwoch steht der Etat, die Flottenvorlage und die Reichsfinanzreform auf der Tagesordnung. Im übrigen hat unsere Fraktion durchgesehen, daß die Bier- und Tabaksteuer besonders beraten wird. —

Massive Provokationen.

Der neue Gouverneur von Südwestafrika, Herr von Lindequist, ist am 27. November in Windhuk eingetroffen, und hat sofort den ihm bereiteten feierlichen Empfang dazu benutzt, eine pompöse Programmrede zu halten. Nach der deutschen „Kolonialzeitung“ sagte er:

In Südwestafrika müßte jetzt ein neues Gebäude errichtet werden, aber nicht aus Fachwerk, sondern ein massives, echt deutscher Bau mit festem Fundament, zu dem die Deutschen ganz Südafrikas als zu einer Hochburg des Deutschthums in diesem Erdteile emporschlüpfen sollten. „Wir wollen nicht hinter den älteren Kolonialmächten zurückbleiben, sondern es ihnen gleich tun und sie womöglich übertreffen.“ Denn der Deutsche habe sich als Kulturpionier in allen Teilen der Welt bewährt und werde in vielen Gebieten der Erde um seine Erfolge beneidet. Was er aber in fremden Ländern erreicht hat, das soll er erst recht vollbringen können unter seiner eigenen deutschen Regierung. Er, der Gouverneur, hoffe, daß alle in der Erreichung des gemeinsamen Zieles des Wiedererhoffenes getreulich mitarbeiten würden, und es sei sein Wunsch, daß in Südwestafrika jeder Weiße sich als freier Bürger fühle. „Die Wölken beginnen sich zu zertheilen, ein naher Frieden ist zu erhoffen, und dann wollen wir mit voller Kraft bereit, hier fern von der Heimat, eine blühende deutsche Kolonie schaffen.“

Der vielgepriesene neue Gouverneur scheint danach ein Mann vom Schlage des seligen Waldsee zu sein, ein Mann der prahlenden Worte. Wie er es fertig bringen will, aus der tropischen, wasserarmen Oede mit ihrer kümmerlichen Vegetation und ihrem immer von neuem durch die Minderpest dezimierten Viehstand eine „blühende Kolonie“ zu schaffen, ist einswelten sein Geheimnis. Nur soviel verrät sein Redeschwall, daß Herr v. Lindequist vor keinem Opfer der deutschen Steuerzahler zurückschrecken wird!

Auch vom diplomatischen Standpunkt aus ist die Rede des neuen Gouverneurs ein Muster hervorragender Nennmisterie. Die Wendung von der „Hochburg des Deutschthums in ganz Südafrika“ wird von England geradezu als Provokation empfunden werden. Dasselbe gilt von den bombastischen Ankündigungen, daß Deutschland als Kolonialmacht hinter keiner der älteren Kolonialmächte zurückzustehen gedenke. Wozu all diese präyigen Nennmisterien?

Die Folge eines solch unsinnigen Auftretens kann nur die sein: Deutschland gerät unter den Mächten entweder in den Ruf eines lächerlichen Schwabeneuzers, der unmöglich ernst genommen werden kann, oder es macht sich als lächerlicher Kaufbold so gründlich verhasst, daß auf die Dauer schwerste Konflikte unvermeidlich sind.

Das deutsche Volk hat solch provokierenden Zankbaraden gegenüber die doppelte Pflicht, über seine unbedingame Gegnerschaft gegen alles weltpolitische Abenteuerium auch nicht den leisesten Zweifel aufkommen zu lassen! —

Adlers Wahlrechtsrede.

Am Donnerstag kam Viktor Adler im Wiener Abgeordnetenhause zum Wort. Der Adler einmal gehört hat, wer ferner bedenklich, daß der geist- und temperamentvolle Mann gerade zur Wahlrechtsfrage sprechen durfte, der weiß: das berühmte Parlament hatte ausnahmsweise einen großen Tag. Mit Recht ignorierte Adler alles, was seine Vorredner zu der gewaltigen Materie gestammelt und gefaselt hatten. Nur mit Herrn von Gausch beschäftigte er sich etwas „liebvoller“, und der Ministerpräsident hatte fürwahr keinen — guten Tag. —

Adlers Rede war eine gewaltige Anklage gegen das verbrecherische System, das dem Volke nicht gibt, was des Volkes ist. Wir wünschten, es stände uns der Raum zur Verfügung, die machtvolle Anklage, deren Text 5 1/2 Spalten der Wiener „Arbeiter-Zeitung“ füllt, an dieser Stelle wortgetreu wiederzugeben. Das ist natürlich nicht möglich.

Es verheißt sich von selbst, daß ein Redner wie Adler sich in seinem Referate nicht enge Grenzen steckte, sondern daß er die Frage weitete zu einem allgemeinen Aus- und Ueberblick über das Wahlrechtsproblem in allen seinen vielverzweigten Beziehungen. Solcher Behandlung des Stoffes mußte sowohl der bitterste Sarkasmus gegen die Lotterezustände Oesterreichs und ähnlicher Staaten dienen wie der hehrste Ernst, wie ihn nur jemand aufzubringen vermag, dem das Eintreten für eine große Sache zugleich das Einsehen seiner ganzen Persönlichkeit bedeutet. Was Adler sagte, hat Gültigkeit nicht bloß fürs österreichische, nein — auch fürs belgische, fürs spanische, fürs norwegische, fürs preussische Parlament. Und darum setzen wir an den Schluß dieser Betrachtung eine Stelle aus Adlers Rede, die mit Nennung von ein paar anderen Namen ganz besonders gut in einem der oben zum Vergleiche herangezogenen Parlamente gesprochen sein könnte:

„Baron Gausch hat diesmal sehr vernünftig geredet; aber wie lange die Vernunft bei einer österreichischen Regierung dauert, ist nie recht sicher. Mir geht es bei solchen Regierungserklärungen immer wie dem Till Eulenspiegel. Wenn es hinuntergeht, wenn man uns verfolgt, unsere Presse kurbelt, unsere Freiheiten beschränkt, dann habe ich das Gefühl, wir werden das alles überwinden, jetzt wird es bald wieder bergauf gehen. Aber wenn eine Regierung in Oesterreich vernünftig redet, da denke ich immer: Halt, da ist Gefahr, da kommt bei dem Umspringen des Windes der politische Cretinismus Austriacus wieder oben auf.“

Deutsches Reich.

Ein herrlicher Kommunaltag der Sozialdemokratie.

Am Mittwoch fand in Dresden in der 2. Klasse der Wähler (Wähler mit unter zehnjährigen Bürgerrecht) die Stadtverordneten-Wahl statt. Sie hat unseren Genossen einen über Erwartungen glänzenden Sieg in der Abtheilung gebracht, die den Mittelstand repräsentiert, den Teil des Bürgertums, als dessen Vertreter im Stadtparlament sich die Antifemiten aufspielten, dem zuliebe sie Wahlentzückung und Umjahreier ins Werk setzten. Unsere Genossen Schöne und Hlbig erhielten in der Abtheilung D, selbständige Gewerbetreibende, 1078 Stimmen, während die bürgerliche Koalition 998, die Hausbesitzer 419 Stimmen bekamen. In der Abtheilung der Arbeiter und Gehälfen hatte man nur schwache Versuche gemacht, und den Sieg zu beschreiten. Auf unsere Genossen Dreher und Krüger entfielen 7903 und 7957 Stimmen, während es der Evangelische Arbeiterverein auf ganze 288 brachte. Die Dresdener Arbeiter haben glänzende Disziplin bewiesen: von 9336 Wählern in Klasse II sind 8251 an die Wahlurne gegangen! Trotzdem ihnen der Sieg in dieser Klasse gewiß war. — In der Abtheilung der Beamten, Geistlichen, Künstler haben wir ansehnliche Minoritäten erzielt: 1034 und 1160 Stimmen, die Koalition erhielt 3127, eine reine Antifemitenliste — 477 Stimmen.

Am Donnerstag wurde die Wahl in der 1. Klasse (Wähler mit über zehnjährigem Bürgerrecht) vollzogen. In der Abtheilung B wurden zwei Sozialdemokraten, die Genossen Redakteur Fleißner und Kaufmann Braun, mit 831 bzw. 828 Stimmen gewählt. Die Mandatanten des Evangelischen Arbeitervereins fielen mit ganzen 104 Stimmen herunter. In den Abtheilungen der Beamten usw. und selbständigen Gewerbetreibenden errangen wir nicht unbedeutliche Minoritäten von 222 bzw. 390 Stimmen. — Am 1. Januar 1900 ziehen somit sechs Sozialdemokraten in das Dresdener Stadtverordnetenkollegium. Das bezeichnendste dieser Wähler aber ist, daß selbst unter dem im Interesse der Klasse geschaffenen Massen- und Berufswahlrecht familiäre prononcierte Antifemiten, so weit sie anscheiden und wieder aufgestellt waren, hinausgeschoben sind. Nicht ein einziger von den bisherigen einflussreichen Nachbarn ist wiedergewählt. Neben den Sozialdemokraten treten einige Liberale und Freisinnige in das Stadtparlament ein. Soweit die Antifemiten, da sie diesmal schon in der Koalition ganz wenig beachtlich wurden, auf eigene Hand vorgingen, haben sie geradezu jämmerlich abgemittelt. Sie bekamen auf eigene Listen alles in allem etwa 900 Stimmen. Das Gesamtergebnis der Stimmengähl an beiden Wahltagen ist folgendes: Auf die Sozialdemokraten entfielen circa 11742 Stimmen, auf die Gegner zusammen im Mittel circa 11140; wir haben also die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen — das erste Mal in Dresden! Unsere Stimmen nahmen um circa 1500 zu, die der Gegner gingen gegen das Vorjahr um etwa 3000 zurück. In bürgerlichen Wählerkreisen hat das neue Wahlrecht zu massenhaften Fernbleiben von der Wahlurne geführt. Die Arbeiter beteiligten sich am ersten Tage mit über 80, am zweiten mit circa 68 Proz. an der Wahl. Einzelne Bezirke wählten glänzend. So z. B. einer in Forstfeld, wo von 764 eingeschriebenen Arbeitervählern sämtliche 764 wählten gingen! Und bis auf ein Duzend wählten sie sozialdemokratisch!

Der Ausgang dieser Wahl, bei der Arbeiter und gewerblicher Mittelstand sozialdemokratisch wählten, ist der völlige Vanterott, der totale Zusammenbruch der Antifemiten in Dresden, die sozusagen von der Kommunalherrschaft dort noch geehrt haben. Die Wahl ist aber ein scharfer Protest gegen die skandalöse Wirtschaft der bisherigen Stadthausmehrheit überhaupt. Unsere Partei kann stolz auf den Ausgang dieser Wahl sein.

Die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen waren Ehren- und Siegestage der Dresdener Sozialdemokratie. —

Die Thronrede ist auf allen Seiten als eine Kriegsfanfare aufgefaßt worden.

Der entscheidende Passus der Thronrede, schreibt auch Herr Carth in der „Kation“, klingt gereizt, enthält in unbestimmten Ausdrücken Anklagen gegen nicht deutlich bezeichnete Länder, zu denen unsere Beziehungen heute „korrekter“ sind, ergeht sich in Rekriminationen gegenüber Vorgängen, die der Vergangenheit angehören, und stellt einen Grundriß auf, dessen Undurchführbarkeit kaum zweifelhaft sein kann. Es ist der Winter unserer Mißvergnügens.“

Es war bisher bei und nicht bloßlich, in Thronreden Stimmungen und Mittheilungen Andruck zu geben, auch in anderen Ländern nicht. Thronreden pflegten, vom rhetorischen Standpunkte aus betrachtet, langweilig zu sein, temperamentallos. Die Wähler haben das im allgemeinen nicht bedauert, auch das deutsche Volk nicht. Sollte

es ein internationaler diplomatischer Brauch werden, sich in Thronreden gegenseitig anzulügen. So erscheint es so gut wie sicher, daß in solchen politischen Wechselgesang die kriegerische Melodie schließlich die Oberhand gewinnen würde.

Diese Bemerkungen sind ebenso scharf wie zutreffend. Welche Schlussfolgerungen ziehen nun daraus die Herren Paris und Weltoffen für ihren politischen Kurs? Das sagt kurz und scharf in derselben Nummer der „Nation“ Herr Gerlach:

„Mit der Parole: „Mehr Flotte!“ ist es nicht getan. Flotte und Freiheit! — das wäre die beste auswärtige Politik.“

„Flotte und Freiheit!“ Es war seit jeher der historische Beruf des deutschen Liberalismus, Berg und Tal zusammenbringen zu wollen. Wie weit sie damit gekommen sind, sieht man ja. Die Seufzer nach der „Freiheit“ bleiben eben ein leerer Hauch. Die Verantwortung des Flottenrummelns hingegen ist eine Tatsache und einer der wichtigsten Posten in dem langen Sündenbuche des Freijuns. —

Konfessioneller Hochschulkonflikt. In Darmstadt ist, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, ebenfalls ein konfessioneller Hochschulkonflikt ausgebrochen. Der Senat der Technischen Hochschule hat die von der Studentenschaft im Sommer im Sinne der Charlottenburger Beschlüsse gefasste Resolution abgelehnt. Darauf löste sich gestern abend in einer Sitzung der Studentenschaft der Ausschuss auf; es wurde eine Kommission gewählt zur Neuabfassung der Satzungen. —

Eine Änderung des Landtagswahlgesetzes in Sachsen-Weimar schlägt die Regierung dem Landtage vor. Daß es sich bei der geplanten Änderung nicht um eine Umgestaltung des veralteten Systems und um eine Befreiung der Privilegiertenwahlen handelt, ist in Anbetracht der bekannten Rücksichtslosigkeit der weimariischen Regierung selbstverständlich. Die Änderung ist lediglich aus Bequemlichkeitsrücksichten im Interesse der Weimarer, die als sogenannte „Tausendtalermänner“ bisher in einem Wahltermin ihre fünf Abgeordneten direkt wählten. Rüstighin sollen weitere Reisen, längeres Verweilen im Wahllokal bei starkem Gedränge vermieden werden. —

Wahrscheinlichkeiten in Sachsen. Morgen, am Sonntag, finden in Dresden sieben von unserer Partei einberufene Protestversammlungen gegen die Stellung des Landtages und der Regierung zur Wahlrechtsreform statt. Die Polizeidirektion hat, wie telegraphisch gemeldet wird, den Einberufenden der Versammlung eröffnet, daß sie mit aller Entschiedenheit einschreiten werde, wenn die Agitation in eine Straßendemonstration „ausarten“ sollte. —

Der Landtag Schwarzbürg-Industriestädte ist heute aufgelöst worden. Die Regierung des Landes forderte eine Erhöhung der Kameralrente des Fürsten um 2000 M. Bei der heutigen Abstimmung stimmten die acht sozialdemokratischen Abgeordneten gegen diese Forderung. Drei bürgerliche Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung und vier stimmten dafür. Staatsminister Freiherr v. d. Rede erklärte darauf den Landtag für aufgelöst. —

Friedensverhandlungen mit den Hereros.

Amlich wird vom heutigen Tage gemeldet:

Gouverneur v. Lindequist meldet unter dem 30. November, daß der Widerstand der Hereros gänzlich gebrochen sei. Er habe daher angeordnet, daß bis auf weiteres die militärischen Operationen im Hererolande, insbesondere die Aufhebung von Hereroverken durch Patrouillen, einzustellen seien. Durch diese Maßnahme würde jedoch die strenge Bekämpfung der Verbrecher und Räubersführer nicht berührt. In den Orten Omburo und Djiheina seien Lager zur Sammlung der noch im Felde befindlichen Eingeborenen unter der Aufsicht von Missionaren eingerichtet worden. Den Hereros seien die vorstehenden Maßnahmen durch eine in zahlreichen Exemplaren verbreitete Proklamation bekanntgegeben worden.

Die Kunde, daß der Widerstand der Hereros völlig gebrochen sei, haben wir nun schon seit Jahr und Tag vernommen, diese Volkstafel des neuen Herrn in Südwestafrika ist also keineswegs etwas Neues. Bedeutsamer ist die Meldung, daß die Strafjagden auf die versprengten Hererobanden nunmehr eingestellt werden sollen und Vorkehrungen getroffen sind, diese geheuten Reste der einst zahlreichen Nation in Konzentrationslagern zu sammeln. Hätte man nach den Kämpfen am Waterberg bereits diese Maßnahmen getroffen, so hätte man nicht nur der ohnehin so dünnbesiedelten Kolonie ihre eingeborene Bevölkerung erhalten, sondern Deutschland hätte sich auch nicht mit der trostlosen Ausrottungsstrategie beladen.

Schärfst bedenklich ist an der Meldung Lindequists die Bemerkung, daß man auch jetzt noch auf „eine strenge Bekämpfung der Verbrecher und Räubersführer“ nicht zu verzichten gedenke. Nachdem man mindestens 40000 Hereros in den Tod, darunter viele tausend unschuldiger Weiber und Kinder in den grausigen Tod des Verschnittens, getrieben hat, sollte man doch endlich auf weitere Rache verzichten! Zumal, da man doch gar nicht hoffen kann, die Hereros in den Konzentrationslagern zu sammeln, wenn jedem von ihnen das Staudrecht droht! Denn daß man den Hereros nichts von diesen Rachegedanken mitgeteilt habe, daß man sie mit Arglist in die Schlinge des Galgens lode, können wir doch nicht annehmen! Ob nicht endlich auch das „Christliche“ Zentrum, der heilige Basche und all die anderen gesalbten Vertreter der christlichen Nächstenliebe im Reichstag der kolonialen Blutarbeit Gehalt gebieten werden?! —

Eugen Richter hat, wie die „Freie Deutsche Presse“ mitteilt, das Mandat für das Abgeordnetenhaus niedergelegt. Gedenkt aber das Reichstagsmandat noch zu behalten, um eventuell an wichtigen Bestimmungen des Reichstags teilnehmen zu können. Die Ausübung eines Doppelmandats aber sei ihm, wie er seinem Wahlkomitee mitteilt, für absehbare Zeiten nach seinem derzeitigen Gesundheitszustand unmöglich. —

Ein lustiges neues Schauermärchen über das alte Thema von der „Verwendung der Arbeitergewerkschaft“ geht in diesen Tagen wieder durch die bürgerliche Presse vom Schilde der „Volk“. Es wird darin in Eile der bekannten Elaborate des Reichsverbandes zur Bewandlung der Sozialdemokratie erzählt, daß der Parteisekretär und ehemalige Tischlergeselle, der Reichstagsabgeordnete für Magdeburg, W a n n l u s, beiläufig bemerkt, Schwiegervater des in der „Vorwärts“-Kasse wohnenden Redakteurs Ströbel, für die Ueberführung von seinem bisherigen Wohnsitz Kassel nach der Reichshauptstadt die nette Summe von 1500 M. liquidiert hätte, während die wirklichen Ausgaben doch wohl kaum den dritten Teil betragen haben. —

„Bei dieser Gelegenheit“ wird noch eine ähnliche Hintertreppengeschichte von einem nicht mit Namen genannten Genossen erzählt, der sich einmal einige Tage in Berlin „in einem erstklassigen Hotel“ aufgehalten haben soll.

Solche Wackerstehergeschichten erst zu „widerlegen“, hieße ja den für ihren Matz pro Zeile bezahlten Handwursten der Sozialistenliteratur zu viel Ehre erweisen. Aber ein Pröbchen sei hier angeführt, schon wegen seines unheimlichen Humors.

Der Genosse und „ehemalige Tischlergeselle“ W a n n l u s soll bei seinem Umzug von Kassel nach Berlin 1500 Mark Proletariengewerkschaft als Umzugskosten eingekassiert haben. Nun ist Genosse W a n n l u s niemals von Kassel überhaupt nach Berlin gezogen. Zweitens als er aus Kassel nach D a m b u r g gezogen ist, um die Stelle als Redakteur der „Neuen Tischlerzeitung“ zu übernehmen, da erhielt er vom Postarbeiterverband an Gehalt ganze 180 Reichsmark monatlich und als Umzugskosten von den Kasseler Genossen — „einen

schönen Gruß“ mit auf den Weg. Und drittens spielte sich die ganze historische Begebenheit ab bereits vor vollen 13 Jahren, nämlich 1892. Und die also eingefrorenen und nach 13 Jahren aufgetauten „Trompetentöne W a n n l u s“ werden jetzt dem Republikanismus als „neuester Beitrag zur Charakteristik der Sozialdemokratie“ überbracht! Nun, man kann mit einer Paraphrase des Passafleschen Wortes sagen: jedes Publikum hat die Presse, die es verdient. —

Hueland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Staatsbeamtenbewegung in Oesterreich.

Die Staatsbeamtenbewegung, über die wir bereits vor ihrem Publikwerden berichten konnten, ist in der Tat, wie vorausgesehen war, intensiver geworden. Auf Triest und Graz sind Wien und Prag gefolgt. Diejenigen vier Städte Oesterreichs also, die den größten Beamtenstand aufzuweisen haben, befinden sich in einer Gärung, die früher oder später zu einer Widerstands- resp. Streikbewegung führen muß. Am heutigen Sonntag findet in Graz eine Versammlung statt, in der ein endgültiger Entschluß gefaßt werden soll. Ein Hauptbeteiligter der Bewegung teilt darüber unterem Korrespondenten folgendes mit: „Während überall eine Lohnsteigerung zu bemerken ist, kann bei den Postbeamten davon nicht nur keine Rede sein, sondern die Entlohnung wurde gerade bei den schlecht bezahlten Hilfsbeamten durch die Einführung einer sogenannten „neuen Kategorie“ noch um 20 bis 40 Prozent herabgedrückt! Verschiedene Zusammenkünfte im Ministerium hatten kein Resultat, und so läßt sich erwarten, daß auch die Postbeamten mit dem passiven Widerstand antworten werden. Durch die Verlangsamung in der Arbeit würde bereits innerhalb weniger Tage ein derartiger Zustand geschaffen werden, daß die Regierung zur Nachgiebigkeit gezwungen wäre. Allerdings ist die Zulassung einer überaus schwierigen, da die Beamten und Diener gar nicht oder nur ganz lose organisiert sind. Die Bewegung darf nicht übersehen werden, denn sie macht ein bedenkliches Symptom im Lohnkampfe aus.“ —

Kossuth erklärt sich.

Kossuth, der Führer der ungarischen Unabhängigkeitspartei und der zusammengekauften bürgerlichen Koalitionsparteien zur Niederdrückung der Volksrechte, hat sich wieder einmal „erklärt“. Mit großem Pathos und Trommelgeschlag verkündete der Herr, daß, wenn der Monarch das allgemeine Wahlrecht wirklich ernst haben will, so soll er erst jene Regierung befeitigen, die eine ganze Reihe Verfassungsbrüche begangen hat. (!)

Bisher war die Regierung bei Kossuth und Konforten nicht verfassungswidrig; solange die Regierung die elementarsten Forderungen der Arbeiterbewegung nicht zurückgewiesen hat, solange das Vereins- und Versammlungsrecht der Arbeiterbewegung im Bereich der Märchen gehörte, solange die sozialistische Presse Tag für Tag konfiziert und die Arbeiterbewegung mitunter im Wunde erstickt wurde, solange war die Regierung niemals verfassungswidrig! Erst als das Regime seine Kraft an den Prekerzeugnissen der Chaubinisten mit Erfolg erprobte und als es das allgemeine Wahlrecht, statt des elendesten aller Wahlsysteme, das progressive Besteuerungssystem, den unentgeltlichen Volksschulunterricht und andere radikale und durchaus bürgerliche Reformen verwirklichen will, ist plötzlich die „Verfassungswidrigkeit“ zu konstatieren!

Wir sind nun also bei einem ganz sonderbaren Schauspiel angelangt. Die Regierung ist radikal er als die „Volks“vertretung! Die Regierung ist — wie sie sagt — festen Willens, ihr Programm nach Zusammenritt des Reichstages sofort zur Verwirklichung vorzulegen, und eine Klasse von Privilegierten stemmt sich mit aller Kraft dagegen. Das Volk begehrt Einlaß in die Volksvertretung, die Regierung will ihm dazu verhelfen, aber die darin Befindlichen halten die Türe fest verschlossen!

Jedenfalls hat das ungarische Proletariat seine Kraft auf der ganzen Linie entfaltet und ist gekommen, die weitgehendsten Opfer für seine Rechte zu bringen.

Das Klassenparlament, das Hippodrom der feudalen Grafen, muß fallen! Es gibt heute nur eine öffentliche Meinung, und die heißt: Heraus mit dem allgemeinen Wahlrecht! Stemmten sich die Claqueur-Herrscher nur noch eine kurze Zeit dagegen, so werden sie mit dem eisernen Besen des allgemeinen Unwillens hinweggefegt.

Spanien.

Neues Kabinett.

Dem laum von seiner Braut zurückgekehrten Alfonso betraute sein Minister-Kabinett eine stürmische Ovation, indem es demissionierte. Mit der Neubildung des Ministeriums wurde Moret betraut. Das neue Kabinett hat folgende Zusammensetzung: Ministerpräsident Moret, Minister des Innern Romanones, des Äußeren Herzog v. Almodovar, Kriegsminister General de Lugo, Finanzminister Salva-dor, Minister der öffentlichen Arbeiten Gasset, des Unterrichts Santamaria Paredes, der Justiz Garcia Prieto, der Marine Admiral Cauca.

Die Herren haben dem 19-jährigen Könige sofort den sogenannten „Treuweid“ geleistet und zusammen mit ihrem jungen Gebieter in einem Ministerial das „Arbeits“-Pensum festgelegt. Nun kann die volksfeindliche Politik mit frischen Kräften fortgesetzt werden. —

Türkei.

Der gesunde kranke Mann.

Es scheint wirklich so kommen zu sollen, wie wir vorausgesehen hatten. Die vereinigten Mächte haben sich mit ihrer „Flotten-Demonstration“ so verfahren, daß sie alle miteinander heilfroh wären, wenn sie die dumme Geschichte erst wieder hinter sich hätten. Der offizielle Telegraph bezeichnet die Stimmung der beteiligten Mächte als „apathisch“. Italien soll bereits offen erklärt haben, daß es jeder Aktion abgeneigt sei, die über Ägäen hinausreicht.

Auch mit dem Sultan von Marokko haben die Großmächte nicht viel Glück. Wir hörten letzten, daß die längst geplante Marokko-Konferenz endlich am 15. Dezember 1905 stattfinden solle. Dann wurde mitgeteilt, aus Gründen des Sultans von Marokko sei die Konferenz auf den 20. Dezember verschoben. Rumme hat Ministerpräsident Rouvier am Freitag im Ministerrat verkündet, der Zusammenritt der Marokko-Konferenz in Algier solle bis Anfang des Jahres 1906 hinausgeschoben werden, „weil die Vertreter des Sultans nicht rechtzeitig bis Mitte Dezember eintreffen können.“ (!?)

Da bekommen die europäischen Großmächte auf ihre alten Tage noch vom türkischen und vom marokkanischen Sultan ganz hübschen Unterricht im — Hornberger Schießen. —

Reichstag.

(Schluß aus der 1. Beilage.)

Abg. Graf Arnim (Rp.) freut sich über die Vorlage: Der Abg. Erzberger sollte doch mehr Vertrauen in die Regierung haben. Die falsche Sparsamkeit hat uns schon genug Opfer an Gut und Blut gekostet.

Abg. Schrader (scf. Bg.) will sich wegen der vorgerückten Stunde kurz fassen: Meine politischen Freunde haben stets auf die Schwierigkeiten der Kolonialpolitik hingewiesen, die jetzt auch von der anderen Seite anerkannt wird. Wie erkennen aber an, daß der Kolonialdirektor tüchtig gearbeitet hat, wenn er auch nicht alles hat erreichen können. Der General v. Trotha und unsere Truppen haben keine Grausamkeiten begangen, sondern sich einer zivilisierten Truppe würdig erwiesen. Es ist natürlich notwendig, daß die Autorität der Deutschen aufrecht erhalten bleibt.

Die Ausführbarkeit der Bahn ist keine Frage. Im ganzen steht die Betriebsfähigkeit fest, besonders da die Firma Lenz auf diesem Gebiete ja besonders Tüchtiges leistet. Was die Rentabili-

tät anlangt, so werden, so lange das Militär im Innern liegt, die Linsen sicher gedeckt sein. Die Kommission muß nur dafür sorgen, daß die Vorlage recht bald erledigt wird.

Wir müssen uns bemühen, das Land nutzbar zu machen. Wenn die Mehrheit bereit zu sein scheint, den Bahnbau zu bewilligen, so wird die Kommission bald mit ihren Beratungen zu Ende kommen. Ich möchte wünschen, daß wir die Vorlage noch vor Weihnachten verabschieden. (Beifall.)

Abg. Lattmann (Wirtsch. Bg.) erklärt, daß die große Mehrheit seiner Freunde die Vorlage mit großer Freude begrüße. Die Partei bedauere aber, daß in der Denkschrift nicht genügend Unterlagen für die Beurteilung der technischen Ausführung des Bahnbauwerks gegeben seien.

Gch. Nat. Seig: Die Kolonialgesellschaft hat die Zusage gegeben, das Terrain für den Bahnbau unentgeltlich herzugeben, und sie ist auch gewillt, eine Landspedition zu verhindern. Die Kolonialverwaltung steht auf dem Standpunkt, unter allen Umständen die Landgesellschaften zu Gegenleistungen für die Wertsteigerung ihres Besitzes heranzuziehen. (Beifall rechts.)

Abg. Erzberger (B.): Meine politischen Freunde sind mit der Beratung in der Budgetkommission einverstanden. Von einer Kriegsvorlage kann keine Rede sein, zumal die Abendblätter melden, daß alle Feindseligkeiten im Hereroland jetzt eingestillt seien.

Staatssekretär Fehr v. Nischhofen: Die Bahn Swakopmund—Windhuk ist das günstigste Geschäft, das wir jemals mit Kolonialbahnen gemacht haben. Aufs energischste muß ich Protest erheben gegen die Behauptung, daß Dr. Stübel den General v. Trotha nicht gedeckt hätte.

Abg. Ledebour (Soz.):

Geheimer Rat v. Collinelli hat uns eine schöne Tischrede gehalten, und er hat mit allgemeinen Redensarten auf meine Ausführungen geantwortet. Ich bin der Meinung, daß eine Klärstellung der Verhältnisse in den Kolonien besser ist, als eine wahnwitzige Selbsttäuschung. Das Land in Südwestafrika wird niemals die dafür aufgewendeten Kosten zurückzahlen in der Lage sein. Sehr interessant war mir, von einem der Regierungsvertreter zu hören: Wie die Bahn gebaut werden soll, darüber haben wir uns den Kopf noch nicht zerbrochen. (Heiterkeit.) In acht Monaten soll die Bahn hingeworfen werden mit Rücksicht auf den Krieg. Ja, glauben Sie denn, daß der Aufstand noch acht Monate dauern wird?

Was sind das für kriegerische Mächte? Morenga hat ganze 400 Mann. Schon vor Monaten hat dieser Herr mit Herrn v. Trotha verhandelt, aber diese Verhandlungen sind — ich wiederhole es — unterbrochen durch den Reichstanzler. Nun hat sich der Herr Staatssekretär soeben mit Entrüstung gegen Herrn Erzberger gewandt und ihm vorgeworfen, er hätte keine Tatsachen gebracht. Habe ich ihm denn nicht genug Tatsachen angeführt? Warum hat er darauf keine Antwort gegeben? Wenn das Telegramm gefälscht ist, genügt doch ein Wort, dann glauben wir alle es. Bitte, nun beantworten Sie mir meine Frage. Warum hat der Reichstanzler den Frieden mit Morenga verhindert? Warum hat Herr v. Trotha zum Reichselmord aufgefordert? Darauf hat Oberst Deimling geantwortet: Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen zwei Kriegsgeschichten erzähle! Seine Entrüstung über die Vorfälle, die er dann berichtet hat, teile ich vollkommen. Ist denn das aber eine Rechtfertigung dafür, daß wir in gleicher Weise Krieg führen? (Widerspruch und Gelächter rechts.)

Ich habe weder dem Sinne noch dem Ausdruck nach gesagt, daß unsere Soldaten die Eingeborenen mit Glacéhandschuhen anfassen sollen, aber unsere Soldaten sollen nicht zu barbarischen Sitten erzogen werden, sie sollen nicht zum Reichselmord aufgefordert werden, wie es dort geschehen ist. Das muß zu Greuelthaten führen. (Zuruf rechts: Aufstand!) Ja, allerdings sind da auch Greuelthaten genug von Ihren Gendarmen vorgekommen, sind doch einer Jüdin bei lebendigem Leibe die Arme abgehakt worden. Daß Grausamkeiten in dem Kampf gegen die Hereros vorgekommen sind, haben wir, aus den Berichten von dort erfahren. So war es auch in China, wo die Leute von einer Stelle, von der man wirklich etwas anderes erwarten sollte, aufgebeigt worden waren, sich wie die Hunnen zu benehmen. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Wenn Herr v. Deimling die Vorwürfe gegen Herrn v. Trotha mit der Redensart beantwortet, ob wir verlangen, daß die Eingeborenen mit Glacéhandschuhen angefaßt werden sollen, so verlangen wir von deutschen Soldaten, daß sie überall, wo sie zur Kriegsführung gezwungen sind, die Gesetze der Zivilisation beobachten. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Und davon ist v. Trotha abgewichen. Es ist eine Grausamkeit, daß er die Frauen und Kinder in den Dursitas getrieben hat. Herr Oberst, billigen Sie das? (Oberst Deimling: Jawohl, vollständig! Große Unruhe. Hört! hört! links.) Das ist ein Zeichen der Herrschaft durch die Kriegsführung, damit kommen Sie unter die Hottentottenmoral herunter! (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Wir haben ja hier vor einigen Tagen gehört, daß man denjenigen, die den Glanz der Krone angusteten wollen, mit Knütteln den Schädel einschlagen soll. Ich glaube, einer solchen Lappalie wegen würden die Hottentotten nicht so vorgehen. (Heiterkeit.) Die Herrlichkeit zeigt sich bei allen Ausrottungskriegen, das haben wir bei den Engländern den Buren gegenüber gesehen, neuerdings auch in Belgien. Wir wollen nicht, daß Deutschland so verfährt, wie König Leopold von Belgien, der sich zum Handlanger schamloser Brutalitäten gemacht hat. (Unruhe rechts.) Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Dieselbe Entwicklung hat sich überall gezeigt, wo europäische Soldaten und Beamte für die Ausbeutungspolitik tätig waren, das ist der Fluch, der sich an die Kolonialbestrebungen gekettet hat. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Also so weit ist es gekommen, daß ein deutscher Oberst, an dessen persönlicher Tapferkeit und Ehrenhaftigkeit nicht zu zweifeln ist, eine solche Jämmer verteidigt! Nichts ist beweisender für die Schamlosigkeit der Kolonialkriege, für die Demoralisation unseres Volkes durch die Kolonialpolitik. Es ist höchste Zeit, daß endlich ein Ende gemacht wird mit dieser nichtswürdigen Kolonialpolitik. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Nach kurzen Bemerkungen der Abg. v. Böhlenhoff (L.) und Erzberger (B.), der weitere Enthüllungen beim Etat in Aussicht stellt, bemerkt Staatssekretär Fehr v. Nischhofen, daß zwischen dem Herrn Reichstanzler und dem General v. Trotha niemals ein besonderer Depeschwechsel stattgefunden habe. Es seien R i s t e r s t a n d n i s s e darüber entstanden und verbreitet worden.

Abg. Ledebour (Soz.) beantragt Vertagung der Debatte, um dem Abg. Erzberger Gelegenheit zu geben, seine Enthüllungen vorzubringen.

Präsident Graf Balkehem bezweifelt die Zusammengehörigkeit der Erzberger'schen Enthüllungen mit der Vorlage.

Nachdem sich Abg. Erzberger in demselben Sinne ausgesprochen hat, wird unter Ablehnung des Antrages Ledebour die Debatte geschlossen und die Vorlage der Budgetkommission überwiesen.

Hierauf verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr mit der Tagesordnung: Etat, Flottenvorlage, Reichsfinanzreform unter Referierung einer besonderen Beratung von Bier- und Tabaksteuer.

Schluß 6 1/2 Uhr.

Parlamentarisches.

Sozialdemokratische Initiativanträge. Die sozialdemokratische Fraktion hat gestern 16 Initiativanträge beim Reichstag eingebracht. Keun von diesen Anträgen betreffen das Arbeitsverhältnis aller Arbeiter und einzelner Arbeiterkategorien. Der erste Antrag ist ein Gesetzentwurf zur Regelung des Rechtes der Versammlung und Vereinigung und des Rechtes der Koalition. Eine Resolution zielt auf Vertagung eines Gesetzentwurfes über den Wirtschaftsanst. Das Verordnungsverhältnis der Bergarbeiter und das Knappschaftswesen wird durch drei aus der vorigen Session übernommene Anträge geregelt. Zur Abhilfe gegen den Mißbrauch des Eigentums an den Eingeweihten der Erde (durch Stillelegen von Feldern usw.) und gegen das Durcheinander der deutschen Berggesetzgebungen wird ein ein-

Rechtliches Reichsberggesetz verlangt. Den vom Tag zu Tag nötiger werdenden Schutz der Arbeiter des Bergwerkes begehrt der auf diesem Gebiete bereits in der vorigen Session gestellte Gesetzentwurf. Zwei Resolutionen bezwecken die Rechtfertigung des Gesetzes und der ländlichen Arbeiter zu befestigen. Es wird die Vorlegung eines Gesetzes verlangt, das zur Entscheidung von Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis zwischen ländlichen Arbeitern und deren Arbeitgebern, sowie aus dem Arbeitsverhältnis Gerichte nach Art und in Anlehnung an die Gewerbegerichte und Kaufmannsgerichte einsetzt. Ferner wird die Vorlegung eines Reichsgesetzes verlangt, das sämtliche strafrechtlichen Ausnahmefälle gegen das Gesetz und die ländlichen Arbeiter aufhebt, diesen Arbeitern unbefristetes Konfessionsrecht einräumt, die reichsrechtliche Krankenversicherung für die ländlichen Arbeiter und für das Gesetz einführt und unter reichsrechtlicher Regelung des Vertragsverhältnisses dieser wirtschaftlich am ehesten dastehenden und fast rechtlosen Arbeiterklasse endlich Schutzvorschriften für die Zeit, Dauer und Art des Arbeitsverhältnisses bringt. Angesichts des ungeheuren Elends, von dem die ländliche Arbeiterklasse und die arbeitenden Klein- und Mittelbauern besonders mit Einführung der erhöhten Zölle heimgegriffen werden, beauftragt die Fraktion den Vorstand, zum Frühjahr eine Konferenz in landwirtschaftlichen Betrieben tätiger Genossen (Arbeitgeber und Arbeiter) einzuberufen. In dieser Konferenz soll über spezielle Schutzvorschriften beraten werden.

Der zweite der von der Fraktion eingebrachten Anträge verlangt die Vorlegung eines Gesetzes zur Regelung des Wohnungswesens. Ein Gesetzentwurf fordert Aufhebung der Nahrungs- und Futterzölle. Auf Ergänzung der Reichsverfassung zielen drei Anträge ab. Ein Gesetzentwurf will durch einen Zusatz zur Reichsverfassung für alle Bundesstaaten und für Essig-Verfahren eine auf dem allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrecht beruhende Volksvertretung einführen. Die Einsetzung von Reichstagskommissionen zur Untersuchung von Tatsachen (z. B. die Lage der Arbeiter, der Kleinbauern und der Handwerker, Wirkung der Zölle und Kartelle usw.) fordert eine weitere Ergänzung der Reichsverfassung. Eine dritte will die Immunität von Abgeordneten auf die Straftat ausdehnen.

Der auf Befreiung der Majestätsbeleidigungsparagraphen abzielende Gesetzentwurf ist wiederholt. Die Haftung der Eigentümer von Eisenbahnen und Automobilen für den durch ihr Eigentum angerichteten Schaden und die Bildung einer Haftpflichtgesellschaft zur Sicherung der Ersatzverbindlichkeiten fordert der letzte der von der Fraktion eingebrachten Anträge.

Die Reichstagsfraktion will ferner nach den Weihnachtsferien sich mit einem allgemeinen längeren Arbeiterkongress beschäftigen. Dieser soll das Arbeitsverhältnis aller für das Gewerbe eines anderen arbeitenden Arbeiter (zum Beispiel auch der Heimarbeiter, Gärtner, Bureaugehilfen) behandeln. Die Regelung des Kollektivvertrages, der Akkordarbeit, der Sicherung des Konfessionsrechts gegen die immer mächtiger auftretende Rechtspredigt sowie eines Schutzes gegen schwarze Listen der Arbeitgeber würde ebenfalls in den Rahmen dieses Gesetzes fallen. Je nach der parlamentarischen Geschäftslage würden einzelne der eingebrachten Gesetze oder der für den Inhalt des Arbeiterkongresses vorbehaltenen Materialien als Resolutionen zum Gut gestellt werden.

Den Wortlaut der gestellten Anträge werden wir in der Dienstagsnummer veröffentlichen.

Reichstagsvorlagen. Dem Reichstag ist ein Niederlassungsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und den Niederlanden zur Genehmigung zugegangen.

Initiativanträge. Die freisinnige Volkspartei hat folgende Initiativanträge in Reichstags eingeleitet: einen Antrag auf Abänderung der Majestätsbeleidigungsparagraphen, einen Antrag auf Gewährung von Diktanden an Schöffen und Geschworene und einen Antrag, der reichsrechtlich ausgesprochen wissen will, daß die Aufnahme in ein Krankenhaus und dergleichen den Verlust des Wahlrechts nicht nach sich zieht. Die nationalliberale Partei beantragt durch Initiativanträge: ausdrückliche Hervorhebung, daß § 63 des Handelsgesetzbuchs zwingenden Rechts ist, Änderungen in den Rechtsverhältnissen der Betriebsbeamten und Werkmeister (Gehaltszahlung zum Monatschluß, Nicht-Anrechnung der Krankheitsgelder, Ausstellung eines bereits nach dem U. V. auszustellenden Zeugnisses), Änderungen des Gesetzes über Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit, Anwesenheitsgelder für Abgeordnete, Vorlegung von Gesetzen: für die Rechtsverhältnisse der Bureaubeamten, über einheitliche Regelung des Vereinswesens, über Ausverkaufs- und Auktionswesen, über die Errichtung eines Reichsarbeitsamts und über Arbeitervertretungen sowie über Einführung obligatorischer Fortbildungsschulen für Lehrlinge sowie Einschränkung der Befugnis zum Halten von Lehrlingen.

Aus der Partei.

Genosse Scheidemann gestattete sich am Schluß der Freitagssitzung des Reichstages in einer persönlichen Bemerkung die Erwiderung des „Vorwärts“ auf einen Artikel des von Scheidemann redigierten Kaffeler „Vollblatt“ als „geschmacklos“ und „berühmte“ zu bezeichnen. Bisher war die Verwendung der Reichstagstribüne zur Erteilung von öffentlichen Rügen an die Parteipresse nicht üblich; wir sehen deshalb in dem Vorgehen des Genossen Scheidemann nur eine Entgleisung eines einzelnen Abgeordneten. Was die Ausrufung des Genossen Scheidemann selbst angeht, begnügen wir uns mit der Feststellung, daß der Vorwurf der „Geschmacklosigkeit“ lediglich das Kaffeler „Vollblatt“ und seinen leitenden Redakteur trifft, da dieser einem seiner Mitarbeiter Gelegenheit gegeben hat, die „neue historisch-ökonomische Redaktion“ des „Vorwärts“ in unmotivierter Weise anzugreifen.

Die Organisationen und der „Vorwärts“-Konflikt.

Das Gewerkschaftskartell in Gütrow hat in seiner letzten Sitzung die folgende Resolution angenommen:

„Das hiesige Gewerkschaftskartell beurteilt ganz entschieden die Stellungnahme der Generalkommission in Sachen des „Vorwärts“-Konflikts.“

Nach mehrstündiger lebhafter Debatte nahmen die Funktionäre des Sozialdemokratischen Vereins für den 5. Berliner Reichstagswahlkreis gegen 5 Stimmen folgende Resolution an:

Die heutige Versammlung der Funktionäre des 5. Kreises erklärt sich mit der Haltung des Parteivorstandes und der Reichskommission in Sachen des „Vorwärts“-Konflikts durchaus einverstanden. Sie verurteilt entschieden die Stellung der Generalkommission, die durch Hineinwerfen ihres Artikels den Streit in bisher ganz unbeteiligte Kreise trug und so die vorhandenen Gegensätze zwischen der Partei und den Gewerkschaften zum Schaden beider verschärfte.

Die Bremer „Bürger-Zeitung“ widmet dem aus Bremen scheidenden Genossen Ebert die folgenden Abschiedsworte:

Genosse Fritz Ebert überlebte in diesen Tagen nach Berlin, um dort die ehrenvolle Tätigkeit im Parteivorstand anzutreten, zu der ihn der Jenaer Parteitag berufen hat. Genosse Ebert hat in den langen Jahren seiner Tätigkeit in Bremen so vieles und so tüchtig für die Arbeiterbewegung geleistet, daß seine Wirksamkeit hier unergessen bleiben wird. Schon als er Anfang der neunziger Jahre als junger Sattlergeselle nach Bremen kam, wußte er sich sofort durch Eifer und durch agitatorisches Geschick das Vertrauen der Bremischen Genossen zu erwerben, das ihn seit dem nicht verlassen hat. Die wertvollsten Dienste hat er der Bremischen Arbeiterschaft in seiner Eigenschaft als Arbeiterssekretär

(seit 1900) und als Mitglied der Bremischen Bürgererschaft (seit 1890) geleistet. Sein Fortgang wird deshalb auch an diesen beiden Stellen besonders schmerzlich empfunden. Aber auch um die Bremische Parteiorganisation sowie um die Agitation in Bremen und in den zum Bremischen Agitationsbezirk gehörigen hannoverschen Kreisen, ferner um die hiesige Gewerkschaftsbewegung hat sich Ebert manche Verdienste erworben. Wir wünschen in seinem Interesse und im Interesse der Gesamtpartei, daß er auch in seiner neuen Stellung gutes und tüchtiges für die Partei leisten möge.

Als Parteisekretär für die drei weimarischen Wahlkreise, die beiden Meuß und Sachsen-Altenburg, wurde der Reichstagsabgeordnete August Vaudert-Apolda angestellt.

Organisations-Änderung. Infolge der Beschlüsse des Jenaer Parteitag wird sich der nächste Parteitag der badischen Sozialdemokratie auch mit der Frage einer Abänderung des Landesorganisationsstatuts zu befassen haben. Der Entwurf eines neuen Statuts soll von den Kreisvertrauensmännern und den Vorsitzenden der größeren Vereine auf einer Konferenz am 17. Dezember in Karlsruhe ausgearbeitet werden.

Wieder ein alter Parteiveteran gestorben. Am Sonntag, den 26. November, ist in St. Margarethen in Hofstein ein alter Parteigenosse, August Keri, im 60. Lebensjahre einem schweren Darmleiden erlegen. Wieder ist einer von der alten Garde dahingegangen. Seit dem Jahre 1873 gehörte Keri der sozialdemokratischen Partei an. Während der Zeit des Sozialistengesetzes war er unermüdet für die Ausbreitung der sozialistischen Ideen tätig. Sein Tätigkeitsfeld war Steinwälder, woselbst er als Distriktsführer fungierte. Nach dem Fall des Sozialistengesetzes kam auch die Fahne von Steinwälder, die ehemals der Niederlaßel „Doffaug“-Steinwälder gehörte, wieder zum Vorschein. Keri hatte die Fahne, die er als sein Heiligtum betrachtete, trotz Suchens der Polizei zu schützen verstanden. Nach dem Fall des Sozialistengesetzes wurde die Fahne von Keri dem 5. Distrikt des 2. Hamburger Wahlkreises, in dessen Besitz sie sich noch befindet, übergeben. Die Parteigenossen werden dem wackeren Kämpfer ein ehrendes Andenken bewahren.

Bei der Stadtverordneten-Wahl in Tarnen sind die sozialdemokratischen Kandidaten unterlegen. Unsere Liste erhielt 4817—5074, die der Gegner 5623—6693 Stimmen. Mit ganz geringer Ausnahme haben die Freisinnigen für die blauen und schwarzen Klader gestimmt. Unsere Genossen haben gegen die Hauptwahl eine Zunahme von rund 500 Stimmen zu verzeichnen. Der Kampf wurde von beiden Seiten mit beispielloser Heftigkeit geführt. 4½ Tage wurde gewählt — ein elendes Wahlverfahren!

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Genosse Adolf Thiele hat sich am 30. November auf vier Wochen in der Staatspension in Halle am Kirchor einlogiert. Befamlich hat sich Genosse Thiele die Strafe dadurch zugezogen, daß er mit einer Notiz „Das verbotene Morgenstücken“ im Jahre 1903 eine Entschuldig des Oberpolizeikommissars Wendemann kritisierte, wonach dem Veteranenverein ein Morgenstücken, welches er einem Kameraden bringen wollte, untersagt wurde. Nachdem das Reichsgericht die Revision verworfen hatte, wurde die Strafe rechtskräftig, und da die Immunität der Reichstags-Abgeordneten bei rechtskräftig gewordenen Sachen nicht besteht, so war der Zeitpunkt jetzt gekommen, das „große Verbrechen“ abzuübigen.

Wegen Anfreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam war seinerzeit der verantwortliche Redakteur der „Kupferschen Tribüne“, Gen. Seifarth von der Strafkammer zu 50 M. Geldstrafe verurteilt worden, weil die „Tribüne“ einen Artikel aus der Magdeburger „Vollstimme“ nachgedruckt hatte. In diesem Artikel wurde eine Aufforderung des Bezirkskommandos in Aschersleben an Angehörige des Beurlaubtenstandes, die melden sollten, ob sie bereit seien, als Freiwillige nach Südwestafrika zu gehen, kritisiert und es wurde gesagt, es brauche sich niemand zu melden. Anklage war damals nach § 112 des Str. G. B. erhoben worden, die Verurteilung erfolgte aber nach § 110. Das Reichsgericht hob das Urteil auf, da § 110 nicht in Anwendung zu bringen sei, hielt aber eine Bestrafung nach § 111, 2 in Verbindung mit § 92 des Militärstrafgesetzbuchs für möglich. In der gestrigen Verhandlung erfolgte nur eine Verurteilung nach dem zuletzt erwähnten Paragraphen wegen „erfolgloser Aufforderung zum Ungehorsam“ abermals zu 50 M. Geldstrafe.

Gewerkschaftliches.

Organisationszwang.

Der Verband sächsisch-thüringischer Webervereine hat beschlossen, an die etwa 20 außerhalb der Organisation stehenden Fabriken keine Aufträge mehr zu erteilen. Diese Firmen, die meist Lohnweberbetriebe betreiben, das heißt für größere Betriebe arbeiten, waren borem geradezu von diesen mit Aufträgen überhäuft worden. Fortan sollen nur solche Firmen berücksichtigt werden, die dem Verbands der sächsisch-thüringischen Webervereine beitreten.

Wenn Arbeiter unorganisierte meiden, jammert die Scharfmacherpresse über Terrorismus und ruft nach dem Staatsanwalt. Daß Unternehmer widerstrebende Elemente mit der Hungerpeitsche je nachdem in die Organisationen hinein oder aber aus solchen hinausdrängen, ist für die Unternehmerpresse eine berechtigte Eigentümlichkeit, und eine gewohnte Erscheinung, die wir nur deswegen hin und wieder konstataren, um die Heuchelei der Gegenseite daran zu exemplifizieren.

Berlin und Amgegens.

Lohnbewegung der Töpfer. In einer sehr stark besuchten öffentlichen Versammlung, die in Kellers Saal tagte, erstattete John als Obmann der Lohnkommission den Bericht über die Verhandlungen mit den Arbeitgebern. Er führte unter anderem aus: Gemäß dem Beschlusse der vorigen Versammlung habe die Lohnkommission eine Erhöhung der Tarifpositionen um 10 Proz. aufgesetzt. Den Meistern sei diese Forderung zu hoch gewesen. Die Kommission habe dann die Forderung bei den einzelnen Positionen auf 5 bis 8 Proz. ermäßigt. Die Lohnkommission der Meister wolle eine Erhöhung um 6 Proz. vor ihren Kollegen vertreten. Die Meisterversammlung habe aber beschlossen, auf ihrem früher angenommenen Standpunkt zu verharren, d. h. keine Lohnerhöhung zu bewilligen, sondern nur über die Regulierung des Tarifs zu verhandeln. Diesem Standpunkt konnte die Lohnkommission der Gesellen nicht beitreten, die Verhandlungen haben also kein Ergebnis. Der Meister empfahl die nachstehende Resolution:

„Die von 2800 Kollegen besuchte Versammlung nimmt Kenntnis von den aufs neue stattgefundenen Verhandlungen mit den Unternehmern, welche jede prozentuale Erhöhung auf glatte Veltener Arbeit ablehnen. Die Versammlung erklärt die gewachten Zugeständnisse, Regulierung des Tarifs und Festlegung desselben auf zwei bis drei Jahre, als unzureichend und steht nach wie vor auf dem Standpunkt der Resolution vom 3. November. Die Versammlung erheben energisch Protest gegen das zweideutige unkorrekte Verhalten der Meisterkommission, welches dem Beschluß der beiderseitigen Lohnkommissionen in der Sitzung vom 14. November nicht entspricht und beschließen daher: Da der Tarif mit dem 31. Dezember abläuft, sind in der nächsten Woche sämtliche Bau-Vertrauensmänner und familiäre Funktionäre der Verbände, organisation zusammen zu berufen, um die nötigen Vorbereitungen zur energischen Durchführung unserer Forderungen zu betreiben. Das Resultat ist einer Verbandsversammlung zu unterbreiten und hierüber Beschluß zu fassen.“

In der Diskussion wurde von lokaler Seite Widerspruch gegen erhoben, daß durch die Resolution die weitere Leitung der Lohnbewegung dem Verbands übertragen werden soll. Darauf erwiderten Vertreter des Verbandes, der Lokalverein habe ja doch seine Vertreter aus der Lohnkommission zurückgezogen, weil er sich gegen die Tarifgemeinschaft erklärt habe. Aus einem Bericht in der „Einigkeit“ geht außerdem hervor, daß sich der Lokalverein als Gegner der Lohnbewegung und des Verbandes erklärt habe. Unter diesen Umständen könne nur der Verband die weiteren Entscheidungen in der Lohnbewegung treffen, die ja den erneuten Abschluß einer Tarifgemeinschaft zum Ziel habe. — Mehrere Meister von lokaler Seite bestritten, daß ihre Organisation sich gegen die Lohnbewegung gewandt habe, sie seien selbstverständlich für Aufbesserung der Löhne und verlangen deshalb, daß über die Lohnbewegung nur in öffentlichen Versammlungen beschloffen werde.

Zu den Tarifforderungen selbst nahm auch Töpfermeister Hoppe das Wort, der als Vertreter der Arbeitgeber erschienen war. Er sagte, er sei in der Meisterversammlung für die Bewilligung von 5 Proz. eingetreten, denn seiner Meinung nach sollten es die Arbeitgeber wegen einer so geringfügigen Forderung nicht zum Streit kommen lassen. Mehr aber könnten die Arbeitgeber nicht bewilligen, denn die gute Konjunktur werde wahrscheinlich nicht mehr lange anhalten. Wenn der jetzt bestehende Tarif auf zwei Jahre verlängert werde, könnten die Arbeiter immer zufriedener sein. — Andere Meister aus den Reihen der Arbeitnehmer, auch Vertreter des Verbandes, erklärten, sie könnten mit der Haltung, welche die Arbeitgeber zuletzt eingenommen haben, keineswegs zufrieden sein, und obgleich wir kurz vor Weihnachten stehen, würden sie unverzüglich alle Vorbereitungen zum Streit treffen.

Die Resolution wurde schließlich, wie der Vorsitzende Sorg konstatierte, mit großer Mehrheit angenommen.

Deutsches Reich.

Die Maurer und Zimmerer Kofens haben am 29. November beschlossen, den am 31. März ablaufenden Tarifvertrag zu kündigen. Neben einigen Nebenforderungen wird ein Stundenlohn von 55 Pf. pro Stunde gefordert, bis zum Ablauf des Vertrages besteht ein Lohn von 49 und 50 Pf.

Die Bergarbeiter des Zwickauer Reviers sind in eine Bewegung zur Aufbesserung ihrer geradezu miserablen Lohnverhältnisse getreten mit dem Erfolge, daß der Verein für bergbauliche Interessen für Zwickau ihnen einige Zugeständnisse gemacht hat. Bis auf weiteres soll allen Arbeitern, welche das 21. Lebensjahr überschritten haben, und damit werden speziell die verheirateten getroffen, eine Teuerungszulage von 25 Pf. pro Schicht und allen übrigen Arbeitern eine solche von 15 Pf. pro Schicht gewährt werden.

Norland.

Lohnbewegung der Droschkentischer Stockholms. In der schwedischen Hauptstadt droht wieder einmal ein Ausstand, der manchen Leuten große Unbequemlichkeiten bereiten wird. Die Droschkentischer verlangen eine geringe Verbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie einen kollektiven Arbeitsvertrag. Die Führer lehnen alle Forderungen ab und suchen zum 1. Dezember arbeitswillige Leute anzuwerben, um mit demselben Tage ihre alten Aufscher zu entlassen. Bei der vorigen Lohnbewegung, im Jahre 1900, ist es den Führern gelungen, ihrem Herrenstandpunkt Geltung zu verschaffen; diesmal wird es ihnen wohl nicht so leicht gelingen, da sie mit einer weit stärkeren Organisation zu rechnen haben.

Die Dodarbeiter von Loriet (Frankreich) sind gestern morgen fast alle in den Ausstand getreten. Sie fordern Lohnhöhung nach einem Tarif von 50 Centimes für die Arbeitsstunde bei Tag und 75 Centimes für die Arbeitsstunde bei Nacht.

Die American Federation of Labor, der größte Gewerkschaftsverband der Welt, hielt in Pittsburg seine 25. Jahreskonvention ab, die am 13. November begann. In derselben Stadt fand auch die erste Jahreskonvention der American Federation of Labor statt, zu der sich damals 114 Delegaten einfanden. Heute gehören dem Verbands 119 nationale oder internationale Gewerkschaften mit 28 000 Lokalunionen an. Im Laufe des letzten Jahres wurden 38 326 neue Mitglieder gewonnen; 1157 Streiks wurden geführt, welche 2 517 291 Dollar kosteten, daran waren 107 268 Arbeiter beteiligt; 488 Streiks wurden gewonnen, 210 verloren, 79 schlossen mit einem Kompromiß und die übrigen dauern noch fort. Der Präsident Compers hielt eine große Rede, in welcher er sich auch gegen die International Workers of the World, jene neue Organisation sozialistischer Gewerkschaften, wandte. Er hob die Macht und Bedeutung der American Federation of Labor hervor und empfahl u. a., daß die Mitgliedslisten europäischer Gewerkschaften anerkannt werden sollten. In einer Resolution, die zur Annahme gelangte, wurde den russischen Revolutionären die Sympathie der Konvention ausgedrückt und 1000 Dollar wurden zu ihrer Unterstützung bewilligt.

Som Sklaven, wenn er die Kette bricht.

In Georgetown in Britisch-Guyana sind die Dodarbeiter in einen Ausstand getreten. Der Telegraph berichtet nun, daß die Ausständigen sich seit den letzten beiden Tagen in bellem Aufbruch befinden und die Läden plündern. Die bewaffnete Nacht feuerte wiederholt auf die Ausständigen. Zahlreiche Personen wurden getroffen. Auf die Wohnung des Gouverneurs wurde ein Angriff gemacht. Die Unruhen dauern noch an. Die weißen Einwohner sind gefährdet.

Weiter meldet ein Telegramm:

Georgetown (Britisch-Guyana), 1. Dezember. Die aufreuerischen Dodarbeiter halten die öffentlichen Gebäude, in denen sich der Gouverneur sowie der die hiesigen Truppen befehligende Oberst und andere Offiziere befinden, belagert. Mit größter Spannung wird das Eintreffen von Kanonenbooten erwartet.

Was der Telegraph aber verschweigt, ist der Umstand, daß es sich um einen Bergweissungsaustrich ausgedeuteter Farbigkeit handelt! Britisch-Guyana hat nicht ganz 300 000 Einwohner; darunter nur 2900 Europäer, aber über 100 000 indische Sklaven und beinahe 100 000 Neger, sowie 8800 Chinesen. Der Rest sind Eingeborene. Die Dodarbeiter, die so kurzfristige Nachse an ihren Ausbeutern nehmen, dürften durchweg indische Sklaven und Neger sein.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Nachgeholfen.

Wien, 2. Dezember. (W. G.) Nachdem die Bediensteten der im Staatsbetriebe stehenden Bahnen in Wähmen neuerdings mit der passiven Resistenz drohen, da angeblich die ihnen gemachten Versprechungen nicht erfüllt wurden, wird das Eisenbahnministerium die Verfügungen betreffend die Lohn erhöhungen sofort heranzugeben.

Die Gärung wird immer stärker.

Wien, 2. Dezember. Dem „N. W. Tagbl.“ wird per Kabel aus Petersburg telegraphiert: Die Gärung unter den Vohniclegaphisten läßt die Berkehrseinstellung als unmittelbar bevorstehend erscheinen. Die Vohniclegaphisten verweigern die Vorforderung von Staatsdepeschen, ebenso die Chiffre-Depeschen der Oberster Konsum an den Zaren weiterzugeben und nehmen nur noch Vahndepeschen an. — Die militärische Lage ist die ernsteste. Außer den Akrassieren werden auch die Leibhütern in Jaroslaf-Stelo verhaftet. Es herrscht unter der Garde die herausfordernde Stimmung.

Studentenunruhen in Spanien.

Madrid, 2. Dezember. (W. G.) Aus Valladolid werden erste Studentenunruhen gemeldet.

Parteigenossen von Berlin und Umgegend!

Sonntag, den 17. Dezember 1905, mittags präzise 12 Uhr, findet in den „Germania-Festsaal“ (oberer Saal), Berlin, Chausseestraße 103, die Beratung und Beschlußfassung über das Statut des Verbandes der Sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins und Umgegend, sowie die Wahl der Vorstandsmitglieder statt.

Zutritt haben nur die mit Legitimationskarten versehenen Vertreter der Sozialdemokratischen Wahlvereine Groß-Berlins. Vertreter der Presse wollen sich wegen Eintrittskarten an den Genossen

Eugen Ernst, Buchdruckerei „Vorwärts“, SW., Lindenstr. 69, 2. Hof, 2 Tr.

wenden.

Die Kommission zur Vorberatung der Statuten.

Reichstag.

6. Sitzung vom Sonnabend, den 2. Dezember 1905, nachmittags 1 Uhr.

Am Tisch des Bundesrats: Frhr. v. Rittihofen, Frhr. v. Stengel, Prinz Hohenzollern-Langenburg.

Eine Anzahl Rechnungssachen wird ohne Besprechung in erster Beratung erledigt.

Der Gesetzentwurf betr. die Kontrolle des Reichshaushalts, des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen und des Haushalts der Schutzgebiete für das Rechnungsjahr 1906 wird ohne Besprechung in erster Lesung erledigt und in zweiter Beratung angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Haushaltsetat für die Schutzgebiete für das Rechnungsjahr 1906. — Nach der Vorlage sollen dem Reichszentraler 5 050 000 M. für den Bahnbau Lüderichbucht—Stubub zur Verfügung gestellt werden.

Stellvertreter des Kolonialdirektors Prinz Hohenzollern-Langenburg: Nachdem ich erst vor einigen Tagen die Stellvertretung des beurlaubten Kolonialdirektors übernommen habe, werden Sie nicht von mir erwarten, daß ich Ihnen über alle Einzelheiten der Kolonialverwaltung Auskunft geben kann, da es bei dem Umfange der Tätigkeit, welche die Kolonialverwaltung entfaltet, nicht möglich ist, in so kurzer Zeit sich eine umfassende Uebersicht zu verschaffen. Ich werde mir daher erlauben, meine Räte zu beauftragen, den Herren in allen Einzelheiten Rede und Antwort zu geben.

Heute handelt es sich aber um eine Vorlage, welche von einer derartigen Wichtigkeit und verhältnismäßig so klar ist, daß ich es für meine Pflicht halte, sie Ihnen selbst warm ans Herz zu legen. Es handelt sich um den Eisenbahnbau Lüderichbucht—Stubub. Die ganz abnormen Aufwendungen, welche für den Transport von Futur und Proviant gemacht werden mußten für denjenigen Teil der Schutztruppe, welcher gegen die Hottentotten kämpft, hat die Gedanke nahe gelegt, ob es nicht möglich wäre, hier Abhilfe zu schaffen.

Die Verhältnisse haben sich durch den Tod Hendrik Witbooi und die Unterwerfung seines Nachfolgers sehr geändert, immerhin ist nicht sicher, wie sich die Verhältnisse im Süden gestalten werden, da dort die Hottentotten unter der Führung des tatkräftigen Häuptlings Morenga stehen. Ein neuer schwieriger Umstand hat sich durch Einschleppung der Kinderpest auf dem sogenannten „Weiweg“ von Lüderichbucht nach Stubub herausgestellt. Wir sind dieser Gefahr durch sofortige Tötung sämtlicher verdächtigen Tiere begegnet. Trotzdem haben sich die Schwierigkeiten wesentlich erhöht, namentlich infolge des Ausfalls an Ochsenwagen. Dadurch wird der Ihnen vorgeschlagene Bahnbau besonders dringend. Was die finanzielle Seite anlangt, so wird sich eine möglichst baldige Ausführung der Bahn als eine große Ersparnis herausstellen. Eine Verzinsung und Amortisation von zusammen 8 Proz. wird sich immerhin noch als eine Ersparnis von mehreren Millionen herausstellen.

Die alsbaldige Inangriffnahme des Bahnbaus, falls der Reichstag die Bahn bewilligt, ist der Deutschen Kolonialgesellschaft für Eisenbahnbau in Südwestafrika, an deren Spitze die bekannte Firma Lenz u. Co. steht, übertragen. Der Bau der Bahn würde innerhalb 8 Monaten fertig gestellt werden können. Schon vor der ganzen Fertigstellung könnten einzelne fertiggestellte Teilstrecken für den Transport benutzt werden. Es sind vorwiegend militärische Interessen, welche für den Bahnbau in Betracht kommen. Ich erwarte es als besonderen Vorzug, daß es mir vergönnt ist, Ihnen zuerst eine Vorlage zu unterbreiten, die im Interesse der draven Söhne unseres Vaterlandes gemacht wird, welche draußen unter laufend Entbehrungen und Kämpfen für Deutschland ihr Leben eingesetzt haben. (Bravo.)

Hg. Ersberger (Z.): Mit den Ausführungen des Bundesrats-vertreterers kam ich mich im allgemeinen einverstanden erklären. Ich bedaure nur, daß, als im Mai 1905 schwere Angriffe gegen den hochverdienten Generalleutnant v. Trotha gerichtet wurden, die damaligen Vertreter des Bundesrats schände geschwiegen haben.

Präsident Graf v. Helldorf: Der Ausdruck „Schande“ ist nicht parlamentarisch. (Weiterfeit.)

Hg. Ersberger (fortfahrend): Als einer der späteren Redner habe ich es damals als meine Aufgabe angesehen, Herrn v. Trotha in Schutz zu nehmen, und ich muß mich in demselben Sinne auch heute aussprechen. Wenn heute von der leitenden Stelle die Notwendigkeit und die Richtigkeit des Bahnbaus betont wird, so müssen wir doch erst fragen, warum uns diese Vorlage nicht schon früher vorgelegt wurde. Denn diese Berechnungen sind bereits im Mai aufgestellt, das Haus war versammelt und wurde am 30. Mai auffallenderweise nicht verlesen, sondern rasch geschlossen. Es scheint mir ein eigenartiges Ansehen an das Haus zu sein, wenn es jetzt im Hurra-tempo die Vorlage vor Weihnachten erledigen soll. Es ist in der ganzen Presse im vorigen Sommer das Verlangen gestellt worden, wegen der Verletzungen des Budgetrechts den Reichstag zusammenzuberufen, damit dieser ein Urteil über die weitere Kriegsführung fällen könne. Darauf ist eine Antwort von leitender Stelle nicht ergangen. Jedenfalls kann man dem Reichstag jetzt keinen Vorwurf machen, wenn er sich die Vorlage mit aller Gründlichkeit ansieht.

Auch das Aufreten der Kinderpest darf für eine schleunige Entscheidung nicht entscheidend sein; denn wie sich jetzt bei allen Marinoverlagen ein Ruffand einzustellen pflegt, so dessen Bekämpfung man Schiffe dringend notwendig braucht, so hat jede Kolonialbahn jetzt das Glück, eine Kinderpest zu ihrer Unterstützung vorzuführen. (Sehr gut im Zentrum.) — Zur Sache selbst habe meine Freunde, in deren Namen ich hier spreche, nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß das militärische Bedürfnis — mit ihm allein wird die Vorlage begründet — ein absolut notwendiges und zwingendes ist. Die innere Kraft des Rufandes ist gebrochen, die Hottentotten zum großen Teile unterworfen, und heute sollen auch zwischen den Generals und Regierungsvorstehern Verhandlungen stattfinden. Die aufständischen Volksstämme als solche sind vernichtet; Kraft und Widerstandsfähigkeit auch ihrer einzelnen Teile gebrochen. Die Bahn Lüderichbucht—Stubub soll der Ver-

proviantierung der Truppen dienen; aber noch ist uns nicht der mindeste Nachweis dafür erbracht, daß für Südwestafrika eine dauernde Verstärkung der Schutztruppe bis zu der jetzt vorhandenen Stärke erforderlich ist. — Nun, damit man aber doch Eisenbahnen nicht allein eines vorübergehenden militärischen Bedürfnisses willen, denn ein Ruffand in dieser Form und Ausdehnung kann sich ja doch nicht wiederholen. Ueber das wichtigste also, über die wirtschaftlichen Ansichten der Bahn, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit in der Denkschrift vollständig. In der Tat wird es sehr leicht sein, eine Rentabilitätsberechnung aufzustellen, aber man wird dann nicht übersehen dürfen, daß andere Einnahmen als vom Meise nicht zu erwarten sind, daß das Reich alle Ausgaben leisten, aber auch alle Einnahmen liefern wird.

Wenn angesichts der 2000 Opfer, die Südwestafrika erfordert, angesichts der Hunderte von Millionen, die es gekostet hat, neue Ausgaben für Südwestafrika verlangt werden, so muß der Reichstag sich die Frage vorlegen: Ist diese Kolonie wirklich dieser Opfer, dieser Kosten wert? Ich war nicht bei der afrikanischen Partie (Weiterfeit), aber ich habe die amtlichen Denkschriften und anderes Material über Südwestafrika sorgfältig studiert, um ein Urteil haben zu können, und ich halte mich möglichst fern sowohl von Schönrede von Schwarzmalerei. Dreizehn Jahre hindurch haben die amtlichen Denkschriften den Kaiserreichum mindestens einhundert Distrikte der südwestafrikanischen Kolonie behauptet; und jetzt kommt eine amtliche Denkschrift und erklärt: Wir können über die etwa vorhandenen Wasserflächen überhaupt nichts Sicheres feststellen! (Hört! hört! links.) Kollege Eugen Richter — den ich leider hier im Hause nicht sehe, von dem ich aber hoffe, daß er bald wiederkehren wird — hat immer über die Unergründlichkeit Südwestafrikas gewispelt; in bezug auf Ackerbau und Bergbau hat er aber leider völlig recht gehabt und auch die Viehzucht, auf die man früher so große Hoffnungen setzte, hat keineswegs diesen Erwartungen entsprochen. Und nun die Gasenverhältnisse? Was ist uns nicht alles über Swakopmund erzählt worden? Einmal hieß es gar, Swakopmund sei auf dem Wege, ein Westhafen zu werden. (Weiterfeit.) So ging es bis etwa 1900; dann wurde es in den amtlichen Schriften still über den zukünftigen Westhafen; von anderer Seite erfährt man dafür von der fortschreitenden Verlandung, die dann in Gestalt von Forderungen für Gasenarbeiten auch amtlich zugestanden wurde. In betreff der südwestafrikanischen Eisenbahnen finden sich in den amtlichen Berichten auch allerlei Widersprüche. Es wird nicht mitgeteilt, warum denn das Privatkapital nicht diese Bahn baut? Ferner, wenn die Landstraße von Lüderichbucht nach Stubub so gut ist, wie sie in dem einen Bericht geschildert ist, warum fordert man keine Kraftfahrzeuge von uns? Das wäre doch viel billiger. Ferner wurde diese Straße noch den offiziellen Berichten schon zweimal fertiggestellt. Im Jahre darauf aber hieß es, daß der ganze Weg noch nicht fertiggestellt werden konnte. (Hört! hört! und Weiterfeit links und beim Zentrum.) Auch die Kameruner Denkschriften beweisen, daß dem hohen Hause nicht immer die volle Wahrheit mitgeteilt wird; das werde sich bei nächster Gelegenheit beweisen. Warum kostet nun eigentlich der Kilometer der Lüderichbahn nur 48 000 M., in Kamerun aber 90 000 M.? Das muß doch aufgeklärt werden! Bei dem Bau der sogenannten „Eisenbahn“ von Swakopmund, die 1897 ohne den Willen des Reichstages begonnen wurde, wurde der Veranschlag auf 4—5 Mill. berechnet. Tatsächlich aber kostete der Bau gegen 15 Millionen. (Hört! hört! links.) Dann kommen seitdem schon 5 Millionen für Reparaturen und ferner unsere großen Zuschüsse, da die Rentabilität nicht vorhanden war. Wir haben also dringende Veranlassung, dafür zu sorgen, daß aus Lüderichbucht nicht ein zweites Swakopmund werde. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Weiter ist mir mitgeteilt worden, daß in Südwestafrika Untersuchungen vorgenommen seien. Durch Artikel in südafrikanischen Zeitschriften wurden diese Angaben bestätigt. Ich habe dem Oberkommando der Schutztruppe davon Mitteilung gemacht und richte nunmehr die Anfrage an die Kolonialverwaltung, ob ein Bericht des Oberkommandos eingelaufen ist. Weiter möchte ich fragen, ob es richtig ist, daß außer mir bereits im Sommer eine dritte Person der Kolonialverwaltung von diesen Untersuchungen Mitteilung gemacht hat.

Wir sind, wie bereits Windthorst vor 20 Jahren erklärt hat, keine prinzipiellen Gegner der Kolonialpolitik, sondern sind stets bereit gewesen, für eine gesunde Kolonialpolitik auch Opfer zu bringen. Aber wir haben das allergrößte Bedenken gegen die Art der Kolonialpolitik. Vor allem vermischen wir das von uns unbedingt verlangte Entgegenkommen gegenüber den Nissionen. Ein Professor, der jetzt an einem orientalischen Seminar tätig ist, erklärte auf dem deutschen Kolonialkongreß: „Ich sehe in jedem Deutschen in den Kolonien einen gegebenen Feind der Nissionen.“ (Hört! hört! im Zentrum.) Ein katolisches Geisteslicht hat sogar gesagt, jeder Schritt weiter in unserer Kolonialpolitik bedeutet eine weitere Ausbreitung der Syphilis. Wegen der ersten Bedenken, die wir gegen die Vorlage haben, bin ich angewiesen, keine weiteren Anträge für die geschäftliche Behandlung der Vorlage zu stellen.

Oberst Deimling:

Ich war 1 1/2 Jahr mit der selbständigen Leitung der Operationen gegen die Hottentotten beauftragt. Ich bin somit ein Augenzeuge im Süden und speziell für die in Betracht kommenden Gegenden. Unsere Truppen im Süden sind auf den Weg Lüderichbucht—Retmanahop angewiesen und auf der anderen Seite auf die englischen Unterhändler am Orange. Gefällt es nun der englischen Kapregierung, wie es im Januar und Februar der Fall war, als ich gerade die Operationen gegen die Arrasberge leitete, einmal die Grenze zu sperren, so sind die Truppen und die gesamten weißen Einwohner im Süden für die Zufuhr lediglich angewiesen auf den Seeweg. Lüderichbucht selbst ist, wie ich beschreiben kann, ein ganz ausgezeichnetes Hafen, der noch den Vorteil hat, daß er, so lange die Welt steht, niemals verlanden wird, während der Hafen von Swakopmund einst vollständig verlanden wird. (Hört! hört! links.) Der Hafen in Lüderichbucht hat eben den Vorzug, daß er durch Felsen und Inseln geschützt ist. Von Lüderichbucht aus nun geht die Kalamität allerdings los. Da führt der Weg 120 Kilometer lang durch Flug- und Wanderdünen. Die Ochsen und Fiel verbrannen in der heißen Jahreszeit ihre Hufe, ihre Leistungsfähigkeit sinkt herab. Und noch schlimmer ist es mit dem Durst, dem sie ausgesetzt sind. Denn auf dieser ganzen Strecke gibt es nur einen einfachen Brunnen, der aber ungenügend ist. Die Ochsen sollen massenhaft; auf einem Marsche wurden 578 Ochsen abgetrieben, die die Luft verpesteten. Man braucht nur der Luft nachzumarkieren, auch wenn man den Weg nicht kennt. Daß ein solcher Weg nicht ausreichend ist, ist ja klar. Ich habe als Truppenbeschlehdhaber in Stentmannshop die Portionen für den einzelnen Mann auf 1/2 heruntersetzen müssen, die Leute mußten ihren Gurt um 3 Löcher enger schnallen, alle Genutmittel sind dabei ausgeschossen. Wenn es der englischen Kapregierung mal wieder gefallen sollte, den Transport zu untersagen, oder sollten Konkurrenzfreistreitigkeiten unter den Händlern ausbrechen, so daß die Zufuhr aufhört, so müssen die Truppen dem Hunger verfallen, und das Blut dort ist dann umsonst geflossen. Jeder, der die Kalamität mit eigenen Augen gesehen hat, muß uns überzeugen: nur eine Eisenbahn kann uns helfen. Es ist eine Exoze gefunden worden, die über granitnen Untergrund führt, und an die die Fluglandsregion nicht mehr heranreicht. Es ist auch genügend Wasser für den Betrieb vorhanden. Der Ingenieur der Berliner Firma, die den Bau ausführen soll, sagte zu mir im April: Wenn ich heute vom Reichstage das Telegramm bekomme, ich darf anfangen, so ist die Bahn bis zum 1. November fertig.

Soll aber die Truppe hungern? Sie tiefen Bravo! als seine Höheit die Verdienste der Truppe anerkannte. Sie erkennen diese Verdienste also auch an. Zeigen Sie das durch die Bewilligung

der Bahn Telegraphieren Sie noch heute hinaus, damit der Bau gleich beginnen kann. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Sie sagen, die Hottentotten haben ihre Gewehre abgeliefert! Ja gewiß, 74 alte Gewehre aus dem vorigen Jahrhundert, die haben sie abgeliefert. Die neuen aber dergleichen sie, und später graben sie sie wieder aus und schießen und damit tot. (Weiterfeit bei den Sozialdemokraten.) Noch kämpft Morenga, lange noch wird unsere Truppe im Süden bleiben müssen. Für diese Besatzung aber ist die Bahn einfach eine Lebensbedingung. Ich bitte sie also, bewilligen Sie die Bahn und bewilligen Sie sofort! (Lebhafter Beifall rechts und vereinzelt links.)

Abgeordneter Lebebour (Soz.): Die ganzen Ausführungen des Herrn Ersberger liefen darauf hinaus, daß der Reichstag dem Bahnbau abblenden möchte. Er hat nur die Einschränkung gemacht, daß vielleicht neue Tatsachen mitgeteilt werden könnten, hat aber andererseits selbst auf die Unzuverlässigkeit der Angaben der Kolonialverwaltung hingewiesen. In der Tat hat sich bisher gezeigt, daß in der Kolonialverwaltung sehr viel Köpfe und sehr wenig Sinne bestehen. (Sehr richtig! links.) — Herr Oberst Deimling hat trotz seines schönen Pathos, das ich ja durchaus verstehe, doch, was die sachlichen Gründe anlangt, alles das offen gelassen, was wir schon vorher vernimmt haben. Nach Mitteilungen, die ihm ein dortiger Ingenieur gemacht habe, sei es möglich, die Bahn auf granitnem Untergrund laufend, unter Vermeidung der Sanddünen, herzustellen. Es tut mir nun leid, den Herrn Oberst aus der Denkschrift überführen zu müssen, daß entweder er oder der Ingenieur oder die Denkschrift irrt, denn diese beiden sind ausdrücklich, daß die Bahn durch Sanddünenstrecken gelegt werden müsse.

Aus neueren Mitteilungen der Vorlage geht hervor, daß diese Sandstrecken sogar Tunnelbauten in der Länge von 2 Kilometern notwendig machen, um den Betrieb überhaupt aufrecht zu erhalten zu können. Untergrundbahnen in einem Gebiet, wo nur die Skaber von Tieren und leider auch von Menschen den Weg zur nächsten Wasserstelle zeigen, ist eine ungeheure Vergewendung von Volkvermögen und Menschenkraft, zumal bei einer Bahn, die niemals auch nur die Betriebs- und Verwaltungskosten decken wird. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Man beruft sich stets auf die schnelle Inbetriebsetzung der neuen Bahn. Aber diese Tunnelbauten, von denen auch noch nicht feststeht, ob sie den Wanderdünen und Sandstürmen auf die Dauer werden widerstehen können, sollen erst später gebaut und vorläufig durch Schutzplanen und Dämme längs der Bahntrasse ersetzt werden, Einrichtungen, deren Zweckmäßigkeit und Brauchbarkeit noch keineswegs festgestellt ist. — Oberst Deimling sprach weiter von der Möglichkeit genügender Wasserbeschaffung. Woher ist Wasser in diese herrlichen Gegenden von Namibia aus geschafft worden, für 30—40 M. pro Kubimeter. Brunnen sind erst in einer Entfernung von 75 Kilometer von Lüderichbucht vorhanden; jetzt soll ein neuer Kondensator für Meerwasser angeschafft werden.

Alle diese Tatsachen zeigen doch, daß von einer wirtschaftlichen Ausbarmachung des Landes nicht die Rede sein kann. Vom Bergbau ist nichts zu erwarten, ähnlich steht es mit der Viehzucht. Das geben jetzt selbst die Kolonialamthaupten zu. Wozu soll denn das Blut dort fließen, wenn nach allem, was die Sachverständigen äußern, sie niemals wirtschaftlich brauchbar werden. Man spricht von deutscher Ehre und sagt, da einmal deutsches Blut geflossen sei, müssen wir dieses Land behalten. Das begreife sonst jemand! Daß lächerlicherweise so viel deutsches Blut geflossen ist, kann uns doch nicht bewegen, einer Unternehmung unsere Zustimmung zu geben, die noch mehr Menschenleben fordert. Auffassung muß ich noch fordern über die Kriegspolitik des Generals v. Trotha, insbesondere gegenüber den Hottentotten. Am 25. Mai habe ich schon einen Erlaß dieses Generals besprochen, den er an die Hottentotten richtete, in dem er ihnen mit Ausrottung drohte, wenn sie sich nicht ergeben würden. Es waren in diesem Erlaß Briefe eingeschlossen, die bei Hendrik Witbooi mit 5000 M. angingen. Ich habe damals meine Entrüstung darüber ausgesprochen, daß so etwas möglich sei, daß man derart Menschendörfer berge.

Ich habe es nicht für möglich gehalten, daß ein deutscher General einen solchen Anruf erlassen könnte! Ich fragte schon damals bei der Kolonialverwaltung darüber an. Der damalige Kolonialdirektor wußte aber am 25. Mai noch nichts davon, obgleich der Erlaß vom 23. April bereits am 1. Mai in den „Windhuker Nachrichten“ veröffentlicht wurde. Die Briefe aber trafen am 30. Mai hier in Berlin ein, gerade als der Reichstag geschlossen wurde. Warum bestand kein telegraphischer Verkehr über diesen wichtigen Erlaß? Ich richte nunmehr an die Herren von der Kolonialverwaltung die Frage: Was hat die Kolonialverwaltung auf diesen Erlaß hin getan? Hat sie die Instruktionen des Generals veranlaßt? Solche Maßnahmen wären um so notwendiger gewesen, als General v. Trotha beim Kampf gegen die Hereros einen dem Sinne, wenn auch nicht dem Wortlaut nach gleichen Erlaß gegeben hat und damals von der Kolonialverwaltung reifiziert wurde. Infolge des plötzlichen Reichstagsaufhofs und der Personalveränderung in der Kolonialverwaltung sind wir nun leider gezwungen, uns hier mit einem Herrn auseinander zu setzen, der die größten geistigen Fähigkeiten besitzt, aber die vorliegenden Fragen aber nur aus zweiter Hand unterrichtet sein kann.

In dem Erlaß befindet sich der ungeheuerliche Satz: Innerhalb der deutschen Grenzen wird jeder Herero mit oder ohne Gewehr, mit oder ohne Vieh erschossen, ich nehme keine Weiber und keine Kinder mehr an, ich lasse auf sie schießen. Das sind meine Worte an das Volk der Hereros. Der große General des mächtigen Kaisers! (Hört! hört! bei den Soz.) Zur Abmilderung dieses Erlasses ist gesagt worden, es handle sich dabei um eine Order an die Soldaten, und die Leute wären fortgelassen, wenn geschossen worden sei. Die Weiber und Kinder aber haben sich von den deutschen Soldaten wegen des Hungers gefangen nehmen lassen. Man ist an Stellen gekommen, wo die Anaber der Verhungerten und Verbürsteten lausenweise gelegen haben. (Hört! hört! bei den Soz.) Die Wirkung des Erlasses war die, daß die Soldaten die männlichen Hereros töteten, und es liegt in diesem Erlaß eine ungeheure Infamie.

Vizepräsident Graf v. Helldorf: Sie dürfen einen dienstlichen Erlaß eines preussischen Generals nicht als eine Infamie bezeichnen. (Zuruf bei den Soz.: Er ist es doch! Sehr richtig! bei den Soz.)

Hg. Lebebour (fortfahrend):

Welche Stellung nimmt die Kolonialverwaltung und der Reichszentraler gegenüber dem General v. Trotha ein? Das deutsche Volk, das sein Gut und Blut dahingegeben hat, kann verlangen, über jede Phase dieser Vorgänge unterrichtet zu werden, besonders über Vorgänge, die dem deutschen Namen zur Unehre gereichen. Der Schriftwechsel mit Trotha muß dem Reichstage vorgelegt werden. (Sehr richtig! bei den Soz.)

Später (soweit übrigens der Herr General insofern eine richtige Politik eingeschlagen zu haben, als er dafür war, mit dem allgemein als anständigsten Führer anerkannten Morenga Frieden zu schließen. Diese Abjicht geht aus einem Telegramm des Generals vom 23. Juli — also 2 Monate nach dem Hottentottenkrieg — hervor, daß an den Reichszentraler gerichtet ist und in der „Zukunft“ vom 23. September veröffentlicht wird. Es lautet: Ein. Eggelleng haben, glaube ich, keine Veranlassung, von mir eine schwächliche Kriegführung oder Politik zu verlangen; ich muß aber mit den Schwierigkeiten rechnen, die ich übersehe. Deshalb erlaube ich mir ein Abjchluch mit dem einzig anständig kriegführenden Morenga nicht nur erwünscht, sondern geboten. Aus diesem Telegramm geht nun aber andererseits hervor, daß der Herr Reichszentraler gegen ein derartiges Verfahren Einspruch erhoben hat. (Hört! hört! bei den Soz.) Darüber müssen wir unbedingt Auskunft verlangen, denn darüber müssen die Herren informiert sein. Wenn das richtig ist,

So hätte sich der Herr Reichskanzler eines schweren Vergehens schuldig gemacht, das ihn in jedem konstitutionellen Lande auf die Anklagebank bringen würde. (Lachen rechts.) Ja, Sie (nach rechts) können lachen, weil Sie eben kein konstitutionelles Land haben, sondern bürgerliche Zustände. (Gelächter rechts.) — Ja, wissen Sie denn nicht, daß bürgerlich nur ein anderer Ausdruck für verächtlich ist (Heiterkeit), allerdings insofern auch nur ein anderer Ausdruck für russische Zustände, als die bürgerliche Regierungsmethode derjenigen der jetzt glücklicherweise vollständig komponierten russischen Regierung zum Vergleich ähnlich ist. (Sehr wahr! bei den Sog.)

Wenn Herr v. Krotha in dieser Frage eine richtigere Politik verfolgt hat, als der Reichskanzler, so erschaudert das doch seine barbarische Kriegsführung nicht. Man kann nur annehmen, daß ihm sein böses Gewissen getrieben hat, dieses Telegramm zu veröffentlichen. Vielleicht erhält er noch wie Fürst Bülow einen Herzogs- oder Fürstentitel. Auf alle Fälle gehört der Reichskanzler mit auf die Anklagebank. Mag auch keine gesetzliche Möglichkeit bestehen, die Herren auf die Anklagebank zu bringen, das deutsche Volk und die deutsche Geschichte werden sie schuldig sprechen. (Weißal bei den Sog.)

Gehemrat Selig:
Nur einige Tatsachen! Ich muß den Vorwurf, der gegen unseren verdienten Chef und die Beamten der Kolonialverwaltung erhoben ist, als hätten wir es an der Anerkennung für die Leistung unserer Truppen fehlen lassen, zurückweisen. Wenn irgend jemand, hat Dr. Stübel sie anerkannt. (Abg. Ledebour: Sind das Tatsachen?) Es ist richtig, daß der Kostenvoranschlag von dem Ingenieur Paul von der Firma Lenz schon im Mai aufgestellt ist. Damit waren aber doch die Vorarbeiten noch nicht beendet, es folgte vielmehr noch eine gründliche Nachprüfung durch die Verwaltung. Sie prüfen und doch jedes Jahr in der Budgetkommission doch allseitig auf Herz und Nieren. (Heiterkeit.) Eine Garantie für den Eisenbahnbau liegt darin, daß die in Betracht kommende Firma in Kolonialbahnen schon die weitesten Erfahrungen besitzt und derjenige Ingenieur mit der Ausführung beauftragt wird, der die Usambara-Bahn erfolgreich vollendet hat. Die Firma ist an der schnellen Ausführung finanziell interessiert worden durch unseren Vertragsentwurf. Sie wird, wenn der Bahnbau länger als 8 Monate dauert, an Gewinn verlieren und zu den Mehrkosten herangezogen werden. Für jeden Tag, den es länger dauert, wird die Firma eine Konventionalstrafe von 3000 M. bezahlen. (Hört! hört! rechts.) Der Ingenieur, der zur Untersuchung der Trasse in jene Gegend geschickt ist, hat nach einem achtwöchentlichen Aufenthalt daselbst telegraphisch, daß er den Bau innerhalb von 8 Monaten sehr wohl für möglich halte. Nun hat Abg. Erzberger uns vorgeworfen, daß wir keine Rentabilitätsberechnung aufgestellt hätten. Wie oft sollen wir wiederholen, daß solche Rentabilitätsberechnungen für Kolonialbahnen nicht möglich sind. (Hört! hört! links.)

Der Abg. Erzberger hat auf die Widerspruch in den Denkschriften hingewiesen und durchblinden lassen, daß sie die Wahrheit verheimlichen. Aber gerade die Widerspruch in den Denkschriften zeigen, wie peinlich gewissenhaft die Zentralverwaltung Ihnen die Berichte der Lokalbehörden vorlegt. (Lachen links.) Der Hofen bei Swakopmund ist uns durch das unerwartete und gänzlich unvorhergesehene Abkommen des Swakop im Jahre 1904 so rasch verfallen. — Die Komoren-Bahn ist uns so teuer zu stehen gekommen, weil die Heberwindung der Sandgebiete und der sehr zerfetzten Gebirge besondere Aufwendungen erforderte. Die Bahn Swakopmund — Windhoek war anfänglich nur

provisorisch draußlosgebaut, sie hat schließlich nicht mehr gefolgt als entsprechende französische und englische Kolonialbahnen. Wenn gesagt wird, unsere Kolonien werden immer zuzunehmen, so wird das voraussichtlich nicht zutreffen. Die Usambara-Bahn wird voraussichtlich schon im nächsten Etatsjahre für das Reich keinerlei Belastung bilden.

Was die angeblichen Unterschleife in Südwestafrika angeht, so haben die Untersuchungen ergeben, daß der Dampfer „Gertrud Doermann“ 15 Kilometer von Swakopmund entseht, gestrandet war. Der Dampfer mit seinem Inhalt war verbrannt, und der Schaden ist uns ersetzt worden. Bei den Bergungsarbeiten waren alle möglichen Leute beschäftigt und die Kasse haben dabei nach allem Brauch geprüffert. Es ist nur von einem Manne festgestellt, daß er etwas davon verkauft hat.

Oberst Deimling: Gegenüber den Ausführungen des Herrn Abg. Ledebour nur zwei Ergebnisse. Einige Tage vor dem Geschehen am Waterberg wurde eine Patrouille von einem Offizier und 11 Reitern im dichten Gebüsch von einer großen Anzahl Hereros umzingelt und nach heldenhafter Gegenwehr bis auf den letzten Mann niedergeschossen. Wir fanden die Leichen nach ausgezogen nebeneinander, sämtlichen die Hände und Füße abgehauen, einigen die Augen aus dem Kopfe gedrückt, einem Mann war nach dem Urteil der Ärzte bei lebendigem Leibe das Genick umgedreht. (Zuruf rechts: Das sind die Hereros!) Der zweite Fall ist die bekannte Ermordung des Hauptmanns v. Burgsdorff, der ohne Waffen, um zu verhandeln, zu den Gattentöten kam. Und gegen solch bestialische, grausame, heimtückische Feinde hätten wir mit Glacéhandschuhen Krieg führen sollen! Das ist ein übermensliches Verlangen. Wir sind Menschen mit Herz und Nerven! Wenn man hier in Berlin ruhig am Bierisch sitzt (Unruhe bei den Sozialdemokraten), mögen die Dinge anders erscheinen, aber wir müssen uns sagen: Milde gegen die Eingeborenen, ist Grausamkeit gegen die eigenen Leute! (Vehementes Bravo! rechts.)

Abg. v. Bülendorff-Röpin (l.): Die Kollage, die vorliegt, und die durch das Ausbreiten der Rinderpest sich zu einem Notstande verhärtet hat, ist so groß, daß wir wünschen, daß die Vorlage, die ja wohl einer Kommission überwiesen werden wird, dort so gefordert werde, daß sie noch vor den Ferien verabschiedet werden kann. Die Transportkosten ohne Bahn kosten dem Reich monatlich 1 1/2 Mill. M. (Hört! hört! rechts.) Wir wollen nicht länger 50 000 M. täglich für den Landtransport ausgeben. (Sehr richtig! rechts.) Abg. Erzberger hat sich auf den vorerwähnten Abg. Bülendorff bezogen und gesagt, das Zentrum sei für eine vernünftige Erziehung und Kolonisierung der Eingeborenen. Aber eine „vernünftige Kolonisierung“ ohne Eisenbahnen ist ein Un Ding. Keine politischen Freunde sind für Ueberweisung der Vorlage an die Kommission.

Abg. Semler (nass.): Meine politischen Freunde stehen im wesentlichen auf demselben Standpunkte als der Herr Vorredner. Die Begeisterung, mit der Oberst Deimling sprach, sollte die Gegner dieser Vorlage doch beschämen. (Abg. Ledebour: Tatsachen überzeugen!) Wenn diese Bahn nicht schon früher gebaut ist, so ist das nicht unsere Schuld, sondern die derjenigen, die uns im Frühjahr Hals über Kopf nach Hause geschickt haben. (Sehr gut! rechts.)

Abg. Kopp (fr. Sp.): Der Abg. Erzberger hat mit vollem Recht auf den Widerspruch hingewiesen, der darin liegt, daß jetzt plötzlich der Bahnbau gefordert wird, während im Frühjahr gegen alle Erwartung der

Reichstag rasch geschlossen wurde. Auch der Abg. Semler hat sein Bedauern darüber ausgesprochen. Ich kann mich dem nur anschließen. (Sehr richtig! links.) Vorwürfe sind aber jetzt nicht gegen den Reichstag zu erheben, sondern an ganz andere Stellen zu richten. (Sehr richtig! links.) Das, was der Abg. Erzberger ausgesprochen hat, entspricht der Anschauung des überwiegenden Teils des deutschen Volkes, unser Volk ist kolonialmüde. (Chor! rechts.) Ja, gehen Sie nur hinaus ins Volk! Die jetzigen Steuererläge, die 250 Millionen Mark neuer Steuern verlangen, tragen erst recht dazu bei, das Kolonialfieber zu befeuern. (Sehr richtig! links.) Schon bei dem ersten Nachtragsetat haben wir erklärt, daß wir die Wirtschaft der Regierung nicht unterstützen können, daß wir aber die Macht mit der wir die Niederwerfung des Aufstandes ihr im gegenwärtigen Augenblicke nicht verweigern wollen. Getreu dieser Haltung werden wir in der Kommission gründlich prüfen, ob die gegenwärtige Kriegslage diesen Bahnbau unbedingt notwendig macht. Dabei wird zu bedenken sein, daß die Bahn frühestens in 5—8 Monaten in Betrieb gesetzt werden kann. Der Regierungskommissar betonte freilich, daß wir auch nach der Niederwerfung des Aufstandes eine starke Truppenmacht dort halten und für ihre Verproviantierung sorgen müssen. Das eröffnet ja recht nette Aussichten auf die Zukunft. Auch die Bedenken gegen die Ausführbarkeit der Bahn, die Frage der Wasser- und Energieversorgung wird in der Kommission einer eingehenden Prüfung bedürfen. Wir müssen nach Niederwerfung des Aufstandes Einkehr halten und prüfen, ob unsere ganze bisherige Kolonialpolitik wirklich fortgesetzt werden kann. In diesem Sinne stimmen wir dem Antrag auf Kommissionsberatung zu. Hat der Bundesrat sich mit der Vorlegung ein halbes Jahr Zeit gelassen, so wird er auch uns die Gelegenheit zu sorgfältiger Prüfung nicht nehmen dürfen.

Gehemrat Goltz: Ohne die Bahn ist es nicht möglich, den zurzeit im Schutzgebiet tätigen Menschen ein menschenwürdiges Dasein zu geben und die Stabilität der Bevölkerung zu gewährleisten. Ich muß das „arme“ Südwestafrika auch etwas in Schutz nehmen. Doch unsere Kolonie mehr wert ist, können Sie aus den Urteilen des Professors Rehdorf, des Herrn Doer und des Majors v. François ersehen. Noch mehr Gewicht lege ich persönlich aber auf die Erklärungen der Kolonisten, die mir mit Tränen in den Augen erklärt haben: Wir haben alles verloren, nur nicht das Vertrauen zu unserer Kolonie. Das ist doch nicht wert als ein mit wissenschaftlicher Sonde gewonnenes Urteil. Die Diskontogesellschaft hat 1 1/2 Millionen Mark ausgegeben, um festzustellen, ob genügend Mineralien vorhanden seien, die eine Ausbeutung lohnend erscheinen lassen. Eine solche Gesellschaft läßt sich doch auf derartige Verluste nicht ein, wenn kein Erfolg zu erwarten ist. Die Untersuchungsarbeiten haben aber auch schon einen derartigen Verlauf genommen, daß eine Gesellschaft gegründet ist, die schon jetzt in das Unternehmen 16—18 Millionen Mark hineingesetzt hat, ohne Inanspruchnahme von Staatsmitteln.

Wenn sich ein Kapital von 16 Millionen findet für eine Bahn im Schutzgebiete, ohne Inanspruchnahme von Reichsmitteln, so wird das Schutzgebiet geologisch wohl nicht so schlecht sein. Da kommen die guten Chancen der Schatzsucht usw. Ich könnte noch viel mehr dergleichen anführen, wenn ich Sie damit nicht zu ermüden fürchte.

Die Buren haben das Land ja auch durchweg günstig beurteilt. Ist erst der Friede eingeleitet, wird sich die Kriegsbahn in eine dauernde Bahn verwandeln lassen zum Segen der Schutzgebiete. (Schluß im Hauptblatt.)

Sozialdemokratisch. Wahlverein
für den
6. Berliner Reichstagswahlkreis.
Todes-Anzeige.
Am 30. November verstarb unser Mitglied, der Herr
Franz Theige
Suttmannstr. 17.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute Sonntag, den 3. Dezbr., nachmittags 3 Uhr von der Halle des Neuen Paulskirchhofes in Pöhlensee aus statt.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Vorstand.
269/5

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Todes-Anzeige.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Herr
Johann Dinse
gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr von der Charité aus statt.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Todes-Anzeige.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Herr
Paul Hagel
gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 10 Uhr von der Leichenhalle des Emmaus-Kirchhofes in Rickdorf, Hermannstraße, aus statt.
Kege Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.

Dr. Simmel, Pringelstr. 41, Spezialarzt für Haut- und Harnleiden. 10—2, 5—7, Sonntags 10—12, 2—4.
Dr. Schönemann, Spingelstr. 87/89, Spezialarzt für Haut- und Harnleiden, Frauenkrankheiten. Seydewitzstr. 9, 12—1, 3, 5, 6—1, 8, Sonntags 10—12.

Codes-Anzeige.
Nach kurzem schweren Leiden verschied im Alter von 36 Jahren mein innigstgeliebter Mann
Friedrich Rose.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Getreideamts-Kirchhofes, Varlagstr. 1, in der Friedrichstraße aus statt.
Laura Rose geb. Wafels.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein innig geliebter Mann, der Gastwirt
Hans Knauth
infolge Herzschlags entschlafen ist.
Anna Knauth
Gründerstr. 37.
Beerdigung findet Sonntag, den 3. Dezember, 1/2 2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Petri-Kirchhofes in der Friedenstrasse aus statt.
5746

Dankagung.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, dem Arbeiter-Turnverein Adlershof, dem Personal der Heilmann-Gesellschaft des „Bismarck“ sowie dem Gesehenswerten Herrn v. Adlershof, die an der Beerdigung meiner lieben Frau
Marie Schmidt geb. Linke teilgenommen haben, sage ich meinen herzlichsten Dank.
Der trauernde Gatte Paul Schmidt.

Verlag Max Richter, Berlin W. 30, Spingelstr. 37.
Sobald erschienen: **Das Tausend Die Harnleiden**
Ihre Gefahren, Verhütung und Beseitigung von
Dr. med. Schaper.
Preis 1 Mark.

Zahn-Klinik. Preise bescheidene Teilzahlung.
Olga Jacobson, Invalidenstr. 145.

Hygienische Bedarfsartikel. Neuester Katalog m. Emphatisch. Preis 10 Pf. Prof. Dr. H. Unger, Communalratsmitglied Berlin NW., Friedrichstraße 91/92.
„Kinematograph“
neu, größer, mit allem Zubehör, vorzüglich geeignet für Vorträge, (Dauer- und Einmalvorstellungen), auf für alle, oder jedes andere berufliche Unternehmen, ist billig zu verkaufen. Preis 1000 Mark. B. A. 5327, Berlin, Dönhofsplatz 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Singer Nähmaschinen.
Einfache Handhabung! 44422*
Große Haltbarkeit! Hohe Arbeitsleistung!
Weltausstellung Paris 1900: **Grand Prix** Weltausstellung St. Louis 1904.
Hochwertigster Unterricht, auch in moderner Nähmaschinenerei.
Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Berlin W., Leipzigerstr. 92. Filialen in allen Stadtteilen.

Sie schaden sich selbst, wenn Sie bei Husten, Katarrhen der Lunge u. Luftwege Spitzweigerichsalzdrainagen und Spitzweigerichteer anwenden.
Teleph.: Klein-Extr. 5. **Gust. Behm,** Berlin O., Frankfurter Allee 120. Amt. 7a, 7175

Sinzel-Verkauf zu Engros-Preisen hat begonnen.
Huterräder . . . von 1.25 M. an
Schürzen . . . von 20 Pf. an
Wäsche-Taschenmacher, geläumt . . . 24 von 85 Pf. an
Korsetts . . . von 80 Pf. an
Kostümräder, Cheviot, schwarz, blau u. braun 3.50 M.
Trikotagen, einzelne Musterladungen, unter Preis
Im Engros-Geschäft Neuer Markt 1-2.

Vollständig renoviertes Bad!
Arkon-Bad 34. Anklamerstraße 34, gegenüber der Zionskirch-Strasse.
Russisch-röm. Dampfbad, Lehmann- u. Massage-Bäder. Natürl. flüssige kohlensäure Soof., Stahlbäder. Sämtl. mediz. Bilder nach ärztlich. Versch. Dampfbäder für Damen: Zu jeder Tageszeit. Annahme sämtlicher Krankenkassen.

A. B. Koch,
Kohlen-Groß-Handlung
Berlin O. 34, Brombergerstr. 15.
Besitz für nur 14 Mark an Platz:
Prima la Galtine (be- kannte Marken) pr. Htr. 80 Pf.
la Senfberg Würstchen 75 Pf.
la Woriensläck pr. Htr. (110 bis 120 Stk.) 80 Pf.
la Diamant gef. gef. (110 bis 120 Stk.) 85 Pf.
la Jste u. Anhalter Kohlen- reise (110—120 Stk.) 90 Pf.
Hutdrat Cabl. 2 Pf.
Druck. Kets, Steinöfen usw. zu den billigsten Tagespreisen. An- lieferung frei außer je nach Quantum p. Htr. 10—15 Pf. mehr. — Bei größerer Abnahme billiger.

Leihhaus H. Graf
Berlin SW., Bouthstr. 5.
 Brillanten, Uhren, Goldwaren.
Teleph. 25—50, unter Ladogr.

Gute Schuhwaren
werden, weil immer 61/15*
große Posten unter Preis eintreffen,
enorm billig verkauft
Wienerstraße 15,
am Oberker Schinof.
Besten erhalten zur Bekann-
habile Halb- 2 M. Gar-
renner für H. 2 M. Gar-
bedale 70 Pf., 1.75, Dedan
2.20, 2.50 M., 2.20, Vent-
2.90, 3.00 M., 1.50, 1.50
1.00 M., gep. 1.50 M., 1.50
Rahm. 25 M., 2 M., Ketten
1.10 M., Sattel 1.50 M., Motorwagen
500 M., neue Fahrrad von 89 M.
an. **Richard Sauer,** Kappor-
stieg 11, b. Röh. 8252*

Abendkurse
in Elektrotechnik, Theorie und Labora-
torium. Prospekt frei. 203/15*
Technikum Elektra, Neander-
str. 4.

Roh-Tabak.
Feinste Deli-Decke
Nr. 5481
völlig braune, reine Farben, gutes
Solblatt
à 1.50 M. verzollt.
W. Hermann Müller,
Berlin O., Magazinstraße 14.

Heinrich Franck
Berlin N., Brunnenstraße 105.
Sumatra-Blatt
kleines rundes Blatt, daher ungemein
vorteilhaft 1,10—1,40 perz.

Roh-Tabak
Tempelstr. 3.
E. Hauen, a. d. Schmeiblerstr.
Tuch-Fabrik-Reste!
zu Herrenanzügen, Paletots v. 12 M.
an, neueste Muster, nur reißwollene
Aachener Stoffe, spottbillig. Gelegen-
heitskauf. **Ludwig Engel,** Prenzlauer-
str. 23, II (Alexanderplatz).

Wer — Stoff — hat
fertige Herren- ohne Konkurrenz
anzug, 20 M.
2 Stupr., feinste gut. goldene Medaille.
Für gut. Eig. belam
Ludwig Engel, Prenzlauer-
straße 23, II (Alexanderplatz) Begr. 1892.

Möbel,
ganze Wohnung, Einrichtungen
sowie einzelne Stücke äußerst billig.
Eigene Tischlerei, Werkstoff.
Berlin O. (4992)*
Wiehr, Peterburgerstraße 62.
Hierdurch die höchste Mit-
teilung, daß ich das Restaurant
Schönhäuser Allee 156
übernommen habe und um den
früheren Fußpaß bitte.
Robert Brescher,
Schönhäuser Allee 156.

Stolas-Jackets
L. Inbelloser Ausführung, sehr preiswert.
57 Leipzigerstr. 57 Hof
neben den Kolonnen.
Kein Schaukasten!
mohnt jetzt:
Dr. Lell Rosen-
thaler-
strasse 26, II.
Homöopath. und Spezial-
arzt für Haut-, Herz- und Gefäßleiden.
11—2 u. 5—8. Sonnt. 11—3.

F. Bergmann & Sohn.
Jerusalemstr. 12,
Hudersstr. 53.
**Weihnachts-
Ausverkauf**
Wappwagen 2,-
Wp. Sportwagen 0,75
Kinderwagen 8,-
Kinderbett 7,-
Größe Auswahl. Billigste Preise.
Neuh. Vorr. ab Fabrik.

Musik-Instrumente.
Geigen, Cellos, Bässe, Klaviers, Kon-
trabassen, Klarinetten, Flöten, Fagot,
alle Musik-Instrumente billig. Großer
Posten Hoch- u. Mundharmonikas
sehr billig.
Rothglauber, Stalderstr. 21a.

Für Männerchöre.
Proletarier-Weihnachtslied
von O. Suchdorf.
Partitur 20 Pf., Stimms 10 Pf.

Sie beziehen von: **H. Prinz,**
Berlin N., Brunnenstraße 22, 50392*
Hindermilch, nach amtlicher Ver-
ordnung, schriftl. p. Liter 35 Pf.
Lieferer frei. Danks. Hygienische Stadt-
molkerei, Gr. Frankfurterstr. 120.

Brillanten
als Spezialität ausdagegenwöhnlich billig.
Max Brinner, Jerusalemsstr. 42.
Der Ruf der Firma (gegründet 1863)
bürgt für strengste Reellität.
Ringe mann. Gold, 14tr., 18tr., 21tr., 24tr.
Ohrringe . . . 2 . . . 16 . . .
Brasche . . . 1 . . . 18 . . .
Herr-Nad. . . 1 . . . 14 . . .
usw. bis zum feinsten Genre.

Chauffeursehrle
des **Technikums Elektra**
Berlin, Neanderstr. 4. Gründ-
liche theoretische Ausbil-
dung von Chauffeuren in
Tageskursen. 203/10*
Prospekte frei.

Lassalle und Marx
Künstler. Röhren, 38 cm hoch.
Stk. M. 1,85, Exped. d. „Bismarck“.
Genossen! 6545
Meine Uhren-Reparaturwerkstatt be-
findet sich immer noch Friedrichsberg,
Kronprinzenstr. 51. **F. Liebscher.**

Rote + Lose
Ziehung 19. bis 23. Dezember.
Lose 3,30 M., Porto u. Liste 30 Pf.
J. Raebor, Haupt-Kollektor, Mainz.

Victoria
Neue Berliner Brot-Fabrik
Bismarckstr. 14, 1970
Urban-Str. 25
offiziert als Spezialität
**Panczer Land- u. Wasser-
brot** wie auch Lager- und woff-
schmeckendes Kernbrot.

Jede Dame erhält einen Mann
bei H. & J. Friedlaender, Berlin C., Molkenmarkt 12.
Andet man in Westen, -Tuche, -Anzug-Stoffe für Herren, Damen und Knaben. Reste enorm billig.
bei fröhlichster Weihnachtsstimmung, wenn sie ihm eine schöne, gute wollen- od. Seiden-Weße schenkt.

Conrad Tack & Cie. Burg

b. Magdbg.

Aelteste und bedeutendste

SCHUHWAREN-FABRIK

Deutschlands, welche ausschließlich **eigene** Geschäfte unterhält!

Spezial-Angebot für Weihnachts-Einkäufe in besonders preiswerten Schuhwaren!

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Für den Hausherrn:

- Plüsch-Pantoffel mit extra starker Filzsohle **1 00** M.
- Filz-Hausschuhe, warm gefüttert, mit starker Filzsohle **2 20** M.
- Leder-Hausschuhe, rot und schwarz, mit Friesfutter, sehr beliebt **3 90** M.
- Haus- und Reiseschuhe aus Ia Kamelhaarsstoff, sehr warm und bequem **3 90** M.
- Filz-Schnallenstiefel mit Filz- und starker Ledersohle, Friesfutter **3 80** M.

Für die Hausfrau:

- Filz-Haus-Pantoffel, in hübschen Farben **90** Pf. M. 2.—, 1.40, 1.20
- Filz-Hausschuhe, warm gefüttert, mit Filz- und Ledersohlen **1 00** M. M. 2.60, 2.50, 2.20, 1.70, 1.50
- Leder-Hausschuhe, rot, braun und schwarz, mit Winterfutter **3 00** M. M. 4.50, 3.30
- Oberfilz-Schuhe mit echtem Lammfellfutter, Filz- u. starker Ledersohle, das Beste f. kalte Füße **3 30** M.
- Filz-Schnallenstiefel mit Filz- und kerniger Ledersohle, das Bequemste für's Haus **3 30** M.

Für die Kinder:

- Mädchen- und Knaben-Steppschuhe mit Filz- und Ledersohlen **90** Pf. M. 1.20, 1.10, 1.—
- Mädchen- und Knaben-Hausschuhe, Ia feinfarbig Melton mit Krimmereinfuß **1 20** M. M. 1.50, 1.40, 1.30
- Knaben- und Mädchen-Filz-Schnallenstiefel mit Filz- und starker Ledersohle, warm gefüttert **2 20** M. M. 2.80 bis
- Kinder-Filzstiefel zum Knöpfen, mit starker Filzsohle **1 00** M.
- Kinder-Spangenschuhe, feinfarbig Melton, mit hübscher Lackzierkappe, Pompon **1 35** M.

Wir bitten, sich von der Reichhaltigkeit unserer Läger in allen erdenkbaren Schuhwaren und Preislagen zu überzeugen. **Befichtigung, ohne Kaufzwang, gern gestattet!**

Um Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir auf unsere volle Firma

Conrad Tack & Cie.

genau zu achten!



90 eigene — über ganz Deutschland verbreitete Geschäfte.

Eigene Verkaufsgeschäfte in BERLIN und Umgegend:

- C., Rosenthalerstraße 14.
- C., Spittelmarkt 15.
- W., Potsdamerstraße 50.
- W., Schillstraße 16.
- S., Oranienstraße 65.
- SO., Oranienstraße 2a.
- SO., Wrangelstraße 49.
- SW., Friedrichstraße 240-241.
- NW., Beusselstraße 29.
- NW., Turmstraße 41.
- NW., Wilsnackerstraße 22.
- O., Andreasstraße 50.
- O., Frankfurter Allee 125.
- N., Danzigerstraße 1.
- N., Müllerstraße 3.
- N., Reinickendorferstraße 14.

Charlottenburg: Wilmersdorferstr. 122-123.

Hixdorf: Bergstr. 30-31.

Potsdam: Brandenburgerstraße 54.

Unsere verehr. Kundschaft widmen wir für das Jahr 1906 einen schönen

Abreiß-Wand-Kalender

und bitten, solchen unentgeltlich in unseren Geschäften zu verlangen!



Herren Zugstiefel, solide Qualitäten **4 50** M. M. 15.50, 14.50, 14.—, 12.50, 12.—, 10.50, 9.50, 8.30, 6.70, 5.50

Herren Schnürstiefel, wetterfeste Lederarten, M. 15.50, 14.50, 14.—, 12.50, 12.—, 10.50, 9.50, 8.70, 8.50, 7.20, 6.50, 5.70 **4 50** M.

Herren Schnallenstiefel, das Allerbequemste, M. 15.50, 14.50, 14.—, 11.50, 9.80, 8.50 **5 90** M.

Herren Filz-Schnallenstiefel mit starkem Lederbesatz, Ia. weiß Friesfutter, sehr warm und bequem **7 80** M.

Herren Ia. Tuch-Zugstiefel mit Rindlackbesatz, Ia. Filzfutter, beliebte Winterstiefel **10 00** M.

Damen Knopf- und Schnürstiefel streng moderne Façons, M. 13.75, 12.75, 10.75, 9.75, 8.75, 7.75, 7.50, 6.50 **5 00** M.

Damen Filz-Schnürstiefel mit kräftigem Lederbesatz, warm gefüttert, praktische Winterstiefel, M. 4.40 **3 40** M.

Damen Filz-Schnürstiefel mit Rindlackbesatz, Ia. Wollpelzfutter, bequeme Passform **5 80** M.

Damen Knopf- und Schnürstiefel, fein Boxhorse, sehr beliebt **6 75** M.

Damen Knopf- und Schnürstiefel, ff. Wildroßleder, mit starkem Wollpelzfutter **8 25** M.

Knaben u. Mädchen Filz-Schnürstiefel, mit Roßlederbesatz, weiß Filzfutter, je nach der Größe **3 00** an

Knaben und Mädchen Knopf- und Schnürstiefel, prima Wildroßleder, mit bestem Wollpelzfutter, beliebte Schultiefel, je nach der Größe **4 50** an

Knaben und Mädchen Knopf- und Schnürstiefel ff. genäht, Kalbleder, äußerst dauerhaft, je nach der Größe **5 00** an

prima Boxkalf, hochelegant, je nach der Größe **5 50** an

Kinder Knopfstiefel grau Filz, mit Lackbesatz, sehr modern **2 20** M. M. 3.50, 3.—

Kinder Knopf- und Schnürstiefel echt Ziegenleder, rot und schwarz, mit Friesfutter **1 90** M.

Gummi-Schuhe Pa. Fabrikats unter Garantie für Haltbarkeit!

Umtausch bereitwilligst auch nach den festtagen!

A. WERTHEIM

Seidenstoffe, besonders billige Posten:

Karierte Seidenstoffe u. Foulards	Mtr. 95 Pf.	früher. Wert Mtr. 1.45
Blusenseide u. Foulards gestreift und gemustert	1.45 Mk.	früher. Wert 1.85 b. 2.25
Messalines u. Louisines gestreift und gemustert	1.90 Mk.	früher. Wert 2.40 b. 2.75
Façonierte Seidenstoffe für Kleider u. Blusen	2.35 Mk.	früher. Wert 3.25
Elegante Chinés und schwere gemusterte Seidenstoffe	2.60 Mk.	früher. Wert 3.75 b. 5.25
Moiré-Seidendamast extra schwere Qualität	4.75 Mk.	früher. Wert Mtr. 7.50

Seidenstoffreste und Coupons

für Blusen und Kleider, zu herabgesetzten Preisen.

Kleiderstoffe, besonders billige Posten:

Englische und französische Kleiderstoffe

ca. 110—120 cm breit, früher. Wert 3.50 b. 4 Mk. jetzt Mtr. 2.10

ca. 130—140 cm breit, früher. Wert 4.50 b. 5 Mk. jetzt Mtr. 2.75 Mk.

Reinwollene karierte Cheviots ca. 110 cm breit Mtr. 1.15 Mk.

Einfarbige reinwollene Satins ca. 110 cm breit Mtr. 1.55, 2 Mk.

Gestreifte u. karierte Blusenstoffe reine Wolle Mtr. 90 Pf.

Gemust. Hauskleiderstoffe meliert, kariert u. gestreift Mtr. 65, 95 Pf., 1.45 Mk.

Pelz-Stolas

Imitiert Seal ca. 2½ Mtr. lang 14 Mk.

Nutria ca. 2,40 Mtr. lang 25 Mk.

Seal electric ca. 2½ Mtr. lang 27 Mk.

Seal Bisam ca. 2,40 Mtr. lang 36 Mk.

Nutria- u. Seal-Bisam-Muffen 5.50 Mk.

PHOTOGRAPHISCHE ATELIERS

VISITBILDER DTZ. 1.80 MK.

KABINETTBILDER DTZ. 4.80 MK.

VERGRÖSSERUNGEN STÜCK 5.75 MK.

REPRODUKTIONS-KLAVIER „MIGNON“

bringt Musikstücke erster Komponisten, gespielt von Eugen d'Albert, Alfred Grünfeld, Konrad Ansorge, Ferruccio Busoni, Teresa Carreno u. A., mit allen Feinheiten der individuellen Wiedergabe der Künstler zu Gehör.

Vorführung für Interessenten von 12—1 Uhr (III. Stock, Photographisches Atelier). Preis des Klaviers 3000 Mk.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Theater.

Sonntag, 3. Dezember.
Anfang 7 1/2 Uhr:

Freie Volkshöhle. Nachm. 2 1/2 Uhr: 9. u. 10. Abteilung im Metropol-Theater: Die Wägen und die Frage an das Schicksal.

1. Abteilung im Carl Weiß-Theater: Amphitryon und Die Frage an das Schicksal.

Neue freie Volkshöhle. Nachm. 2 1/2 Uhr: 2. Abteilung im Reiten Theater: Die Morgenröte.

Nachm. 3 Uhr: 9. Abteilung im Schiller-Theater N.: Craignebille, Die Bäuerin und Abschied vom Regiment.

Nachm. 3 Uhr: Extra-Vorstellung im Schiller-Theater O.: Heimlichfunden.

Nachmittags 3 1/2 Uhr: 5. Abteilung im Deutschen Theater: Der Kaufmann von Venedig.

Cyrenhaus. Bajazet (Pagliacci) Coppelia.

Montag: Der Ring des Nibelungen. Das Rheingold.

Schauspielhaus. Der Schwur der Treue.

Montag: Die Dieben Jungen.

Neues tgl. Cyren. Der schwarze Domino.

Montag: Geflossen.

Neues. Ein Sommernachts Traum.

Montag: Dieselbe Vorstellung.

Reiten. Der Drenthal.

Nachmittags 3 Uhr: Der Freischütz.

Montag: Algeleto.

Deutsches. Der Kaufmann von Venedig.

Montag: Das Kästchen von Helmborn.

Berliner. Maria Stuart.

Nachmittags 3 Uhr: Hamlet.

Montag: Anne-Marie. Vorher: Der Geigenmacher von Cremona.

Central. Kette.

Nachmittags 3 Uhr: Der Zigeunerbaron.

Montag: Kusette.

Anfang 8 Uhr:

Seifing. Juchheben!

Nachmittags 3 Uhr: Die Weber.

Montag: Stein unter Steinen.

Reiten. Ein Feiertag. Angele.

Nachmittags 3 Uhr: Das vierte Gebot.

Montag: Nachtasyl.

Schiller O. (Wallner-Theater.) Papstentwurf.

Nachmittags 3 Uhr: Heimlichfunden.

Montag: Wanjuschins Kinder.

Schiller N. (Friedrich Wilhelm-Schauspielhaus.) Bajazet als Erzieher.

Nachmittags 3 Uhr: Craignebille.

Die Bäuerin. Abschied vom Regiment.

Montag: Gyges und sein Ring.

Komische Oper. Hoffmanns Erzählungen.

Reiten. Dieselbe Vorstellung.

Neues. Der Feinagrindl.

Nachmittags 3 Uhr: Der Schlafwagenkontrollleur.

Montag: Der Frühlingsmahl.

Trianon. Der letzte Troubadour.

Nachmittags 3 Uhr: Das Ende der Liebe.

Leipzigerhaus. Nemezis.

Nachmittags 3 Uhr: In Behandlung.

Montag: Nemezis.

Thalia. Bis früh um fünf!

Nachmittags 3 1/2 Uhr: Chatelers Tante.

Montag: Bis früh um fünf!

Carl Weiß. Der Wägenhändler.

Montag: Dieselbe Vorstellung.

Suffen. Ein Blümmel.

Nachmittags 3 Uhr: Wilhelm Tell.

Montag: Das Ende.

Deutsches. Amerikanisches.

Über Herr Herzog!

Nachmittags 3 Uhr: Ueber'n großen Teich.

Montag: Ueber'n großen Teich.

Metro. Auf ins Metropol!

Montag: Auf ins Metropol!

Nachmittags 3 Uhr: In Behandlung.

Montag: In Behandlung.

Carl Weiß-Theater. Gr. Frankfurterstr. 132.

Wägenhändler. Schauspiel in 5 Akten v. J. S. Diefel.

Montag bis Mittwoch: Wägenhändler. Donnerstag zum erstenmal: Von Stufe zu Stufe.

W. Noacks Theater. Direktion: Rob. Dill. Brunnenstr. 16.

Am Altar. Schauspiel nach der gleichnamigen Erzählung E. Berners von E. Wegel.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Nach der Vorstellung: Tanzkränzchen.

Morgen: Dieselbe Vorstellung.

Lustspielhaus. Nachmittags 3 Uhr:

In Behandlung. Abends 8 Uhr:

Nemesis.

Folies Caprice. Budapest Pöschel-Theater

132 Linienstr. 132

Ecke Friedrichstraße.

Zum 78. Male:

Nach dem Zapfenstreich. Vorher:

Familie Knopfloch

u. d. ausgezeichneten Spezialitäten.

Anfang 8 Uhr.

Vorverkauf täglich 6. A. Wertheim

und an der Theaterkasse v. 10 Uhr

vormittags an.

Sonntag, 3. Dez., nachm. 3 Uhr:

Vorstellung zu halben Preisen.

Kasino-Theater

Lothringenstr. 37. Täglich 8 Uhr.

Wöchentlich ausverkauft.

Großer Erfolg!

Das Opernhaus.

Über das sensationelle Dezemberprogramm.

Neu! Baldwin Broth. Neu!

Sonntag nachm. 4 Uhr: Arbeit

schändet nicht.

Kleines Theater.

Nachmittags 3 Uhr:

Das vierte Gebot.

Abends 8 Uhr:

Ein Feiertag.

Hierauf: Angele.

Montag: Nachtasyl.

Luisen-Theater.

Nachmittags:

Wilhelm Tell.

Abends:

Ein Blümmel.

Montag: Das Ende.

Dienstag: Der Weihenreifer.

Wittwoch: Der Weihenreifer.

Donnerstag zum erstenmal: Der neue Herr.

Freitag: Die Wägen.

Sonabend: Die Wägen.

Komische Oper.

Friedrichstr. 104-104a.

Sonntag, den 3. Dezember,

abends 8 Uhr:

Hoffmanns Erzählungen.

Morgen und folgende Tage: Hoffmanns Erzählungen.

Freitag zum erstenmal: Bohème

von R. Leoncavallo.

Trianon-Theater.

Abends 8 Uhr:

Der letzte Troubadour.

Sonntag nachmittags:

Das Ende der Liebe.

Wittwoch: Die herbe Frucht.

Apollo-Theater.

Nachm. 3 Uhr: Das vollständige

glänzende Dezember-Spezialitäten-

Programm. Hierauf:

Frühlingsluft

Abends 8 Uhr:

Prinzeß Rosine

von Paul Lincke

und die glänzenden Spezialitäten.

Metropol-Theater

Anfang 7 1/2 Uhr.

!Auf - in's Metropol!

Große Jahresrevue mit Gesang u.

Tanz in 9 Bildern v. Jul. Freund.

Musik von Viktor Hollaender.

Rauchen in all. Räumen gestattet.

Residenz-Theater.

Direktion: Richard Alexander.

Heute und folgende Tage 8 Uhr:

Der Prinzgemahl.

Satirischer Schmaß in 3 Akten von

L. Kocel und H. Chancel.

Sonntag nachm. 3 Uhr: Der Schlaf-

wagenkontrollleur.

Carl Weiß-Theater.

Gr. Frankfurterstr. 132.

Wägenhändler.

Schauspiel in 5 Akten v. J. S. Diefel.

Montag bis Mittwoch: Wägen-

händler. Donnerstag zum ersten-

mal: Von Stufe zu Stufe.

W. Noacks Theater.

Direktion: Rob. Dill. Brunnenstr. 16.

Am Altar.

Schauspiel nach der gleichnamigen

Erzählung E. Berners von E. Wegel.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Nach der Vorstellung: Tanzkränzchen.

Morgen: Dieselbe Vorstellung.

Lustspielhaus.

Nachmittags 3 Uhr:

In Behandlung.

Abends 8 Uhr:

Nemesis.

Folies Caprice.

Budapester Pöschel-Theater

132 Linienstr. 132

Ecke Friedrichstraße.

Zum 78. Male:

Nach dem Zapfenstreich.

Vorher:

Familie Knopfloch

u. d. ausgezeichneten Spezialitäten.

Anfang 8 Uhr.

Vorverkauf täglich 6. A. Wertheim

und an der Theaterkasse v. 10 Uhr

vormittags an.

Sonntag, 3. Dez., nachm. 3 Uhr:

Vorstellung zu halben Preisen.

Kasino-Theater

Lothringenstr. 37. Täglich 8 Uhr.

Wöchentlich ausverkauft.

Großer Erfolg!

Das Opernhaus.

Über das sensationelle Dezemberprogramm.

Neu! Baldwin Broth. Neu!

Sonntag nachm. 4 Uhr: Arbeit

schändet nicht.

Urania

Taubenstr. 48/49.

Theater 8 Uhr:

Im Lande der Mitternachtssonne.

Montag 8 Uhr:

Spelterinis Alpen- und Wüstenfahrten

im Ballon.

Sternwarte

Invaliden-

str. 57/62.

D. CASTAN'S

ANOPTICUM

Friedrichstr. 165.

„Ernte“.

Schattenspiel in 9 Bildern.

Wanderung durch das Niltal.

Restaurant:

Harburger Säng.

Walhalla-Theater

Unter dem Protektorat des

Herrn Professor Reinh. Begas.

Bekanntmachung.

Die Herausforderung d. Ringkämpfers

Siegfried

ist von allen an den Entscheidung-

Ringkämpfen Beteiligten angenommen

worden. Diese sensationellen Kämpfe

beginnen täglich 10 Uhr.

Heute ringen:

Stronge (Preußen) gegen Siegfried

(Deutschland).

Antonisch (Österreich) gegen Petroff

(Bulgarien).

Beginn der Vorstellung 7 1/2 Uhr.

Beginn der Ringkämpfe 10 Uhr.

Rauschen in allen Räumen gestattet.

Bernhard Rose-Theater

Schmiedestraße, Badstraße 58.

Heute nachm. 3 Uhr bei H. Preisen:

Die Grille.

Abends 7 Uhr:

Steffen Langer aus Glogau.

Billet - Vorverkauf von 10-11 Uhr

an der Theaterkasse.

Montag, den 4. Dezember: Othello,

der Mohr von Venedig.

Gebrüder

Herrfeld-

Theater.

Heute präzise 8 Uhr:

Familiengtag

im

Hause Prellstein

Komödie in 3 Akten

mit den Autoren

Anton und Donat Herrfeld

in den Hauptrollen.

Vorverk. 11-12 Uhr. (Theaterkasse).

Deutsch-Amerikanisches Theater.

Köpenickerstr. 67.

Zum

Jeden Abend 8 Uhr:

Gastsp. ADOLF PHILIPP

91. ABER!

Male.

Jeden Mittwoch und Sonnabend,

Konzertsaal der Brauerei Friedrichshain.
 Montag, den 4. Dezember,
 abends 7,9 Uhr:
Sinfonie-Konzert
 des
Berliner Sinfonie-Orchesters
 (50 Künstler)
 Dirigent: Maximilian Fischer.
 Solist: Cello-Virtuos **Fr. Bohrisch.**
 Billets im Vorverkauf a 30 Pf. sind in den Zahlstellen
 der Neuen Freien Volksbühne, der Freien Volksbühne
 und im Gewerkschaftshaus zu haben. 883b

Anton Boeker's Ball-Salon, Weber-
str. 17,
 empfiehlt den geehrten Gewerkschaften und Vereinen seinen großen Saal
 zu Festlichkeiten und Versammlungen, auch sind noch zwei große
 Vereinszimmer einige Tage in der Woche zu vergeben.
 Neben Sonntag: **Großer Ball.**
 Hierzu ladet ergebenst ein 40212*
Anton Boeker, Weberstr. 17.

Schwarzer Adler
 Friedrichsberg, Fernsprecher Nr. 8. Frankfurter-Chaussee 5.
Jeden Sonntag:
 unter Leitung des **Herrn O. Bürger.**
Donnerstag, den 7. Dezember:
Großes Extra-Militär-Streich-Konzert,
 ausgeführt von der ganzen Kapelle der Garde-Pioniere.
 Dirigent: **R. Kühle.**
Gebr. Arnhold.

Brandenburgische **Wilmersdorf.** Brandenburgische
 Straße 100. Straße 100.
Restaurant Emil Selke.
 Freunden und Bekannten empfehle mein **Weiß- und Bayrisch-**
Bier-Lokal, Vereinszimmer zu 60 und 80 Personen. **Billard-**
zimmer. Gut gekühlte **Biere** aus der Schloßbrauerei **Schöneberg.**
Warme Küche zu bekannt soliden Preisen. **Angenehmer Familien-**
Aufenthalt. — Neben Sonntag: **Musikalische Unterhaltung.**

Den Parteilosem zur Nachricht, daß ich das **Ecklokal** nebst **Saal**
 vom **Genossen Kutschera, Birckhof, Birckhofstraße 41** (am Bahnhof
 Birckhof) übernommen habe, und lade zum recht regen Besuch ein. 799b*
Gleichzeitig empfehle ich meinen Saal zu öffentlichen **Ber-**
sammlungen.
 Neben Sonntag von 5 Uhr: **Öffentlicher Ball.**
Wilhelm Wollbrandt,
 Birckhof, Birckhofstraße 41. Ecke Wlperstraße.

Wo tanzen wir Sonntag? 4692L*
Linden-Garten, Nieder-Schönhausen, 43, Linden-
 strasse 43.

Mitteilung.
 Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß die
„Zentral-festsäle“
 seit heute in meinen Besitz übergegangen sind.
 Empfehle meine Säle (200 und 300 Personen fassend) zu Vereins-
 festlichkeiten, auch kleine Räume zu Versammlungen usw.
 Hochachtungsvoll 820b*
Max Kürsten, Oranienstr. 180 und
Oranienstr. 190.

Musikinstrumente — Musikwerke
 mit auflegbaren Noten, **Violinen, Zithern** jeder Art,
Ziehharmonikas, Mundharmonikas, Phonographen
 usw. in reichster Auswahl zu soliden Preisen empfohlen
Hermann Howe & Co., Berlin NO.,
 Jetzt **52 Große Frankfurterstraße 52.**
 — Harmoniums nach amerikanischem Saugsystem. —

BREUER'S Festsäle
„Zur Königsbank“
 Gr. Frankfurterstr. 117. X. **Ant. Curt Breuer.** X. **Amt VIIa, 8142.**
 Den geehrten Gewerkschaften, Vereinen, Klubs empfehle ich meine Gesammt-
 räume zur Abhaltung von **Versammlungen** und **Festlichkeiten** jeder Art
 zu den **inhaltsreichsten** Bedingungen.
 Um recht regen Zutritt bittet **Curt Breuer, Gasthof.**
Wohin unsere Herrenpartie?
 Nach dem romantisch an der Spree gelegenen
Heideschlößchen Hohenbinde!!
 § 11. § 11. „Zum Gutenberg.“ § 11. § 11.
 Stadtbahnstation **Oranienburg.** **Beliger Alb. Lehmann.**
 Bevor die vereinten Vereine, Gewerkschaften, Fabriken und Gesellschaften
 ihre Sommerpartien abbrechen, lege man sich **Restaurant Waldhaus,**
Hausungswerder an, direkt am **Heutener See** und **Wald** gelegen.
3 Säle und **Gärten, 1000 Personen** fassend, auch werden **Dampfer**
 besorgt. — **Frühverbindung:** Gürtler **Dahle** und **Stadtbahn** bis **Heutener**
 Sonntag einhalbstündlich.
 Um gütigen Zutritt bittet
Ed. Rutkowsky Nachf.
Ant. C. Könsch.
 833b

Eine Mark
 wöchentl. Teilzahlung
Herren-Moden.
 Ersatz für Maß.
Maß-Anfertigung
 feinste Verarbeitung
 Garantie tadelloser Sitz.
J. Kurzberg,
 An der **Jannowitz-Brücke 1, 1.**
 Direkt
 am **Bahnhof.**
 Kein Waren-Kredithaus.

Kenner
 rauchen nur echte Importen der **The Savoy-Zigarette Manufact. Co.**
London - Brüssel - New-York. 813b*
 Alleinverkauf für **Ober-Schöneweide** und **Umgebung** bei
Gustav Muth, Ober-Schöneweide, Wilhelminenhofstr. 82 b.

Lebens-Versicherung.
VICTORIA zu BERLIN.
 Lebens-Versicherungsbestand: über 1 Milliarde u. 200 Mill. Mk.
 Gesamt-Vermögen: über 1/2 Milliarde Mk.
 Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1904: 105 473 467 Mk.
 Pro 1904 erhalten die Versicherten 20 945 543 Mark
 Uberschuß als Dividende. 3382L*
Volks-Versicherung.
VICTORIA.
FEUER-VERSICHERUNGS-ACTIEN-GESELLSCHAFT.
 Ganz neue liberalste Bedingungen.
Feuer-Versicherung.

In herrlichster Märchenpracht erstrahlt
 ein **Christbaum,** geschmückt mit meinem
 allseits empfohlenen prächtigen
Glas-Christbaumschmuck eigenes
 Fabrikat
 Versende in sorgfältiger guter Verpackung
Riesensortiment I über 300 Stück nur dies-
 jährige Neuheiten, als: fl. versilberte, bemalte
 Kugeln u. Eier, Kranzkugeln, Eiszapfen, gold-
 Schlangenkugeln, Brillant-Reflexe bis 7 cm im Durch-
 messer, Gold-Fasan mit natürlichem Schweiß, Schmetter-
 linge, Kugeln mit Edelweiß, Christuskinder mit goldenen
 Flügeln, Eichhörnchen, Eisbären, Wickelkinder, italienische
 Klarinettenbläser etc., ferner Trompeten, Damen-Uhr mit
 goldenen Zeigern und Buketts, Fruchtkörbchen, fl. Edel-
 obst, Würfelkugeln, Lyra mit Musik, Glocken, Kinder-
 klöppel mit Sonne, Mond und Sternen, reizende mit
 Chenille und feinstem Silberdraht umspinnene Neu-
 heiten, als: Schiffe, Botanischerbüchsen, 12 cm lang, Luft-
 ballons usw.
 Sortiment II ca. 200 St. in gleicher Ausg. Sort. III ca. 100 St.
 nur gr. ff. ausgew. Sachen.
 Für Händler liefere auch schon von 10 Mk. an.
 Weiterempfehlung füge ich jeder Kiste gratis die mit so großem
 Beifall aufgenommen. **Salon-Tischlampe,** 20 cm groß, mit dazu geh.
 Licht nebst **Engel** und **Engelshaar** bei.
 Nur weil ich selbst Fabrikant bin, ist es mir möglich, obige
 3 Sort. zu dem enorm billigen Preise von 5 Mk. (Nachnahme 5,30 Mk.)
 zu versenden. Viele glänzende Zeugnisse liegen vor. 329b*
Louis Müller-Schmidt, Leuscha S. M. 41, Leistungsf. Fabrikant.

Schweitzer & von Halle's
„Samiel hilf“
besten Kraft-Rotwein
 für **Blutarme** und **Rekonvaleszenten**
 von **unübertroffener Wirkung.** Zu
 haben in allen besseren **Kolonial-**
waren- und Delikateß-Geschäften.
Arztlich empfohlen!

Beliebtestes Weihnachts- und
Gelegenheitsgeschenk!
 Bringen Sie Ihre Photographie zur Anfertigung von
 Schminke- u. Photographie wie **Broschen, Arawatten-**
nadeln, Kamistritzenknöpfe, Verlorenes Dinge usw.;
 ebenfalls **Biergläser, Tassen, Beulen, Servietten-**
bänder usw. mit Photographie, in **Lokomotiv u. Phototon**
 schon von **1,50 Mark** an. **Ant. Buntsch** sende Bestreuer.
Vorzeiger dieses Inserats erhält 5 Prozent Rabatt.
Alfred Wilde, Charlottenburg, Pestalozzi-Str. 82, 1.
 Telefon Amt Charlottenburg Nr. 732.

Plättmaschinen
Waschmaschinen
Centrifugen
 für **Hand- und Kraftbetrieb**
 liefern stets ab unserem Lager
Berlin, Handelsstätte Belle-Alliance,
Laden 8. Telefon: Amt IV, 2011.
Rumsch & Hammer, Maschinenfabrik
 für **Wäscherei-Einrichtungen, Forst (Lausitz)**

Enorm
billig
 gelangen in dieser Woche
 tägl. d. 9. Sonntag bis 2 Uhr
 zum Verkauf die aus letzter
 Saison zurückgesetzten,
 nur noch vorrätigen Herren
Anzüge
Paletots
 dieses feinsten Massstoffs
 gefertigt worden. . . 1-35 s.
Rock-Herrenanz. 2-42 s.
leg. Herrenhosen. 7-12 M.
schöne Leinwand. 1-12 M.
Donizottis Versandhaus,
Jägerstr. 63, 1. Troppe.

Knecht-
Ruprecht
 bringt
Vater
 einen modernen Teppich
 von M. 8,50, 13, 20, 30, 50 usw.
Mutter
 hübsche Teppiche und
 Gardinen
 von M. 5,50, 6,50, 8, 10 usw.
Sohn
 eine schöne Reisdecke
 von M. 4,75, 6, 7, 8,50 usw.
Tochter
 eine eleg. Tischdecke
 u. prachtvolles Fell
 von M. 2,50, 3,75, 5, 6, 7 usw.
 Ferner kommen zum
Ausverkauf
 die aus einer
Konkursmasse
 herrührenden
 Teppiche, Portisen in Wolle,
 Tuche u. Plüsch, Tisch- u. Diwan-
 decken etc. als seltenes Angebot
 praktischer
Weihnachts-
geschenke
 zu **unvergleichlich billigen**
Preisen.

Stola
Muffen
 etc. etc.
 Nur eig. Fabrikat.
 Große Auswahl.
Kalman,
 Dresdenerstr. 75
 vom II.
 2. Haus v. Thalia-Th.
 Kein
 Zwischenhändler.
 Verk. auch Sonntag u.
 Wochent. v. 9U. an.

Kronen, Bilder,
 Steppdecken, Tischdecken,
 Portieren, Gardinen, Wäsche,
 Teppiche, Bettvorleger,
 Spiegel, Uhren etc. billigst.
 Auch auf Teilzahlung.
Gustav Scharnow,
 Prinzenstr. 32, 1
 (zwischen Moritzpl. u. Ritterstr.)

Teppich-
Adler
 Königstrasse 20-21,
 a. d. Jüdenstr.

Ehe Sie Uhren, Juwelen, Gold-, Silber-, Alfenide-Waren
 kaufen, besichtigen Sie **Berlin's** anerkannt billigste und reellste Bezugsquelle.
Wilhelm Hülse, Leipzigerstr. 50
 Gold-
 schmied-
 Meister,
 Stets Gelegenheitskäufe in
 Brillanten und Silberwaren.
 Echt goldene Ringe (333 gestempelt):
 Wie seit Jahren bekannt, nehme bei mir gekaufte
 Juwelen zu vollgezählten Preisen in Zahlung.
Eigene Werkstatt
 für Gold- und Silberarbeiten.
Neuarbeiten,
 sowie **Restaurieren** alter
 Schmuckstücke
 nach **alten** besten
 Verfahren.
 Arbeit **und** **billig.**
Uhren-Werkstatt
 für **einliche** sowie **Präzisionsuhren.**

echt Gold gest. Nr. 184 Mk. 3,50
 echt Gold gest. Nr. 780 Mk. 5,—
 14 kar. gest. Nr. 453 Mk. 48,—
 14 kar. gest. Nr. 650 Mk. 9,75
 14 kar. gest. Nr. 453 Mk. 10,50
 Stahl-Damenuhr Mk. 5,50
 Nr. 1220V Mk. 4,25
 Nr. 871 Mk. 3,—
 Nr. 664 Mk. 1,75
 Nr. 900 Mk. 1,—
 Nr. 753 Mk. 6,—
 Nr. 1035 Mk. 2,50
 Sonntag bis 2 Uhr, wochentags bis 9 Uhr abends geöffnet.

A. JANDORF & Co

Spittelmarkt

Belle Alliance-Strasse

Grosse Frankfurter Strasse

Brunnen-Strasse



Geschäfts-Automobil 48 Pf.
durch Uhrwerk beweglich

Tischzeuge

Tischtücher	Drell oder Jacquard	90, 1.50, 1.75
Servietten	Drell oder Jacquard	1/2 Dutzend 1.95
Wischtücher	1/2 Dutzend	45, 95 Pf. 1.25
Wischtücher	mit verschiedenen Inschriften, gesäumt	1/2 Dutzend 1.65
Staubtücher	1/2 Dutzend	55, 75, 95 Pf.
Küchenhandtücher	Gerstenkorn	1/2 Dutzend 1.45, 1.95
Stubenhandtücher	Drell und Jacquard	1/2 Dutzend 2.25, 2.75
Rolltücher		Stück 55, 75, 95 Pf.

Ein Posten	Kaffeedecken	Stück 95 Pf.
Handtuch-Abschnitte	3 Küchen-Handtücher	90 Pf.
Ein Posten Kaffee- und Thee-Gedecke		
mit 6 Servietten		1.65, 2.75

Taschentücher

Linon	gesäumt	1/2 Dutzend	60, 85 Pf.
Batist	mit Hohlraum für Damen	1/2 Dutzend	1.20, 1.45
Reinleinen	für Herren	1/2 Dutzend	1.75, 2.10
Reinleinen	für Damen	1/2 Dutzend	1.40, 1.65
Bunte Tücher	für Herren, gesäumt	Stück 18,	25 Pf.
Kindertücher	im Karton	1/2 Dutzend	48, 55, 75 Pf.

Diverse Artikel

Photographie-Album	mit Beschlag	2.90, 4.50, 6.00
Moderne Handtaschen	Leder mit Kette	95 Pf. 1.95
Handschuhkasten		95 Pf. 2.90
Schmuckkasten		2.90
Necessairkasten		2.90
Papierkörbe		2.90, 3.50
Zeitungsmappe		2.90, 3.85
Vasen mit Metallständer		75 Pf.
Metal-Cigaretten-Etui	mit Buchstaben	95 Pf. 1.45
Taschen-Feuerzeug	mit Buchstaben	48 Pf. 95 Pf.

Wollwaren

Zuaven-Jäckchen	für Damen	95, 1.45 Pf.
Herren-Westen	gestrickt	2.50, 3.50
Tailen-Tücher	schottisch gemustert	95, 1.95
Kopftücher	„Wolle“	48, 98 Pf.
Umschlagetücher		2.50, 3.00, 4.50
Kinder-Capotten		85, 1.25
Golf-Blusen		4.50, 5.75

Schürzen

Tändelschürzen	farbig mit Besatz	38, 55, 75 Pf.
Tändelschürzen	weiss, Stickereistoff mit Volant	1.25
Hausschürzen	mit Volant und Tasche	85, 1.25
Reform-Schürzen	einfarbig oder gestreift	1.85, 2.45
Reform-Hängeschürzen	gestreift oder einfarbig	1.75, 2.65

Artikel von besonderer Preiswürdigkeit

Von Montag den 4. bis Sonnabend den 9. Dezember soweit der Vorrat reicht.

Wäschestoffe

Dimiti	Kissenbreite 50, 65 Pf.	Deckbettbreite 75, 98 Pf.
Damast	Kissenbreite 60, 75 Pf.	Deckbettbreite 90, 1.05
Züchen		Meter 30, 38, 50 Pf.
Laken-Dowlas	ganze Breite	Meter 55, 75, 90 Pf.
Laken-Haibleinen	ganze Breite	Meter 75, 95, 1.10

Louisianatuch-Coupon	10 Meter	3.10, 4.15
----------------------	----------	------------

Schuhwaren

Herren-Zugstiefel		4.90, 5.90
Herren-Schnürstiefel	Rossleder	6.50
Herren-Schnür- od. Zug-Stiefel	Box-calf	7.50, 9.50
Herren-Filz-Schnallenstiefel		2.80, 3.90

Kinder-Filzschuhe		65, 85 Pf.
Damen-Lederhausschuhe	in Wollfutter, Leder, sohle u. Absatzstück	2.15
Damen-Schnür- od. Knopf-Stiefel	Rossleder	4.80, 5.50
Damen-Schnür- od. Knopf-Stiefel	Rindbox	6.25
Damen-Schnür- od. Knopf-Stiefel	Box-calf	7.25, 8.50
Damen-Filz-Schnallenstiefel		2.25, 3.45
Damen-Filz-Hausschuhe		95, 1.35, 1.50
Damen-Pantoffel		35, 65, 85 Pf.

Kinder-Schnür- od. Knopf-Stiefel				
	25/36	27/30	31/35	36/40
Rossleder genagelt	2.60	3.25	3.85	4.80
Rossleder genäht	3.10	3.60	4.25	5.50
Box-calf	3.95	4.75	5.25	6.50

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe	schwarz, deutsch lang „Wolle plattiert“	42, 70 Pf.
Damen-Strümpfe	schwarz, deutsch lang „reine Wolle“	85, 1.15
Damen-Strümpfe	schwarz, englisch lang „reine Wolle“	65, 98 Pf.
Damen-Strümpfe	buntfarbig geringelt, englisch lang, „reine Wolle“	85 Pf.
Herren-Socken	meliert	28, 42, 60 Pf.
Herren-Socken	schwarz oder normalfarbig „reine Wolle“	75 Pf.
Corsetschoner	weiss	10, 18, 28 Pf.
Corsetschoner	mit langen Ärmeln „reine Wolle“ weiss, rosa, normalfarbig	85 Pf.

Corsets

Frack-Corset		1.60, 2.10
Frack-Corset	mit 4 Strumpfhaltern	3.95
Empire-Corset	mit 1 Paar Strumpfhaltern im Weihnachtskarton	2.65
Empire- oder halbhohes Corset	reich garniert, im eleganten Karton	3.50

Parfümerien

Palmitin-Seife	st. 15 Pf.	Dörings Seife	st. 16 Pf.
Haushalt-Seife	8 Stück 50 Pf.	Puder	große Schachtel 35 Pf.
Eau de Cologne	double	Flasche	28, 48 Pf.
Bartbindenwasser	mit Kamm		48 Pf.
Bartbinden	verstellbar	18 Pf. bis	1.25
Cartonage	mit 2 Parfüms, 1 Seife		1.45
Zahnpasta		Tube oder Glasdose	35 Pf.
Parfüm-Probefläschchen		Flasche	25 Pf.
Mundwasser		von	45 Pf. an
Französische und englische Parfümerien			

Damen-Wäsche

SERIE I		
Hemden	Herzfaçon oder Prieseform mit Trimming oder Languetten	1.35
Nachtjacken	weiss barhend, mit Languetten oder Trimming	1.35
Beinkleider	weiss barhend mit Stickerei	Stück
SERIE II		
Hemden	Achselverschluss mit Stickerei-Passe oder Languetten	1.65
Nachtjacken	weiss barhend mit Stickerei-Volant oder Languetten	1.65
Beinkleider	weiss barhend mit Stickerei-Volant	Stück
SERIE III		
Hemden	Herzfaçon mit Stickerei	1.95
Nachtjacken	weiss barhend mit Stickerei-Volant	1.95
Beinkleider	weiss barhend mit Stickerei-Kinast und Ansatz	Stück
Façon-Damen-Hemden	mit Stickerei-Volant	1.95, 2.15

Handarbeiten

Besenhandtuch		2.45	2.95
Küchentischdecke		1.35	1.90
Küchenhandtuch		1.65	2.10
Eimerspindeldecke		95 Pf.	1.25
Leitungsschoner		95 Pf.	1.25
Topflappentasche	Fischerdornen gestickt und garniert	65 Pf.	95 Pf.
Lampenputztasche		90 Pf.	1.15
Kissen	mit Volant fertig gestickt		95 Pf.

Point lace Artikel

Schoner	95 Pf. Läufer	3.50, 4.25
Decken		2.45, 3.85

Kleiderstoffe

Halbtuche	glatt oder meliert	Meter 60, 75 Pf.
Cheviot	„Reine Wolle“	Meter 85, 98 Pf. 1.25
Satin	„Reine Wolle“	Meter 1.45, 1.95
Kostüm-Stoffe		Meter 1.45, 1.75
Ball-Stoffe	gemustert, ca. 90/95 cm breit	Meter 65, 98 Pf.

Abgepasste Roben für Haus- und Servier-Kleider

Percal	Cretonne	Gingham
Robe 7 Meter 1.65	Robe 7 Meter 2.50	Robe 6 Meter 2.85

Tricotagen

Damen-Untertaillen	gefüllert	75 Pf.
Damen-Unter-Jacken	Wolle gestrickt, weiss rosa, normalfarbig	48 Pf.
Herren-Hemden	Normalfaçon	1.50, 1.70, 1.90
Herren-Hosen	Normalfaçon	1.30, 1.50, 1.70
Damen-Reform-Beinkleider		
Lodenstoff	2.50	Normalstoff 2.75
		Cheviot od. Tricotstoff 4.50

Schirme

Damen-Schirme	mit Metallgriff	1.95
Damen- u. Herren-Schirme	Gloria mit Futteral	2.90
Damen- u. Herr.-Schirme	Pa. Gloria, Hobigestell mit Taffel-Futteral	3.90
Damen- u. Herren-Schirme	Taffel, „Reine Seide“ elegant, Natur-och	6.75

Aus der Frauenbewegung.

Volkerversammlung für Frauen und Männer. Am Mittwoch, den 6. d. M., spricht Genossin Frau Dr. Luxemburg in einer in den Germania-Sälen, Chausseest. 103, abends 8 Uhr stattfindenden Versammlung für Frauen und Männer über: „Der politische Massenstreik“. Zu dieser Versammlung laden dringend ein

Die Vertrauenspersonen.
Rixdorf. Heute, Sonntag abend 5 Uhr, findet in „Doppes Festsaal“, Hermannstr. 49, eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Genosse A. Störmer über „Weibliches Proletariat und Bildungsbestrebungen“ sprechen wird. Außerdem Berichterstattung und Neuwahl der Vertrauensperson. Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht es zur Pflicht einer jeden Genossin, pünktlich zu erscheinen.

Weihnachtet. Der Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse hielt am Mittwoch, den 29. November, eine gut besuchte Generalversammlung ab. Fräulein Ida Altmann hielt einen sehr interessanten lehrreichen Vortrag über „Ein Diktator der Freiheit und Wahrheit“. Von einer Diskussion wurde abgesehen. Als Schriftführerin wurde Frau Barleben, als Revisorinnen Frau Weineke I. und Frau Roslin gewählt.

Briefkasten der Redaktion.

Amerika. Der Name des Mannes ist uns nicht bekannt; es gibt aber eine ganze Anzahl solcher Leute. Ihre zweite Frage ist zu bejahen. — **26. Nordham.** Das sind Privatangelegenheiten, in die wir uns nicht einmischen können. — **H. Z.** Heiligkeit *H o h e n l i e h e n* für Strophische und tuberkulöse Kinder. Gesuche an die Universitätsklinik für Otolaryngologie, Am Jirbus Nr. 9.

Eingegangene Druckschriften.

Carl Jentsch. Die Zukunft des deutschen Volkes. 188 Seiten. Verlag Emil Felber, Berlin-Schöneberg, Kaiser Friedrichstr. 13.
B. v. Bergwald. Der Umbau des Gymnasiums. Schulgedanken eines Lehrer-Schulbauers. 14 Seiten. Preis 40 Pf. Verlag H. Auerbach, Steglitz, Albrechtstr. 10.
„Kraft und Schönheit“. Zeitschrift für vernünftige Selbstzucht. Einzelheft Preis 35 Pf., halbjährlich 2 M. Im Verlag „Kraft und Schönheit“, Berlin-Steglitz, Birbusstr. 79.
„Kinder-Kultur.“ Herausgegeben von Verkind-(Stelton)-Gilmann (Deutsch von Helene Kiedig). Preis 4 M. Deutscher Kulturverlag, Berlin SW. 61, Belle-Alliancestr. 3.
Weihnachtsheft der „Süddeutschen Monatshefte“. Dezemberheft (Verlag von Adolf Bong u. Co. in Stuttgart). Preis pro Quartal 4 M.
Dr. Siegetroth und Schirmer. Fleischnot oder Fleischüberhäufung? 22 Seiten. Preis 50 Pf. Verlag Lebensreform, Berlin O. 54.

FASSONS

Chausseestrasse 24a/25 | 11 Brückenstrasse 11 | Gr. Frankfurterstr. 20
Zwischen Invalidenstr. u. Schiller-Theater N. | Zwischen Jannowitzbrücke u. Köpenickerstr. | Ecke Koppenstr., Am Bürgen-Hospital.

Spezial-Haus grössten Massstabes.

Schlafrocke Schönstes Weihnachtsgeschenk. Die Freude aller Ehemänner u. Junggesellen. 7 65 M.
Reichhaltigste Auswahl in molligen, warmen Stoffen. Höbste Fassons mit verschiedenartigen Besätzen, 40.—, 33.—, 30.—, 27.—, 24.—, 21.—, 18.—, 15.—, 12.—

Der Haupt-Katalog No. 27 mit ca. 240 Abbildungen wird kostenlos zugesandt.

Winter-Paletots

für Herren.

Viele Tausende Exemplare am Lager.

Unübertroffen reichhaltige Auswahl. Neueste Moden in Paletots-Fassons, Uister, Raglan, Schwaloff usw. usw. Aparte Abfütterungen.

65.— 60.— 55.— 50.— 48.—
45.— 40.— 39.— 36.— 33.—
30.— 27.— 24.— 21.— 18.— **15 M.**

Winter-Anzüge

für Herren.

Viele Tausende Exemplare am Lager.

Vielseitigste Auswahl für Alltag, Beruf und Festlichkeit. Neueste Geschmackerichtungen. Moderne Verarbeitungen. Chic Fassons.

70.— 65.— 60.— 55.— 50.—
45.— 42.— 39.— 36.— 33.—
30.— 27.— 24.— 21.— 18.— **15 M.**

Winter-Joppen

für Herren.

Riesen-Lager. Riesen-Auswahl.

Warme Lodenstoffe, mit dicken, molligen Futterarten. Praktische Fassons. Doppelter, breiter Brust-Ueberschlag. Schutz gegen Erkältung.

27.— 24.— 21.— 18.— 15.— 13.50
12.— 10.— 9.— 7.50 6.— **4 50 M.**

Geh-Pelze

feine Eskimo- u. Tuchbezüge verschiedene Besätze u. Futter 225.—, 175.—, 150.—
135.—, 85.— **50 M.**

Winter-Hosen

für Herren, viele Tausende Exemplare am Lager 14.—, 12.—, 10.—
8.—, 6.— **4 M.**

Pelz-Joppen

Starke Bezugsstoffe mit echtem Pelzfutter 45.—, 36.—, 30.—
27.—, 21.— **15 M.**

Serien-Ausverkäufe wegen Mängel oder Aufgabe der Serien ganz bedeutend herabgesetzt, teilweise **weit unter den Herstellungs-Preisen.**

Grosse Mengen Herren-Paletots 24.— 18.— 8 M. 50
15.— 12.—
Grosse Mengen Knaben-Mäntel von 1 M. an
1.50 an

Grosse Mengen Herren-Anzüge 27.— 21.— 9 M.
18.— 12.—
Grosse Mengen Knaben-Anzüge von 2 M. an

Grosse Mengen Gummi-Mäntel von 12 M. an
Grosse Mengen Piqué-Westen von 1 M. an
1.75 an

Riesenhafte Auswahl prächtiger Stoff-Neuheiten für vornehme, wohlfeile Massanfertigung.

Größtes Modewarenhaus des Nordens
Jacques Cohn • Wedding

Müllerstraße 182—183 und Sallerstraße 35.

Bekannt große Auswahl in Kleiderstoffen, Seide, Wäsche, Trikotagen, Leinen-, Baumwollwaren, Damen- und Herren-Konfektion, Herren-Artikel, Tapiserie, Teppiche, Gardinen, Steppdecken, Bettfedern.

Trotz unserer bekannt billigen Preise geben wir bis 23. Dezember **10 % Rabatt** doppelte Norden-Marken! **10 %**

Da bekanntlich kurz vor dem Feste der Andrang der Käufer bei uns ein sehr großer ist, und wir unseren werthen Kunden Veranlassung geben wollen, die Einkäufe recht frühzeitig zu besorgen, geben wir noch **außer den 10 % Rabatt bis zum 10. Dezember** bei Einkäufen über 10 Mark

Gratis 1/2 Dtzd. ff. Taschentücher in elegantem Karton.

Näh- und Strickgarne sind vom Rabatt ausgeschlossen.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 3. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Dienstag, den 5. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus (gr. Saal), Engel-Ufer 15:

General-Versammlung

Tages-Ordnung: Die Neuorganisation von Groß-Berlin event. Wahl von Delegierten zur General-Versammlung des Verbandes. Berichtserstattung von der Brandenburger Konferenz. Verschiedenes.

Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.

Zahlreichen Besuch erwartet

241/14

Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein f. d. 4. Berliner Reichstagswahlkreis (bst).

Dienstag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr, in der „Königsbarr“, Gr. Frankfurterstr. 117:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Wahl der Delegierten zur Verbands-Generalversammlung Groß-Berlins. 2. Wahl eines besoldeten Kassierers. 3. Vortrag.

Zahlreichen Besuch erwartet

264/5

Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Verein im fünften Berliner Reichstagswahlkreise

Dienstag, den 5. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Alten Schützenhause, Liniestr. 5.

Tages-Ordnung:

1. Bericht von der Brandenburger Provinzialkonferenz. 2. Delegiertenvahl zur Verbandsversammlung von Groß-Berlin. 3. Bericht der Preßkommission.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 2. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Dienstag, den 5. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Hoffäger-Palast, Hasenheide 52/53:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht von der Brandenburger Provinzialkonferenz. 2. Wahl der Delegierten zur Verbands-Generalversammlung Groß-Berlins. 3. Bericht des Vorstandes, der Kommissionen und Neuwahl derselben. 4. Anträge.

Zu Punkt 4 sind folgende Anträge gestellt:
1. Den Bezirksführern eventuell den Bezirk ist die „Neue Zeit“ aus Mitteln des Vereins zu liefern.
2. § 2 der Geschäftsordnung die Worte zu streichen: „falls kein Widerspruch erfolgt“, an deren Stelle zu setzen: „durch Mehrheits-Beschluß der anwesenden Mitglieder.“

Mitgliedsbuch legitimiert.

539/16*

Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis (Süd-Ost).

Dienstag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr, bei Graumann, Rauchstr. 27:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Wahl der Delegierten zur Beratung des Verbandsstatuts für Groß-Berlin. 2. Vortrag. 3. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert.

264/6

Der Vorstand.

Schöneberg.

Sozialdemokratischer Wahlverein.

Mittwoch, den 6. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Obstischen Saale, Meiningenstr. 8:

Außerordentliche

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Fortsetzung der Diskussion über den Bericht von der Kreis-General-Versammlung. 2. Wahl der Delegierten zur nächsten Kreis-General-Versammlung. 3. Vereinsangelegenheiten.

Mitgliedsbuch legitimiert!

Zu recht zahlreichem und pünktlichem Erscheinen ladet ein

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Montag, den 4. Dezember 1905, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung der Drechsler

im „Englischen Garten“, Alexanderstr. 27c.
Tages-Ordnung: 1. Jahresbericht und ihre Bedeutung für uns. Referent: Reichstagsabgeordneter Genosse Robert Schmidt. 2. Diskussion. 3. Bericht der Kommission. 4. Verbands- und Branchenangelegenheiten.
Die Wichtigkeit der Tages-Ordnung erfordert das Erscheinen aller Kollegen.
Die Kommission.

Montag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, bei Cibrovius, Alexanderstr. 8:

Vertrauensmänner-Versammlung der Küchenmöbel-Branche.

Tages-Ordnung: 1. Bericht der Kommission. 2. Verbands- und Werkstattangelegenheiten.
Ohne Verbandsbuch und Vertrauensmannkarte kein Einlaß.
Die Kommission.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Dienstag, den 5. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Moabitler Gesellschaftshaus, Wicteffstr. 24.

General-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Berichtserstattung von der Provinzialkonferenz. 2. Wahl der Delegierten zur 1. Generalversammlung Groß-Berlins. 3. Bericht des Vorstandes, Kasienbericht und Bericht der Redaktoren. 4. Bericht der Agitations-, Preß- und Lokalkommission. 5. Neuwahl des Vorstandes.

Die Versammlung wird pünktlich eröffnet. Mitgliedsbuch legitimiert.

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

6. Wahlkreis!

Genossen! Genossinnen!

Mittwoch, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, in den Germania-Sälen, Chausseest. 103:

Volksgesammlung.

Tages-Ordnung:

1. Der politische Massenstreik. Ref.: Genossin Dr. Rosa Luxemburg.

2. Diskussion. Um zahlreichen Besuch bittet

1/13*

Die Vertrauensperson.

Vereinigung der Maler, Lackierer, Anstreicher.

Filiale Berlin.

Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 36.

Telephon: Amt IV, 9720.

Am Montag, den 4. Dezember 1905, abends 8 Uhr, bei Keller, Koppen-Strasse 29:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung und die Anträge des Vorstandes und Ausschusses zur Neubestimmung. Referent: Kollege Tobler-Hamburg.
In dieser Versammlung muß jeder Kollege erscheinen.
Die Versammlung wird Punkt 8 Uhr eröffnet.

125/17

Die Ortsverwaltung.

Achtung! Vereine!
Mein Saal ist zum
1. Weihnachts-Feiertag
(25. Dezember)
zu vergeben.
X Kulante Bedingungen. X
Max Schumacher
8565 Stallherstr. 126.

Fachverein der Musikinstrumentenarbeiter.

Montag, 4. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, in Graumanns Zeitfäden, Rauchstrasse 27:

Werkstatt-Delegierten-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über unsere letzte Agitation. 2. Werkstatt-Angelegenheiten.
Zur Beachtung! Jede Werkstatt muß vertreten sein. Wo ein Delegierter nicht vorhanden, muß ein Mitglied die Vertretung übernehmen.

142/14

Montag, den 25. Dezember (1. Weihnachts-Feiertag), nachmittags 4 Uhr:

Urania = Vorstellung.

Zur Vorführung gelangt: Spalterinis Alpen- u. Wästenfahrten im Ballon.

Mittwoch, den 27. Dezember (3. Weihnachts-Feiertag), in Schnegelsbergs Zeitfäden, Hasenheide 21:

Großes Weihnachts-Vergnügen

verbunden mit Kinderbescherung.
Billet 25 Pf. Garderobe frei. Tanz frei. Anfang 5 Uhr.
Billetts zu beiden Veranstaltungen sind bei den Vorstandsmitgliedern sowie in den Zahlstellen zu haben.
Der Vorstand.

Tapezierer!

Mittwoch, den 6. Dezember 1905, abends 8 Uhr, bei Damm, Schützenstr. 18/19:

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Dr. Buck-Steglich über: „Die direkte Aktion“.

299/1

2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten.
Der Aktualität des Vortrages halber ist es Pflicht aller Kollegen, pünktlich in dieser Versammlung zu erscheinen.

Gäste willkommen!

Der Vorstand der Freien Vereinigung der Tapezierer.
Berkehrstotal und Arbeitsnachweis: Schützenstr. 18/19. Tel.: I, 1308.

Deutsche Metallarbeiter-Gewerkschaft

Verwaltungsstelle Berlin.

Bureau und Arbeitsnachweis Rosenthalerstraße 57 (2. Eingang: Gormannstraße 28).
Geöffnet von 9 1/2 - 2 und 4 - 8 Uhr. Telephon: III, Nr. 1296.

In der am 27. November im Gewerkschaftshaus stattgefundenen Mitgliederversammlung der Ortskrankenkasse der Metallarbeiter sind seitens des Metallarbeiter-Verbandes die Verbandsmitglieder verpflichtet worden, nur für die Verbandskandidaten zu stimmen, so daß jeder anderen Organisation jede Vertretung unmöglich gemacht ist.
Die von dem Verbandsvertreter Ramsbrock unter Zustimmung der Verbandsmitglieder herausgegebene Parole

„Gewalt geht vor Recht“

halten wir einer modernen Arbeiterorganisation für unwürdig und da ein Anklampen hiergegen ausgeschlossen erscheint, empfehlen wir unseren Mitgliedern strengste

Wahlenthaltung.

Deutsche Metallarbeiter-Gewerkschaft. Verwaltung Berlin.

Kleber!

Mittwoch, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, bei Augustin, Trauenteichstr. 103:

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Redakteurs Genossen Döwll über: „Was ist sozialer Kampf?“ 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
Die Kollegen werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

193/12 Die Verbandsleitung.

Zentralverband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Berlin.

Sektion der Gips- u. Zementbranche.

Mittwoch, den 6. Dezember 1905, abends 8 Uhr:

2 Gruppenversammlungen.

für Rabitzputzer u. Putzerträger
(Anbei die Gruppenversammlung im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15 (Saal 3) statt.)

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen Artur Schmid über: „Kampf und Gärung“. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

für Rabitzspanner

ist die Gruppenversammlung im Lokal von Jannaschk, Inselstraße 10.
Tages-Ordnung: 1. Vortrag über: „Über glauben, Sitten und Gedächtnis im Lichte der Kulturgeschichte“. Referent: Engelbert Graf. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
NB. In der Versammlung der Rabitzspanner laden wir ganz besonders deren Frauen ein.
Eine rege Beteiligung an den Versammlungen wünschen
Die Gruppenvorstände.

Arbeiter-Bildungsschule Berlin

Sonntag, den 3. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im „Königsstadt-Kasino“, Holzmarktstraße 72:

Vortrag des Herrn Stripp über:

Ludwig Anzengruber

mit Regitation im Dialekt.
Eintritt 20 Pf. inkl. Garderobe. Beginn pünktlich 7 Uhr.
Nach dem Vortrag: 5/12*

Gemütliches Beisammensein und Tanz.

Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse.

Montag, den 4. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20: 55/13

Vortrag des Herrn Albert Kohn über:

„Die Entwicklung und die Aufgaben der Krankenkassen“.

Gäste willkommen. Der Vorstand.

Öffentliche Versammlung

am Mittwoch, 6. Dezember, abends 8 Uhr im Englischen Garten, Alexanderstraße 27c.
Tages-Ordnung: Arbeiterschaft und Alkoholfrage.
Referent: Genosse S. Katzenstein. 2. Diskussion.
Deutscher Arbeiter-Abstinenz-Bund.
Ortsgruppe Berlin.

299/3
Restaurant Fr. Hoffmann, Schöneberg, Hauptstr. 83.
Heute Sonntag, Großes Würst-Gessen bei musikalischer Unterhaltung.
den 3. Dezbr. Hierzu ladet ergebenst ein (9025) Fr. Hoffmann.

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, den 1. Dezember 1905.

Eine Last von 83 Millionen Mark!

Das volkswirtschaftlich bedeutendste Ereignis der vergangenen Woche ist die Verteuerung der Brennstoffe. Die bereits mitgeteilten, vom Rh.-Westf. Kohlenyndikat festgesetzten Richtpreise ab 1. April 1906 erheben sich bei Kohlen um 25 bis 175 Pf. per Tonne über den bisherigen Status. Bei Koks beträgt die Steigerung 50 Pf., bei Brekett 25 Pf. Nimmt man, sehr vorsichtig gerechnet, für Kohlen eine Durchschnittsteigerung um nur 60 Pf. an, so ergibt sich unter Zugrundelegung einer Förderziffer von rund 75 Millionen Tonnen (im Jahre 1904 betrug die Förderung 69 1/2 Millionen Tonnen) eine Belastung des Konsums um 45 Millionen Mark allein für die Aushilfe. Ganz ohne Einfluß wird die Preissteigerung durch das Kohlenyndikat auf die anderen Kohlenbezirke nicht bleiben. Zieht man für diese eine Preiserhöhung von nur zwei Dritteln des seitens des Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikats vorgeschlagenen Aufschlages ein, so würde sich für Steinkohlen in Deutschland eine Gesamtbelastung von 63 Millionen Mark ergeben. In den ersten 9 Monaten dieses Jahres erzielten wir eine Gesamtförderung von rund 100 Millionen Tonnen, demnach kann die Annahme der nächstjährigen Produktion mit 120 Millionen wohl als nicht zu hoch betrachtet werden. Selbstverständlich werden die Braunkohlenproduzenten nicht beschreiben im Hintergrunde bleiben. Auch sie werden im Interesse der „nationalen Arbeit“, wie die Phrase zur Verschönerung der Pländererier gewöhnlich lautet, eine Preissteigerung eintreten lassen. Nehmen wir an, die Braunkohlenschnitzlinge begnügen sich auch mit dem Satz von 40 Pfennigen per Tonne, so gelangen wir zu folgendem Ergebnis: Im vorigen Jahre betrug die Produktion an Braunkohlen 39 1/2 Millionen Tonnen; in diesem Jahre wird die Produktionsmenge 50 Millionen Tonnen übersteigen. Stellen wir 50 Millionen Tonnen als nächstjährige Produktion in die Rechnung ein, so ergibt sich eine weitere Belastung des Konsums um 20 Millionen Mark, so daß die Verteuerung der Brennstoffe eine Gesamtbelastung der deutschen Volkswirtschaft um rund 83 Millionen Mark erbringt. Nun geht allerdings ein Teil der gefördert Kohlenmenge eigentlich gar nicht in dritte Hände über; circa 10 Proz. der Förderung werden von Produzenten in eigenen Hütten- und Verarbeitungswerken selbst verbraucht. Diese Unternehmer können sich für Kohlen einen erhöhten Gewinn berechnen, sie haben jedoch ohne entsprechende Verteuerung der Erzeugnisse effektiv nichts erreicht. Aber eine Steigerung der Fabrikationspreise wird folgen, alles wird teurer werden. Den gemischten Werken fällt die Mehreinnahme, die sich aus der Verteuerung der Brennstoffe ergibt, als sicherer Gewinn in den Schoß. Soweit die Steigerung sich im Rahmen der Erhöhung der Kohlenpreise hält, haben die Kohlenverbraucher, die nicht selber Kohlen fördern, dabei noch gar keinen Vorteil, im Gegenteil, durch Steigerung des mobilen Kapitals usw. sind die Produktionskosten immer noch mehr gewachsen, als die Preissteigerung ausmacht. Die Kohlenverbraucher, die übrigens auch nicht immun sind gegen den Inflationsdrang, werden versuchen, die Preisstränge auch ihrerseits nach etwas anzuziehen. Die andere Frage ist aber die: bleibt dabei die deutsche Verarbeitungsindustrie im Zeichen der neuen Handelsverträge auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig oder nicht? Die meisten Handelskammern und andere Korporationen haben sich dahin ausgesprochen, daß die Exportindustrien zur Überwindung der durch die neuen Handelsverträge geschaffenen Lage die Selbstkosten reduzieren müssen. Damit ist die Situation gekennzeichnet: die Verarbeitungsindustrie muß mehr zahlen, aber sie selbst kann im allgemeinen der Preissteigerung nicht folgen. Die neuen Maßnahmen des Kohlenyndikats fördern daher die Stärkung der Konsumtion auf Kosten der Verbraucher, sie dienen dem Fortschritt der Monopolisierung der Großindustrie.

Unter den Gründen, mit denen die Magnaten die Preissteigerung nach außen verteidigen, figuriert als schwerwiegendster die angebliche Verteuerung der Produktion — durch gestiegene Löhne. Die Arbeiter behaupten im Gegenzug zu den Unternehmern, die Löhne seien eher gefallen als gestiegen. Aber nehmen wir selbst das Günstigste an, die Löhne seien pro Kopf und Schicht um 10 Pf. heraufgegangen, so würde das für die Gesamtbelegschaft von 280 000 Mann eine jährliche Mehrbelastung von 7,4 Millionen Mark ergeben. Da dieser Mehrbelastung eine Mehreinnahme von 42 Mill. M. gegenübersteht, so verbleibe für die Grubenbarone immer noch ein Ueberschuß von 34,6 Mill. M. Und stellt man noch eine weitere Verteuerung der Produktion um 10 Pf. pro Kopf und Tag der Belegschaft ein, so dürften die Unternehmer doch noch einen durch die Preissteigerung erzielten Extragewinn von über 27 Mill. M. einstecken. Man sieht, die Kohlenkönige verstehen für ihren Säckel zu rechnen und die angeblichen Lohnsteigerungen müssen der unerschämtesten Plünderung als Fülle dienen.

Immer noch vorausgesetzt, die Vergarbeiter könnten sich wirklich der angenommenen Lohnsteigerung erfreuen, bedeutete das schon, die Arbeitererschaft als Ganzes betrachtet, eine Steigerung ihrer Konsum-

kraft? Durchaus nicht! Den Konsumenten wird ja mehr genommen als ihnen gegeben worden ist. Aber ganz davon abgesehen, daß die allgemeine Verteuerung der Lebenshaltung der Gesamtarbeitererschaft die eingetretene Lohnsteigerung für einen Teil derselben mindestens wieder ausgleicht, es besteht die sehr große Gefahr, daß die Verteuerung der Brennstoffe für sehr viele Arbeiter eine Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse nach sich zieht. Zeitweise wird die Verarbeitungsindustrie wegen der Verteuerung der Produktion die Erzeugung einschränken, die Arbeitslosigkeit wird vermehrt. Andere Unternehmer werden versuchen, durch Druck auf die Löhne konkurrenzfähig zu bleiben. Die schlecht organisierten, die ohnehin schon am schlechtesten gelohnten Arbeiter und Arbeiterinnen werden solchen Bestrebungen am wenigsten Widerstand entgegenzusetzen, sie werden auf ein tieferes soziales Niveau herabgedrückt. Das wären die Folgen der Preissteigerungen für Rohprodukte, die man immer unter Berücksichtigung der durch die neuen Handelsverträge geschaffenen Situation würdigen muß. Aber so günstig wie angenommen, liegen die Verhältnisse gar nicht. Von einer wirklichen Lohnsteigerung im Bergbau kann keine Rede sein. Das Einkommen eines Teiles der Vergarbeiter mag gestiegen sein, dafür ist aber auch die Produktion pro Kopf der Beschäftigten gesunken. Die Intensität der Arbeit hat zugenommen, teilweise durch Einschränkung der Vorrichtungsarbeiten. Durch Einlegen vieler Uebersichten ist die Produktion gesteigert worden und damit natürlich auch das Einkommen. Unter den gegebenen Umständen kann eine Einkommenssteigerung parallel laufen mit effektiver Verkürzung des Arbeitslohnes, mit Verringerung der Produktionskosten. Nach amtlichen Mitteilungen ist im dritten Quartal d. J. die Förderung im Oberbergamtsbezirk Dortmund um 8 Proz. gestiegen, dagegen ging die Zahl der beschäftigten Arbeiter um 1 Proz. zurück. Damit ist das Märchen von den gestiegenen Löhnen als Faktor der Selbstkostensteigerung abgetan.

Die Preissteigerung durch das Kohlenyndikat ist ein unverschämter, durch die kapitalistische Produktionsweise allerdings legalisierter Raubzug auf die Tasche des Volkes.

Son der Böse. — Die allgemeine Lage.

Gewaltige, weltbewegende Ereignisse auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete zeichnen das Jahr 1905 aus. Aber die im allgemeinen empfindliche Börse läßt in ihrem Gesamtbilde einen fast unerklärlichen Optimismus erkennen. Heute war's eine Friedensnachricht, morgen die Meldung, der Zar wolle Fortsetzung des Krieges, die von Zufallsargumenten beeinflusst, einmal den Kurs drückte, dann wieder ihn hob. Der Friedensschluß, das heftige Aufbrechen der Revolution in Rußland, die bewegten politischen Vorgänge in Oesterreich-Ungarn, alle solche Ereignisse waren verschämlich von nicht unerheblichem Einfluß auf die Kursnotierungen; es kam auch wohl zu einem sprunghaften Auf und Ab, aber große Erschütterungen wurden nicht hervorgerufen. Im großen und ganzen tendieren speziell die Kurse der Industriepapiere seit Anfang des Jahres nach oben, wie folgende Tabelle einiger leitender Papiere zeigt:

Table with 7 columns: Es notierten (1905), 1. Febr., 2. Mai, 2. Aug., 21. Okt., 2. Nov., 1. Dez. Rows include Harpen, Rhein. Stahlwerke, Gelsenkirchen, Laurahütte, Bochumer Verein.

Die letzten Wochen haben das Bild verunziert. Das grausame Spiel zwischen Parisismus und Revolution, bei welchem der Parisismus Schuld auf Schuld, Verbrechen auf Verbrechen auf die ohnehin schon so schwarze Seele des Absolutismus häuft, hat dem Optimismus nun doch einen ziemlich heftigen Stoß versetzt. Das Haus Mendelssohn, unterstützt von einigen Preßorganen, hat es sich etwas kosten lassen, das Vertrauen zur russischen Zahlungs- und Sanierungsfähigkeit zu halten — vergebens! Die Ereignisse in Rußland, Sewastopol usw., die Meutereien im Heere, besonders der Streit der Eisenbahner und, last not least, die Dienstverweigerung der Telegraphenbeamten, haben über prächtig gepyete Preßstimmen und Mendelssohns Interventionen gesiegt. Aber trotz der gefallen Kurse ist des letzteren Ernst — vielleicht hochgeschwollt; der „Note“ 4. Güte flog ihm ja ins Anopfsch. Die Börse, die respektlos, stürzte sich nicht daran, auch Wilhelms II. Rede bei Eröffnung des Reichstags, in welcher einige Kriegstöne durchklangen, verhalte wirkungslos. Unter den vielen Schmerzbezeugten ist aber doch eine Gruppe Glückbesessener — die Getreidespekulanten. Je ungünstiger die Nachrichten aus Rußland, desto höher steigt die Hoffnung auf ein Entsprechendes der Getreidepreise. Es lebe der Krieg, es lebe Tod, Vernichtung, Ruin, Verhöhnung! — Das sind Lebenselemente der göttlich-kapitalistischen Welt- und Gesellschaftsordnung.

Die hohe Bewertung der schwachen Industriewerte ist durch verschiedene Faktoren bestimmt. Das Hauptmoment sind die Konzentrationbestrebungen, die mit Erfolg einem geschlossenen Industriemonopol zusteuern. Einen tüchtigen Schritt vorwärts auf diesem Wege bedeutet die anfangs November gemeldete Interessengemein-

schaft zwischen dem in Aussicht genommenen kommunalen Elektrizitätswerk im rheinisch-westfälischen Industriegebiete und dem unter Führung von Thyssen und Stinnes stehenden Rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerk. Für letzteres bedeutet die eingeleitete Interessengemeinschaft den Ausschluß jeder dem von Thyssen-Stinnes erstrebten Monopol im Wege stehenden Konkurrenz. Da nun weiter die mit dem Schaller Gruben- und Hüttenverein und dem Hüttenwerk „Rote Erde“ nach fusionierte Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft, bei der wieder Thyssen die erste Geige spielt, Beteiligung am Rhein-Westf. Elektrizitätswerk in ihr Programm aufgenommen hat, das fusionierte Unternehmen durch Ankauf einer Kieberei sich auch nach dieser Richtung ziemlich unabhängig machte, sehen wir bereits den Kern eines geschlossenen Industriemonopols sich entwickeln. Nimmt man noch die übrigen Unternehmen des Konzerns Haniel, Thyssen und Stinnes in das Monopolgebäude auf, dann ist bereits circa ein Fünftel der Eisen- und Kohlenproduktion des Ruhrreviers, dazu ein erheblicher Einfluß auf die Rheinschiffahrt, die fast unbeschränkte Herrschaft in der Lieferung der elektrischen Energie mit einer Gesamtzahl von circa 60 000 Arbeitern in die Hände jenes industriellen Dreigestirns vereinigt.

Ein anderer Umstand, der von Einfluß auf das Hochhalten der Kurse der Industriewerte ist, darf nicht unterschätzt werden, das ist das starke Engagement der leitenden Banken bei der Großindustrie. Die Banken haben den monopolistischen Zug in der Großindustrie erkannt, sie fördern die Tendenz, da winkt große Ernte. Für die Spekulanten waren die augenblicklich gute Beschäftigung der Industrie und die besonders infolge der steigenden Preise zu erwartenden günstigen Dividendenausschüttungen Grund genug, den Papierbesitz nicht zu veräußern. Die Ereignisse in Rußland haben auch hier feste Meinung schwankend gemacht. Rußlands Aufnahmefähigkeit für Erzeugnisse ist auf lange Zeit erheblich geschwächt; daran ist gar nicht zu zweifeln. Wenn weiter verdrängt wird, daß die derzeitige gute Konjunktur zu einem nicht geringen Grade beeinflusst ist von Erwägungen und Faktoren, die mit Inkrafttreten der neuen Handelsverträge hinfällig werden, dann dürften in die hoffnungsvollen Räume von einer langanhaltenden, ununterbrochenen Glanzperiode doch einige trübe Schatten hineinfallen. Viele Werke sind eifrig dabei, ihre Produktionsmittel zu verbessern und zu vermehren. Die Erzeugungsfähigkeit nimmt fortgesetzt zu. Bald verlangen die neuen Betriebe, die jetzt noch konsumieren sind, energisch nach Beschäftigung. Wird der Drang nicht befriedigt, stockt ein Maß im Organismus und das ganze Werk verlagert die präzise Funktion. Der Hochspannung unserer auswärtigen Handels, die jetzt den Bogen des Jahres der Hochkonjunktur von 1900 noch überragt, wird ein Nachgeben des Exports folgen. Das anormale Verhältnis illustriert diese Gegenüberstellung:

Table with 3 columns: Einfuhr, Ausfuhr, and sub-columns for Jan. bis Okt. 1900 and 1905.

Die Einfuhrzunahme entfällt in der Hauptsache auf Getreide. Dem Mehrimport landwirtschaftlicher Erzeugnisse steht dazu ein starker Rückgang des Getreideexports gegenüber. An der Ausfuhrsteigerung ist in der Hauptsache Kohle und Eisen in rohem oder halb bearbeitetem Zustande beteiligt. Die Exportziffer würde noch höher sein, wenn nicht der große Vergarbeiterstreik gerade die Produktion an Kohle und Eisenrohmaterial ungünstig beeinflusst hätte. Vorläufig ist die Nachfrage auf dem Weltmarkt noch sehr reger. Auch Amerika und England haben ihre Kohle- und Halbmaterialerzeugung gesteigert und der internationale Arbeitsmarkt zeigte in Oktober ein gutes Gesicht. Aber wir leben jetzt in einer Zeit ganz außergewöhnlicher Verhältnisse, in allen Staaten ist der Wirtschaftsmarkt mehr oder minder hart von der bevorstehenden Reuregelung der Handelsbeziehungen beeinflusst. Den als günstig bewerteten Faktoren, speziell in Deutschland, wie der Flottenverlängerung, die immerhin nur einer relativ geringen Zahl von Werken Beschäftigung bringt, und der Entwidlung der Elektrizitätsunternehmen, stehen so stark wirkende Momente gegenüber, daß mit einem kräftigen Abflauen des jetzigen Beschäftigungsgrades gerechnet werden muß. Hierzu wird nicht in letzter Linie die Verteuerung der Rohmaterialienpreise, kurz vor der stärkeren Belastung der verarbeitenden Exportindustrie durch Zollserhöhungen, beitragen.

Aus alledem ergibt sich, daß die Aussichten der Arbeiter als Produzenten durchaus nicht so rosig sind, als man in Rücksicht auf die gute Beschäftigung der Industrie voraussetzen sollte. Und den Konsumenten laßt auch nicht heiter strahlende Sonne. Schon jetzt ist das Preisniveau für Nahrungsmittel und Verbrauchsgegenstände erheblich höher als im Durchschnitt der beiden letzten Jahre und mit Inkrafttreten der neuen Handelsverträge werden die Preise zweifellos weiter ansteigen. Gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1903 standen die Preise im September dieses Jahres bei Getreide um 10 Proz., bei Fleisch z. B. um 17 Proz., bei Produkten der Textilindustrie um 10 Proz., bei Mineralien um 9 Proz. höher. Für den Arbeiter deuten fast alle Wetterzeichen auf Sturm, auf Kampf. Er muß rüsten zur Verteidigung seiner Position sowohl auf wirtschaftlichem wie auf politischem Gebiet.

Spezial-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe

Extra-Preise: Montag, Dienstag, Mittwoch.

S. Weissenberg

Man verlange Rabattmarken

Große Frankfurterstr. 126

Eckhaus Koppenstraße.

Neue Damen-Kleiderstoffe für den bevorstehenden Weihnachtsbedarf!

Hervorragend billiges Sonder-Angebot, solange der Vorrat reicht:

- Neue Kostümstoffe mit angewebtem Futter für Kostüme und fußfreie Röcke, 120 cm breit. Mtr. 1.65—3.00
Neue englische Noppenstoffe für praktische Straßenkleider, doppeltbreit. Mtr. 0.75—1.50
Einfarbige Salintuche u. Laslings, reine Wolle in d. schönsten Farben, auch schwarz, 110 cm breit, Mtr. 1.45—2.50
Reinwollene Cheviots, schwere Qualität, in allen Farben. Mtr. 0.75—1.85
Neue Jacquard- u. Broche-Gewebe für Ball- u. Gesellschaftskleider in Wolle u. Halbseide. Mtr. 0.90—2.25

- Neue Schotten u. Phantasiemuster für Blusen- und Kinderkleider, doppelt breit. Mtr. 0.85—1.50
Gestreifte und karierte Blusen-Samte in moderner Musterpressung. Mtr. 1.25—2.50
Reinseidene karierte u. gestreifte Blusenstoffe in den schönsten Farbenstellungen. Mtr. 1.55—2.75
Reinseidene Chines in entzückenden Farbenstellungen. Mtr. 1.85—3.00
Reinseidene Louisine und Messaline in allen Farben. Mtr. 1.45—2.00

Halbfertige Roben in Japon, Voile und Seiden-Batist. M. 8.00—25.00

Ein Posten Blusen in allen Größen Stück M. 1.65, 2.50—3.50

Ein großer wollener Tuch-Unterröcke Posten mit reicher Garnierung M. 1.95, 2.50—4.50

Ein Posten Sportröcke mit reicher Garnierung Stück M. 3.85

Wohlfeile Hauskleiderstoffe in jeder Geschmacksrichtung pr. Mtr. 35, 45, 55—85 Pf.

Anserate

für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Größere Anserate bitten wir vorher anzumelden und bis 4 Uhr nachmittags einzusenden. Die Expedition.



Staatspreise.



Ehrenpreise.



Goldene Medaillen.



Carl Zobel, Berlin SO.,

Köpenickerstr. 121, Ecke Michaelkirchstr. II. Geschäft: Oranienstr. 2.

Beste Herren- und Knaben-Garderoben der Gegenwart.

4515L*

Für die Winter-Saison 1905/06 sind die Läger in allen Abteilungen in reichster Auswahl ausgestattet, alle Größen, auch für korpulente Herren, sind vorrätig. — Meine Garderoben zeichnen sich besonders durch vorzügliche Verarbeitung, elegante Fassons, tadellosten Sitz und dauerhafte Stoffe aus; für jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück übernehme ich volle Garantie. Wie in meinen sieben großen Schaufenstern, so sind auch in meinen Lägern an jedem Gegenstand deutlich mit Druckschrift in Zahlen vermerkte feste Preise, die ich in Anbetracht der Gänge so billig berechnet habe, daß ich mich sowohl in fertigen Garderoben wie auch bei der Anfertigung nach Maß von keiner Konkurrenz überbieten lasse. — Zuschneider und Werkstätten im Hause. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet. — Ankleidezimmer in jeder Abteilung. — Der neueste Katalog wird gratis versandt.

Möbel, Kronen, Teppiche, Gardinen.

Ich habe wieder Gelegenheit gehabt und aus verschiedenen Fabriken große Vorräte neuer Möbel, Teppiche, Decken, Stores, Gardinen, Portieren, Uhren, Bilder, Kronen, Planos, Gelbkränze, Goldwaren, Lampen so billig angekauft, daß ich dieselben als wirkliche Spottpreise

Weihnachts-Gelegenheits-Verkäufe

bezeichnen kann; ich verkaufe deshalb hochdeutsche neue Kuchentisch-Einrichtungen: Salons, Herren-, Damen-, Schlafzimmer, moderne Küchen, einzelne Küchensets, Salons, Bücherkränze, Auflebenskränze, Gardekränze, Beschluskränze, Silberkränze, Säulenkränze mit Facettenglas, Salongarnituren, Sessel, Sofa, Bettstellen, Kuchentisch mit Decke 22,50. — Salons- und Speisezimmer-Kronen. — Prachtige Zimmer- und Salontepiche 8 M. an. — Große Tischportieren, Teppiche, Chaiselongues, Tischdecken 5 M. — Gardinen, Stores, große Tischdecken 2,50. Bilder, Uhren, alles Spottpreise, besonders für Brautleute, Hotels, Pensionate nur im großen Möbel-Verkaufspreis von 50822*

Otto Bideke, Möckernstr. 25,

an der Wäckerbrücke, Galteistelle der Hochbahn.

Ganze Warenlager, Konstruktionsmaschinen, Werkstätten kauf jederzeit und lasse dieselben zu kalanten Bedingungen verkaufen. — Gekaufte Möbel können kostenlos inszeniert.



Achtung! **Achtung!**
1 Mark wöchentlich 1 Mark
Platten-Apparate Phonographen. Echte
Menzenh. Zithern, Silber- u. gold. Uhren,
Ketten, Ringe usw. Freischwinger,
Regulatoren. Große Auswahl in Platten,
Edison-Walzen, Noten.
N. Demminer str. 2
Jahre, SO., Skalitzerstr. 35.

Paletots, Anzüge nach Maß

von 27—36 Mark
Liefere von prima modernen Stoffresten
unter Garantie tadellosten Sitzes
bei peinlichster gewissenhafter
zweimaliger Anprobe.
B. Lewkowitz
Herren-Schneiderei nach Maß
Alexanderstr. 14a
an der Blumenstraße.



Richter's Anker-Steinbaukasten

Spezialvertrieb meiner Firma seit 1881.

Brückenbaukasten Neuestes: Imperatorkasten!

Vorrätig in 104 verschiedenen Nummern im Preise von 50 Pf. an.

Ergänzungskasten, Bauvorlagen, einzelne Steine! — 223 fertige Bauten stehen zur Beschichtigung.

Ausstattungs-Figuren zu Krippen, Denkmälern, Raubtierhäusern, Ställen usw. Kopfzerbrecher, Kobold, Sphinx etc., 14 höchst inter. Geduldspiele, a 50 Pf.



Zinnsoldaten, riesiges Lager aller

aller Nationen, vom Altertum bis zur Neuzeit, 10000 Schachteln 10, 25, 45, 90, 135, 185 Pf. bis 40 M.

Kanonen, neueste Modelle, 62 Sorten.

Sämtliche Munition.

Schieß-Salon, Neuheiten mit vielen beweglichen

Figuren 3,49—45,50 M. Neue Arten.

Schieß-Scheiben von 45 Pf. bis 4,75 M.

Festungen, 52 Sorten von 50 Pf. bis 30 M.

Bäume, Zäune, Erdwälle, Windmühlen, brennende Häuser usw. zum Aufstellen von Schlachtfeldern.



Kriegsschiffe, Segelschiffe, Unterseeboote,

Torpedoboote mit Dampf- und Uhrwerken aus Holz u. Metall von 8 Pf. bis 120 M.

Ruderboote als Schaukel u. zur Fort-

bewegung in Fußbetrieb.

Dampfmaschinen, gut funktionier., sorgfältig

gearbeitet, v. 50 Pf. bis 100 M.

Laterna magica in 30 verschied. Preislagen.

Bilderauswahl sehr groß.

Puppen-Theater v. 80 Pf. an, Kulissen, Möbel, gekleidet, plast.

Casper-Figuren, Textbuch, in sehr reich. Ausw.

Klaviere, letzte Neuheit, in auswechselbaren Noten-

scheib. zum Drehen 12 M.; mechan. 17,50 M.

Billard 45 Pf., 85 Pf. bis 65 M.

Viele Arten Fell- u. Filztiere in naturgetreuer

Ausführung, unverwundl. 0,30, 0,45, 0,90, 1,35 bis 30 M.

Wunderpferd, Zirkuspony mit beweglichen

Gliedern, höchst uklig, 65 M.

Eskimoschleitten, m. 4 Eskimohunden u. 2 Eskimos,

ganze Länge 1 Mtr., 21 M.

„Unsere Haustiere“ groß, Bilderbuch, 27x33 cm,

m. 12 Bild. nach Orig.-Aquarellen auf Papp in 5 Sprachen, 1,80 M., sonst 3 M.

Landgut, Indlanerdorf, Schweizerhof etc.

in besonders hübschen naturgetreuen Zusammensetzungen

Spielwaren d. Dresd. Kunstschule wie: Tiere, Archon,

Traben, Figuren usw. prächtig ausgestattet und

reichhaltig eingerichtet. Ladefüllungen, auch EDwaren, schöne gr. Auswahl

zu noch nie dagewesenen niedrigen Preisen, z. B. Trapes, Ringe u. Schaukel

4,75 M. Barren, Reck, Bock, Sprungbrett etc.

Kinderpulte, sehr praktisch für den

täglichen Gebrauch.

Rutschbahnen für Puppen, kleine u. große

Kinder, 3,25 bis 48 M.

Wasser-Rutschbahn, hochl. Ausstattung in

Metall mit Musik 44 M.

Zanherkasten, vorzügl. Inhalt in neuer Zu-

sammensetzung, 0,45, 0,60, 0,90, 1,20, 1,55, 2,65 bis 12 M.



Puppen

Marke Luise

(der Firma gesetzlich geschützt)

Hervorragendes Fabrikat!

Meine prächtig gekleideten Puppen sind entschieden schöner als die Pariser Modelle.

Die Puppenabteilung, in diesem Jahre durch Zunahme eines vierten Hauses wiederum ganz bedeutend vergrößert, bietet eine Fülle von gekleideten Puppen in allen denkbaren Preislagen, ungekleideten Puppen, Kostümen, Kleidern, Wäsche, Hüte, Schmuck usw., die jeden Besucher in Erstaunen setzen wird.

Puppen-Artikel

in überraschend großer Auswahl.

Wunderhübsche Puppen-Arrangements in Körben,

Koffern etc. in allen Preislagen.

Puppenstuben und dito Einrichtungen mit elektr.

Belauchtung; hübsche Wirkung!

Himmel-Betten u. Wiegen, reizend ausgestattet, gut

gearbeitet, komplett 10,85, 14,— bis 33 M.

Puppen-Reparaturen werden sorgsam und billig

ausgeführt. Einlieferung frühzeitig erbeten, da kurz vor Weihnachten die

Berge von Puppenreparatur nicht zu bewältigen sind.

Neugekaufte Ersatzteile bestmöglichst amsonst!

Stühlen, Küchen, Möbel auch Gebrauchsmöbel,

außergewöhnl. billig.

Christbaumschmuck, neueste und schönste Muster

zum praktischen Gebrauch für Kinder, mit Türen und

Fenstern, zusammenlegbar, hochdelegant!

Kochherde m. Gas, u. neuer Spiritus-Sicher-

heitsfeuerz. 1,35, 2,25, 2,90 M. usw.

Gesellschaftsspiele, riesige Auswahl.

in neuer feiner Ausführung 0,45,

0,60, 0,70, 0,90, 1,15 bis 23,50 M.

Autos, moderne Personen-, Geschäfts-,

Feuerwehr- u. Automobile, mit

mechanischer oder Dampfkr.

mit Fußbetrieb 48, 58, 63, 75 M.

Autos für Kinder

aus Metall in hochfeinster

Ausführung. Länge 79 cm,

Höhe 30 cm 11 M.; Länge 105 cm 15 M. Diese

Eisenbahn-Tunnel können auch gleichzeitig

als Festung benutzt werden. Nur bei mir käuflich.

Neuestes und

knappbarstes aller Spielzeuge

nur bei mir käuflich.

Elektrischer Bahnzug zur wirklichen Benützung für

Haus, Hof u. Garten. In Aus-

führung u. Vollkommenheit das Höchste, was bis-

her die Spielwaren-Industrie Preis 900 M.

erzeugte. Wirkt, Sebenswürdigkeit

mit und ohne Werk, Dampf, elektrisch, vor- und

rückwärts laufend. Unübertroffene Ausführungen

und unerreichte Auswahl in allen

Gattungen und Preislagen. Zur Ergänzung und Erweiterung von

Bahnanlagen Hunderte von Gegenständen einzeln billig käuflich.



gefährlicher Schiess-Sport mit Quantität-Preis
für GARTEN und SALON.

Bernhard Keilich

Große Hamburgerstr. 21-23, Oranienburgerstr. 11
Eckhaus beim Monbijouplatz u. Hackeschen Markt, Bahnhof Börsen, Zirkus Busch.

An sich schon 19 Schaufenster nur Spielwaren eine große
bieten meine 19 Schaufenster nur Spielwaren Sehenswürdigkeit.
Geschäftsprinzip: Gute Ware in sehr großer Auswahl zu niedrigen Preisen.

Selten günstige Kaufgelegenheit für Weihnachten

Eine Partie Smyrna-Teppiche

ein farbenprächtiges, ganz neues Gewebe in echt oriental. Mustern

90x165cm M.	4,05 (bisher 6,50)
130x195	7,85 (11,50)
160x230	12,25 (17,50)
200x300	17,50 (24,00)
250x350	25,00 (33,00)
300x400	33,00 (46,00)

Nach auswärts per Nachnahme.

Teppich-Spezialhaus Emil Lefèvre

Berlin Oranienstr. 158.

Weihnachts-Extralist u. Katalog gratis und franko.

Empfehle frühzeitigen

Weihnachts-Einkauf

da besonders vorteilhafte Artikel später vorgriffen sein dürften.

Auch Sonntags bis Weihnachten geöffnet.

Extra billig!

div. Teppiche mit kleinem Webfehlern!

Victoria

Neue Berliner Brot-Fabrik
Brennreifer: Amt IV, 1970
Urban-Str. 25
offertiert als Spezialität
Posener Land- u. Wasser-
brot wie auch schweres und weiches
schmedendes Kerabrot.

Arm und Reich

4502L*
Alles gleich!
Jeder raucht sie mit Behag.
500 Stck. mit so sehr bel.
H. vanillos, 9 cm lang, ff.
S. vanillos u. Java, vorzügl.
im Brand und Geschmack,
versende von jetzt ab bis
Weihnachten f. nur 7 Mk.
geg. Nachn. franko! Ueber
2500 Lobschreiben aus allen
Ständen sind mir zugegang.
Garantie: Rücknahme. Adr.
lautet:
Rud. Tresp, Zigarranf.,
Kaustadt W.-Pr. Postf. Nr. 400
Preislisten grat. u. franko!

Kaufhaus Max Mannheim

Frankfurter Allee 109-112.

Weihnachts-Vergünstigungen

Photographie-Bons bei Einkäufen von

Gratis:

5 Mk.
1/4 Dtzd. Visit
oder
Prinzess.

10 Mk.
1/2 Dtz. Prinzess
oder
— Visit —

15 Mk.
1/4 Dtzd. Kabinet
oder
Griseldis

20 Mk.
1/2 Dtzd. Griseldis
oder
1/4 Dtzd. Makart

Ferner erhält jeder Käufer **1 Prachtkalender 1906.**

Man verlange  **Rabattmarken.** 

Erfrischungsraum.

Neu aufgenommen: **Möbel, Zimmer-, Küchen-Einrichtungen u. Bilder.**

Mein Geschäft ist während der Weihnachts-Saison auch an den Sonntagen am 10., 17. u. 24. Dezbr. von 12 bis 8 Uhr, an den Wochentagen vom 14. bis 23. Dezember bis 10 Uhr geöffnet.

Morgen Sonntag sind meine Verkaufsräume von 8-10 und 12-2 Uhr offen.

Rosetti

Cigaretten

Erstklassige deutsche Fabrikate
Mit peinlichster Sorgfalt von den best-
bezahlten Cigarettenarbeitern hergestellt.

Praktische Weihnachts-Geschenke — Verkauf direkt an Private!

Herren-Anzugstoffe wunderbare Dessins	2.50	Mark per Meter
Damen-Kostümstoffe doppeltbreit	1.50	" " "
Knaben-Anzugstoffe doppeltbreit	1.50	" " "
Damen-Eskimos für Jacketts	3.50	" " "
Echt englische Herren-Stoffe das Allerneueste	7.50	" " "
Manchester für Knaben-Anzüge, eisenfest	2.50	" " "
Billardtuche Spezialmarke	4.50	" " "

Damen-Tuche hochfeine Glanzware	2.50	Mark per Meter
Winter-Paletotstoffe mit angewebtem Futter	3.00	" " "
Winter-Paletotstoffe hochfeine Qualitäten	6.75	" " "
Damen-Regenrockstoffe mit angewebtem Futter	3.00	" " "
Mädchen-Paletotstoffe mit angewebtem Futter	2.50	" " "
Capes-Stoffe mit angewebtem Futter	2.50	" " "
Pulttüche 170 cm breit	3.00	" " "

Tuchfabrik-Niederlage Koch & Seeland, Berlin C., Roß-Strasse 2.

Central-Leihhaus, Berlin, nur Jägerstr. 72, Ecke Kanonierstraße.

40 Räume in drei Etagen. **Größtes Etablissement seiner Art in Berlin.** 40 Räume in drei Etagen.

Täglicher Verkauf von eleganten, modernen Winter-Paletots und Anzügen von Mk. 10, 12, 15, 20, 25—30 Prima. Knaben-Anzüge, Winter-Joppen, Kammgarn-Anzüge, Hochzeits-Anzüge, Abonnements-Sachen, fast neu, teils auf Seide gearbeitet, welche nur sehr wenig getragen sind, spottbillig. Ein Posten Teppiche, Herren- u. Damenstiefel. Tausende eleg. Herren-Garderoben sind jetzt zur Winter-Saison zum Verkauf gestellt und sind Bauchsachen, selbst für die korpulentesten Herren passend, in großer Auswahl vorhanden. Gelegenheitskäufe in Herren-, Geh- und Reisepeizen.

Poliz. konz. Leihhaus. Bitte genau auf Nr. 72 Ecke Kanonier- und Jägerstraße zu achten. Die Verwaltung.

Auch Sonntags geöffnet von 7-10 u. von 12-2 Uhr.



Gute, billige Suppen

bereitet man in kürzester Zeit und ohne weiteren Zusatz als Wasser

mit **MAGGI'S Suppen** Schutzmarke Kreuzstern



Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Suppen** mit dem „Kreuzstern“.

Besser als alle anderen!

Verfammlungen.

Die Steinarbeiter beschloffen in der am Donnerstag abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des Verbandes, den bestehenden, seinerzeit mit der Zinnung vereinbarten Tarif zu kündigen...

Nachdem dieser Punkt der Tagesordnung erledigt war, hielt Genosse Ledebour einen Vortrag über das Thema: Sozialdemokratie und Gewerkschaft. Der Redner sagte, die Erörterung darüber, in welchem Verhältnis die Partei und die Gewerkschaften zu einander stehen müßten, sei jetzt sehr zeitgemäß...

Auf die Anfrage eines Diskussionsredners, ob unsere russischen Parteigenossen mit ihrer Kampfaktiviät recht gehandelt haben, antwortete Ledebour: Natürlich haben sie recht getan und wir müssen dafür sorgen, daß wir es noch besser machen...

„gemacht“ werden könnte. Revolutionen macht man nicht, die wachsen aus den Verhältnissen heraus. Auch die russische Revolution ist nicht gemacht. Sie ist vorbereitet durch die Aufklärung des Volkes...

Verein der Rohrer. In der am Sonntag abgehaltenen Generalversammlung erlosch der Kassierer Lehmann die Abrechnung vom 3. Quartal. Die Einnahme betrug 2033,81 M., die Ausgabe 1081,26 M., so daß ein Ueberschuß von 952,55 M. bleibt...

Die Brauer des Zentralverbandes berieten in ihrer letzten Monatsversammlung mehrere Anträge des Vorstandes. Angenommen werden folgende Anträge: 1. Angelegenheiten, die nicht dem Vorstand bezw. der Arbitrationskommission vorher zur näheren Prüfung unterbreitet waren...

Der „Verein der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter Berlins und Umgegend“ ist in eine umfangreiche Agitation gegen die „christlichen“ Jünglingsvereine eingetreten. In einem in 10 000 Exemplaren verbreiteten Flugblatt zieht die Jugendorganisation gegen jene konfessionellen Vereine in kräftiger, wuchtiger Sprache zu Felde...

gegründet oder im Entstehen begriffen. Die ärgsten Feinde dieser Organisationen seien überall, wie auch in Berlin, Leute, die Aufklärung fürchten: die Vertreter der Kirche — dieselben Leute, welche seit langer Zeit die Jugend für ihre Zwecke einsaugen und in sogenannten „christlichen“ Jünglingsvereinen zusammenschließen...

Eingegangene Druckschriften.

- „Diktus“. Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber: Georg Bernhardt). 48. Heft. Vierteljährlich per Post und Buchhandel 3,50 M., Anzeigeband 4.— M. Verlag Berlin-Charlottenburg, Goethestr. 69.
Walter-Kalender 1906. Herausgegeben vom Vorstände der Vereinigung der Walter, Laßner & Co. Deutschlands. 5. Jahrg. Für Mitglieder Preis 60 Pf., Verlag W. Lohler, Hamburg 22.
Dokumente betreffend Ummählung in Mecklenburg infolge der 1848er Revolution. 24 Seiten. Preis 10 Pf., Verlag H. Dietrich, Rostock.
Protokoll der 7. (außerordentlichen) Generalversammlung des Westarbeiter-Verbandes in Bremerhaven. 47 Seiten. Verlag Deutscher Westarbeiter-Verband, Bremerhaven.
Blätter für deutsche Erziehung. Heft 11. Herausgeber H. Schulz. Monatschrift. Preis vierteljährlich 1 M., Einzelh. 40 Pf., Verlag Friedrichshagen-Berlin, Seestr. 48.
Prof. D. G. Meyer. Der Einfluß der Zentrale der Berliner Rettungs-Gesellschaft auf die Krankenversorgung Berlins. 48 Seiten. Preis 1,50 M., Verlag G. Fischer in Jena.

Gegründet im Jahre 1862.

Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei

F. V. GRÜNFELD

Berlin W. Leipziger Straße 20-21.

5103L*

Die außerordentlich reiche Auswahl der diesjährigen

Weihnachts-Wäsche

in vornehmer wie einfacher Ausführung, jedoch in nur zuverlässig bewährten Marken bei

besonders billigen Preisen

beweist die unübertroffene Leistungsfähigkeit der Firma in allen zum Verkauf gestellten Artikeln.

Die neuen, bedeutend vergrößerten Geschäftsräume, deren zweckentsprechende, übersichtliche Einteilung allgemeine Anerkennung findet, erleichtern den Einkauf auch bei großem Andrang.

Bestellungen auf anzufertigende Gegenstände werden frühzeitig erbeten. — Versand in die Vororte erfolgt zweimal täglich vollständig kostenfrei.

Vorteilhafte Weihnachts-Angebote.

Kleiderstoffe.

Reinwoll. Cheviots, große Breite, Mtr. v. 2.50 bis 1.00 M.
 Reinw. Kammgarnstoffe, glattu. gem., von 3 bis 1.25 M.
 Reinw. Damentuche, schwarz u. farb., von 6 bis 2.00 M.
 Mod. Phantasie-Kleiderstoffe v. 4 M. bis 75 Pf.
 Neueste Blusenstoffe, gestreift, kariert, von 2.50 bis 80 Pf.
 Woll. Kinder-Schotten von 2.60 bis 75 Pf.
 Hauskleiderstoffe in Wolle u. Halbwohle von 1.25 bis 25 Pf.
 Gingham für Hauskleider . . . von 85 bis 35 Pf.
 Velour-Barchend für Hauskleider von 75 bis 30 Pf.
 Ballstoffe in Wolle u. Halbseide von 4 M. bis 75 Pf.
 Halbfertige Ballroben Stück v. 45 bis 11 M.
 Schwarze Seidenstoffe, glatt u. gemust., Mtr. von 6 bis 1.50 M.
 Weiße Brautkleiderstoffe, Seide, Halbs., Mtr. v. 5 bis 2 M.
 Farb. gemust. Seidenstoffe Mtr. v. 6 bis 2.50 M.
 Plüsch u. Samt, glatt und gemustert, Mtr. von 4 bis 1.50 M.

Konfektion.

Schwarze Jacketts u. Paletots von 45 bis 7.50 M.
 Hoehel. Paletots in Empire-Form von 75 bis 20 M.
 Sport- u. Regen-Paletots von 25 bis 7.50 M.
 Abendmäntel, elegant und einfach von 50 bis 9.75 M.
 Frauen-Capes, schwarz und grau von 25 bis 5.75 M.
 Jackett-Kostüme, einf. Phantasiestoff, von 60 bis 14 M.
 Kostümröcke, schwarz und farbig, von 30 bis 2.50 M.
 Blusen in Seide und Samt . . . von 30 bis 2.95 M.
 Blusen in Wolle von 15 bis 2.95 M.
 Blusen in Velourbarchent . . . von 3.75 bis 1.25 M.
 Morgenröcke u. Matinees von 20 bis 3.00 M.
 Unterröcke in Wolle u. Moiré von 15 bis 3.00 M.
 Kinder-Jacketts, Kinder-Mäntel von 15 bis 2.00 M.
 Kinderkleider in Wolle . . . von 20 bis 3.00 M.
 Gingham-Haus- u. Servierkleider St. 5.00, 4.50 u. 3.50 M.

Wäsche.

Tischtücher Gr. 110x110 cm 115x120 cm 120x125 cm
 Pr. v. 1.30-75 Pf. St. 1.60. St. 2.00.
 Tischtücher Gr. 120x150 cm 130x135 cm 130x170 cm
 Pr. St. 1.90. St. v. 4-2.40. v. 5.50-2.75.
 Tafeltücher Gr. 130x225 cm 160x340
 Pr. St. v. 8.50-3.50. St. v. 12.50-7.00.
 Tischgedecke mit 6 Servietten von 12 bis 4.50 M.
 Tischgedecke mit 12 Servietten von 25 bis 6.15 M.
 Servietten zu den Tischtüch., Dtz. von 12 bis 3.00 M.
 Kaffeegedecke, 6 Serviett., weiß od. buntkant. von 6.50 bis 3.50 M.
 Kaffeegedecke, 12 Serviett., weiß od. buntkant., von 22 bis 10 M.
 Kaffeedecken, bunt, mit Fransen, von 7.50 bis 1.00 M.
 Stubenhandtücher, 1/2 Dutzend weiß, von 7.50 bis 1.90 M.
 Küchenhandtücher, 1/2 Dutzend buntkantig, von 3.75 bis 1.75 M.
 Rolltücher, 80x160 cm, St. von 1.30 bis 75 Pf., 80x200 cm, St. von 2.10 bis 1.20 M.
 Taschentücher, rein Leinen, St. von 60 bis 25 Pf.
 Taschentücher, weiß, Linon und Batist, St. 20, 15 u. 10 Pf.
 Taschentücher, bunt od. weiß, mit Kante, St. von 50 bis 10 Pf.

Gratis-Zugabe-Artikel bei Einkäufen von 3 Mark an:
 Puppen, Trompeten, Pistolen, Mundharmonikas, Bleisoldaten, Christbaumschmuck, Kalender, Chiffon-Schleifen.

Berlin N., **Julius Haack** Manufakturwaren- u. Konfektionshaus
 Brunnenstr. 198, Ecke Elsassstr., am Rosenthaler Tor. **größten Stils.**

Sonntag, den 3. Dezember, geöffnet 8-10 und 12-2 Uhr.

Brauerei Karl Gregory Aktien-Gesellschaft

Telephon Amt III 1608.

Berlin N.

Telephon Amt III 3183.

Hochstraße 21-24,

empfehlen ihre vorzüglichen Biere, aus bestem Mals und Hopfen hergestellt, als: 4653L*

Lager-Bier (goldgelb)

Pilsener Bier (Spezialität)

Hofbräu (nach Münchener Art)

in Gebinden und Flaschen.

Deutsche Bierbrauerei A.-G.

(Absatz im letzten Geschäftsjahre 415114 Hektoliter)

empfehlen ihre aus bestem Mals und Hopfen hergestellten Biere

4547L*

in Fässern und Flaschen.

Adresse für Faßbier:
 Alt Moabit 60.

Telephon: Amt II, 1615 u. 1616.

Adresse für Flaschenbier:

Kaiserin Augusta-Allee 15/16.

Telephon: Amt II, 3066.

Möbel-Fabrik

A. Schulz, 5 Reichenbergerstr. 5

empfiehlt Wohnungs-Einrichtungen von 210-10 000 M. in nur anerkannt gediegener Ausführung in jeder Holz- und Eilart sowie auch Polsterwaren eigener Fabrikation zu äußerst billigen Preisen. Streng reelle und gewissenhafte Bedienung. Anlaßteile Zahlungsbedingungen. Tel. Amt IV 6877.

Elegante Anzüge Elegante Paletots

Empfehle mein großes Lager: Jackett-Anzüge u. Paletots von 7,50, 9,-, 12,-, 15,-, 18,-, 21,-, 24,-, 27,-, 30,-, 33,-, 36,-, 39,-, 42,-, 45,-, 48,-, 51,-, 54,-, 57,-, 60,-, 63,-, 66,-, 69,-, 72,-, 75,-, 78,-, 81,-, 84,-, 87,-, 90,-, 93,-, 96,-, 99,-, 102,-, 105,-, 108,-, 111,-, 114,-, 117,-, 120,-, 123,-, 126,-, 129,-, 132,-, 135,-, 138,-, 141,-, 144,-, 147,-, 150,-, 153,-, 156,-, 159,-, 162,-, 165,-, 168,-, 171,-, 174,-, 177,-, 180,-, 183,-, 186,-, 189,-, 192,-, 195,-, 198,-, 201,-, 204,-, 207,-, 210,-, 213,-, 216,-, 219,-, 222,-, 225,-, 228,-, 231,-, 234,-, 237,-, 240,-, 243,-, 246,-, 249,-, 252,-, 255,-, 258,-, 261,-, 264,-, 267,-, 270,-, 273,-, 276,-, 279,-, 282,-, 285,-, 288,-, 291,-, 294,-, 297,-, 300,-, 303,-, 306,-, 309,-, 312,-, 315,-, 318,-, 321,-, 324,-, 327,-, 330,-, 333,-, 336,-, 339,-, 342,-, 345,-, 348,-, 351,-, 354,-, 357,-, 360,-, 363,-, 366,-, 369,-, 372,-, 375,-, 378,-, 381,-, 384,-, 387,-, 390,-, 393,-, 396,-, 399,-, 402,-, 405,-, 408,-, 411,-, 414,-, 417,-, 420,-, 423,-, 426,-, 429,-, 432,-, 435,-, 438,-, 441,-, 444,-, 447,-, 450,-, 453,-, 456,-, 459,-, 462,-, 465,-, 468,-, 471,-, 474,-, 477,-, 480,-, 483,-, 486,-, 489,-, 492,-, 495,-, 498,-, 501,-, 504,-, 507,-, 510,-, 513,-, 516,-, 519,-, 522,-, 525,-, 528,-, 531,-, 534,-, 537,-, 540,-, 543,-, 546,-, 549,-, 552,-, 555,-, 558,-, 561,-, 564,-, 567,-, 570,-, 573,-, 576,-, 579,-, 582,-, 585,-, 588,-, 591,-, 594,-, 597,-, 600,-, 603,-, 606,-, 609,-, 612,-, 615,-, 618,-, 621,-, 624,-, 627,-, 630,-, 633,-, 636,-, 639,-, 642,-, 645,-, 648,-, 651,-, 654,-, 657,-, 660,-, 663,-, 666,-, 669,-, 672,-, 675,-, 678,-, 681,-, 684,-, 687,-, 690,-, 693,-, 696,-, 699,-, 702,-, 705,-, 708,-, 711,-, 714,-, 717,-, 720,-, 723,-, 726,-, 729,-, 732,-, 735,-, 738,-, 741,-, 744,-, 747,-, 750,-, 753,-, 756,-, 759,-, 762,-, 765,-, 768,-, 771,-, 774,-, 777,-, 780,-, 783,-, 786,-, 789,-, 792,-, 795,-, 798,-, 801,-, 804,-, 807,-, 810,-, 813,-, 816,-, 819,-, 822,-, 825,-, 828,-, 831,-, 834,-, 837,-, 840,-, 843,-, 846,-, 849,-, 852,-, 855,-, 858,-, 861,-, 864,-, 867,-, 870,-, 873,-, 876,-, 879,-, 882,-, 885,-, 888,-, 891,-, 894,-, 897,-, 900,-, 903,-, 906,-, 909,-, 912,-, 915,-, 918,-, 921,-, 924,-, 927,-, 930,-, 933,-, 936,-, 939,-, 942,-, 945,-, 948,-, 951,-, 954,-, 957,-, 960,-, 963,-, 966,-, 969,-, 972,-, 975,-, 978,-, 981,-, 984,-, 987,-, 990,-, 993,-, 996,-, 999,-, 1002,-, 1005,-, 1008,-, 1011,-, 1014,-, 1017,-, 1020,-, 1023,-, 1026,-, 1029,-, 1032,-, 1035,-, 1038,-, 1041,-, 1044,-, 1047,-, 1050,-, 1053,-, 1056,-, 1059,-, 1062,-, 1065,-, 1068,-, 1071,-, 1074,-, 1077,-, 1080,-, 1083,-, 1086,-, 1089,-, 1092,-, 1095,-, 1098,-, 1101,-, 1104,-, 1107,-, 1110,-, 1113,-, 1116,-, 1119,-, 1122,-, 1125,-, 1128,-, 1131,-, 1134,-, 1137,-, 1140,-, 1143,-, 1146,-, 1149,-, 1152,-, 1155,-, 1158,-, 1161,-, 1164,-, 1167,-, 1170,-, 1173,-, 1176,-, 1179,-, 1182,-, 1185,-, 1188,-, 1191,-, 1194,-, 1197,-, 1200,-, 1203,-, 1206,-, 1209,-, 1212,-, 1215,-, 1218,-, 1221,-, 1224,-, 1227,-, 1230,-, 1233,-, 1236,-, 1239,-, 1242,-, 1245,-, 1248,-, 1251,-, 1254,-, 1257,-, 1260,-, 1263,-, 1266,-, 1269,-, 1272,-, 1275,-, 1278,-, 1281,-, 1284,-, 1287,-, 1290,-, 1293,-, 1296,-, 1299,-, 1302,-, 1305,-, 1308,-, 1311,-, 1314,-, 1317,-, 1320,-, 1323,-, 1326,-, 1329,-, 1332,-, 1335,-, 1338,-, 1341,-, 1344,-, 1347,-, 1350,-, 1353,-, 1356,-, 1359,-, 1362,-, 1365,-, 1368,-, 1371,-, 1374,-, 1377,-, 1380,-, 1383,-, 1386,-, 1389,-, 1392,-, 1395,-, 1398,-, 1401,-, 1404,-, 1407,-, 1410,-, 1413,-, 1416,-, 1419,-, 1422,-, 1425,-, 1428,-, 1431,-, 1434,-, 1437,-, 1440,-, 1443,-, 1446,-, 1449,-, 1452,-, 1455,-, 1458,-, 1461,-, 1464,-, 1467,-, 1470,-, 1473,-, 1476,-, 1479,-, 1482,-, 1485,-, 1488,-, 1491,-, 1494,-, 1497,-, 1500,-, 1503,-, 1506,-, 1509,-, 1512,-, 1515,-, 1518,-, 1521,-, 1524,-, 1527,-, 1530,-, 1533,-, 1536,-, 1539,-, 1542,-, 1545,-, 1548,-, 1551,-, 1554,-, 1557,-, 1560,-, 1563,-, 1566,-, 1569,-, 1572,-, 1575,-, 1578,-, 1581,-, 1584,-, 1587,-, 1590,-, 1593,-, 1596,-, 1599,-, 1602,-, 1605,-, 1608,-, 1611,-, 1614,-, 1617,-, 1620,-, 1623,-, 1626,-, 1629,-, 1632,-, 1635,-, 1638,-, 1641,-, 1644,-, 1647,-, 1650,-, 1653,-, 1656,-, 1659,-, 1662,-, 1665,-, 1668,-, 1671,-, 1674,-, 1677,-, 1680,-, 1683,-, 1686,-, 1689,-, 1692,-, 1695,-, 1698,-, 1701,-, 1704,-, 1707,-, 1710,-, 1713,-, 1716,-, 1719,-, 1722,-, 1725,-, 1728,-, 1731,-, 1734,-, 1737,-, 1740,-, 1743,-, 1746,-, 1749,-, 1752,-, 1755,-, 1758,-, 1761,-, 1764,-, 1767,-, 1770,-, 1773,-, 1776,-, 1779,-, 1782,-, 1785,-, 1788,-, 1791,-, 1794,-, 1797,-, 1800,-, 1803,-, 1806,-, 1809,-, 1812,-, 1815,-, 1818,-, 1821,-, 1824,-, 1827,-, 1830,-, 1833,-, 1836,-, 1839,-, 1842,-, 1845,-, 1848,-, 1851,-, 1854,-, 1857,-, 1860,-, 1863,-, 1866,-, 1869,-, 1872,-, 1875,-, 1878,-, 1881,-, 1884,-, 1887,-, 1890,-, 1893,-, 1896,-, 1899,-, 1902,-, 1905,-, 1908,-, 1911,-, 1914,-, 1917,-, 1920,-, 1923,-, 1926,-, 1929,-, 1932,-, 1935,-, 1938,-, 1941,-, 1944,-, 1947,-, 1950,-, 1953,-, 1956,-, 1959,-, 1962,-, 1965,-, 1968,-, 1971,-, 1974,-, 1977,-, 1980,-, 1983,-, 1986,-, 1989,-, 1992,-, 1995,-, 1998,-, 2001,-, 2004,-, 2007,-, 2010,-, 2013,-, 2016,-, 2019,-, 2022,-, 2025,-, 2028,-, 2031,-, 2034,-, 2037,-, 2040,-, 2043,-, 2046,-, 2049,-, 2052,-, 2055,-, 2058,-, 2061,-, 2064,-, 2067,-, 2070,-, 2073,-, 2076,-, 2079,-, 2082,-, 2085,-, 2088,-, 2091,-, 2094,-, 2097,-, 2100,-, 2103,-, 2106,-, 2109,-, 2112,-, 2115,-, 2118,-, 2121,-, 2124,-, 2127,-, 2130,-, 2133,-, 2136,-, 2139,-, 2142,-, 2145,-, 2148,-, 2151,-, 2154,-, 2157,-, 2160,-, 2163,-, 2166,-, 2169,-, 2172,-, 2175,-, 2178,-, 2181,-, 2184,-, 2187,-, 2190,-, 2193,-, 2196,-, 2199,-, 2202,-, 2205,-, 2208,-, 2211,-, 2214,-, 2217,-, 2220,-, 2223,-, 2226,-, 2229,-, 2232,-, 2235,-, 2238,-, 2241,-, 2244,-, 2247,-, 2250,-, 2253,-, 2256,-, 2259,-, 2262,-, 2265,-, 2268,-, 2271,-, 2274,-, 2277,-, 2280,-, 2283,-, 2286,-, 2289,-, 2292,-, 2295,-, 2298,-, 2301,-, 2304,-, 2307,-, 2310,-, 2313,-, 2316,-, 2319,-, 2322,-, 2325,-, 2328,-, 2331,-, 2334,-, 2337,-, 2340,-, 2343,-, 2346,-, 2349,-, 2352,-, 2355,-, 2358,-, 2361,-, 2364,-, 2367,-, 2370,-, 2373,-, 2376,-, 2379,-, 2382,-, 2385,-, 2388,-, 2391,-, 2394,-, 2397,-, 2400,-, 2403,-, 2406,-, 2409,-, 2412,-, 2415,-, 2418,-, 2421,-, 2424,-, 2427,-, 2430,-, 2433,-, 2436,-, 2439,-, 2442,-, 2445,-, 2448,-, 2451,-, 2454,-, 2457,-, 2460,-, 2463,-, 2466,-, 2469,-, 2472,-, 2475,-, 2478,-, 2481,-, 2484,-, 2487,-, 2490,-, 2493,-, 2496,-, 2499,-, 2502,-, 2505,-, 2508,-, 2511,-, 2514,-, 2517,-, 2520,-, 2523,-, 2526,-, 2529,-, 2532,-, 2535,-, 2538,-, 2541,-, 2544,-, 2547,-, 2550,-, 2553,-, 2556,-, 2559,-, 2562,-, 2565,-, 2568,-, 2571,-, 2574,-, 2577,-, 2580,-, 2583,-, 2586,-, 2589,-, 2592,-, 2595,-, 2598,-, 2601,-, 2604,-, 2607,-, 2610,-, 2613,-, 2616,-, 2619,-, 2622,-, 2625,-, 2628,-, 2631,-, 2634,-, 2637,-, 2640,-, 2643,-, 2646,-, 2649,-, 2652,-, 2655,-, 2658,-, 2661,-, 2664,-, 2667,-, 2670,-, 2673,-, 2676,-, 2679,-, 2682,-, 2685,-, 2688,-, 2691,-, 2694,-, 2697,-, 2700,-, 2703,-, 2706,-, 2709,-, 2712,-, 2715,-, 2718,-, 2721,-, 2724,-, 2727,-, 2730,-, 2733,-, 2736,-, 2739,-, 2742,-, 2745,-, 2748,-, 2751,-, 2754,-, 2757,-, 2760,-, 2763,-, 2766,-, 2769,-, 2772,-, 2775,-, 2778,-, 2781,-, 2784,-, 2787,-, 2790,-, 2793,-, 2796,-, 2799,-, 2802,-, 2805,-, 2808,-, 2811,-, 2814,-, 2817,-, 2820,-, 2823,-, 2826,-, 2829,-, 2832,-, 2835,-, 2838,-, 2841,-, 2844,-, 2847,-, 2850,-, 2853,-, 2856,-, 2859,-, 2862,-, 2865,-, 2868,-, 2871,-, 2874,-, 2877,-, 2880,-, 2883,-, 2886,-, 2889,-, 2892,-, 2895,-, 2898,-, 2901,-, 2904,-, 2907,-, 2910,-, 2913,-, 2916,-, 2919,-, 2922,-, 2925,-, 2928,-, 2931,-, 2934,-, 2937,-, 2940,-, 2943,-, 2946,-, 2949,-, 2952,-, 2955,-, 2958,-, 2961,-, 2964,-, 2967,-, 2970,-, 2973,-, 2976,-, 2979,-, 2982,-, 2985,-, 2988,-, 2991,-, 2994,-, 2997,-, 3000,-, 3003,-, 3006,-, 3009,-, 3012,-, 3015,-, 3018,-, 3021,-, 3024,-, 3027,-, 3030,-, 3033,-, 3036,-, 3039,-, 3042,-, 3045,-, 3048,-, 3051,-, 3054,-, 3057,-, 3060,-, 3063,-, 3066,-, 3069,-, 3072,-, 3075,-, 3078,-, 3081,-, 3084,-, 3087,-, 3090,-, 3093,-, 3096,-, 3099,-, 3102,-, 3105,-, 3108,-, 3111,-, 3114,-, 3117,-, 3120,-, 3123,-, 3126,-, 3129,-, 3132,-, 3135,-, 3138,-, 3141,-, 3144,-, 3147,-, 3150,-, 3153,-, 3156,-, 3159,-, 3162,-, 3165,-, 3168,-, 3171,-, 3174,-, 3177,-, 3180,-, 3183,-, 3186,-, 3189,-, 3192,-, 3195,-, 3198,-, 3201,-, 3204,-, 3207,-, 3210,-, 3213,-, 3216,-, 3219,-, 3222,-, 3225,-, 3228,-, 3231,-, 3234,-, 3237,-, 3240,-, 3243,-, 3246,-, 3249,-, 3252,-, 3255,-, 3258,-, 3261,-, 3264,-, 3267,-, 3270,-, 3273,-, 3276,-, 3279,-, 3282,-, 3285,-, 3288,-, 3291,-, 3294,-, 3297,-, 3300,-, 3303,-, 3306,-, 3309,-, 3312,-, 3315,-, 3318,-, 3321,-, 3324,-, 3327,-, 3330,-, 3333,-, 3336,-, 3339,-, 3342,-, 3345,-, 3348,-, 3351,-, 3354,-, 3357,-, 3360,-, 3363,-, 3366,-, 3369,-, 3372,-, 3375,-, 3378,-, 3381,-, 3384,-, 3387,-, 3390,-, 3393,-, 3396,-, 3399,-, 3402,-, 3405,-, 3408,-, 3411,-, 3414,-, 3417,-, 3420,-, 3423,-, 3426,-, 3429,-, 3432,-, 3435,-, 3438,-, 3441,-, 3444,-, 3447,-, 3450,-, 3453,-, 3456,-, 3459,-, 3462,-, 3465,-, 3468,-, 3471,-, 3474,-, 3477,-, 3480,-, 3483,-, 3486,-, 3489,-, 3492,-, 3495,-, 3498,-, 3501,-, 3504,-, 3507,-, 3510,-, 3513,-, 3516,-, 3519,-, 3522,-, 3525,-, 3528,-, 3531,-, 3534,-, 3537,-, 3540,-, 3543,-, 3546,-, 3549,-, 3552,-, 3555,-, 3558,-, 3561,-, 3564,-, 3567,-, 3570,-, 3573,-, 3576,-, 3579,-, 3582,-, 3585,-, 3588,-, 3591,-, 3594,-, 3597,-, 3600,-, 3603,-, 3606,-, 3609,-, 3612,-, 3615,-, 3618,-, 3621,-, 3624,-, 3627,-, 3630,-, 3633,-, 3636,-, 3639,-, 3642,-, 3645,-, 3648,-, 3651,-, 3654,-, 3657,-, 3660,-, 3663,-, 3666,-, 3669,-, 3672,-, 3675,-, 3678,-, 3681,-, 3684,-, 3687,-, 3690,-, 3693,-, 3696,-, 3699,-, 3702,-, 3705,-, 3708,-, 3711,-, 3714,-, 3717,-, 3720,-, 3723,-, 3726,-, 3729,-, 3732,-, 3735,-, 3738,-, 3741,-, 3744,-, 3747,-, 3750,-, 3753,-, 3756,-, 3759,-, 3762,-, 3765,-, 3768,-, 3771,-, 3774,-, 3777,-, 3780,-, 3783,-, 3786,-, 3789,-, 3792,-, 3795,-, 3798,-, 3801,-, 3804,-, 3807,-, 3810,-, 3813,-, 3816,-, 3819,-, 3822,-, 3825,-, 3828,-, 3831,-, 3834,-, 3837,-, 3840,-, 3843,-, 3846,-, 3849,-, 3852,-, 3855,-, 3858,-, 3861,-, 3864,-, 3867,-, 3870,-, 3873,-, 3876,-, 3879,-, 3882,-, 3885,-, 3888,-, 3891,-, 3894,-, 3897,-, 3900,-, 3903,-, 3906,-, 3909,-, 3912,-, 3915,-, 3918,-, 3921,-, 3924,-, 3927,-, 3930,-, 3933,-, 3936,-, 3939,-, 3942,-, 3945,-, 3948,-, 3951,-, 3954,-, 3957,-, 3960,-, 3963,-, 3966,-, 3969,-, 3972,-, 3975,-, 3978,-, 3981,-, 3984,-, 3987,-, 3990,-, 3993,-, 3996,-, 3999,-, 4002,-, 4005,-, 4008,-, 4011,-, 4014,-, 4017,-, 4020,-, 4023,-, 4026,-, 4029,-, 4032,-, 4035,-, 4038,-, 4041,-, 4044,-, 4047,-, 4050,-, 4053,-, 4056,-, 4059,-, 4062,-, 4065,-, 4068,-, 4071,-, 4074,-, 4077,-, 4080,-, 4083,-, 4086,-, 408

Brennspiritus

„Marke Herold“

Original-Literflaschen mit Patentverschluß.

Man nehme nur Flaschen mit unversehrten Verschlußstreifen, auf welchen Gradstärke u. Preis vermerkt sind.



30 Pf. pro Literflasche ca. **90** Vol. % exkl. Glas
33 Pf. pro Literflasche ca. **95** Vol. % exkl. Glas

in Berlin und Umgebung etwa 9000 Verkaufsstellen.

Spiritus-Glühlicht.

Strahlendes, dem Gasglühlicht ebenbürtiges Licht; einfach und reinlich in der Handhabung; sparsam im Verbrauch; überall anzubringen, da keine Rohrleitung erforderlich; jeder Brenner erzeugt sein Gas selbst; die Brennstunde stellt sich auf zirka 2,5 Pfg.

Um der schon seit einigen Jahren mit Erfolg eingeführten Spiritus-Beleuchtung eine schnellere allgemeine Verbreitung zu verschaffen, offerieren wir bis auf weiteres, längstens bis zum 1. Januar 1906, nachstehend bezeichnete Spiritus-Glühlicht-Lampen, welche sich stets besonders großer Beliebtheit erfreut haben, zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.



Lampe Modell „Berlin“.

Ganze Höhe 35 cm.
 Mattierter Messingfuß mit Glasbassin
 komplett mit Amorobrenner M. 9,—
 komplett mit Rustikus-Brenner M. 7,50.

Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Poststation einschl. Verpackung unter Zugabe von 1 Ersatz-Zylinder und 2 Ersatz-Glühkörpern um M. 2,30 höher.



Lampe Modell „Leipzig“.

Ganze Höhe 53 cm.
 Polierter Messingfuß m. Messingbassin
 komplett mit Amor-Brenner M. 10,20,
 komplett mit Rustikus-Brenner M. 8,90.

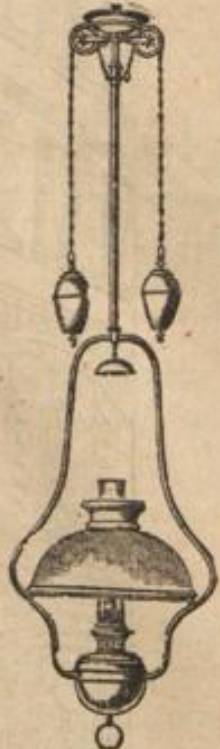
Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Poststation einschl. Verpackung unter Zugabe von 1 Ersatz-Zylinder und 2 Ersatz-Glühkörpern um M. 2,50 höher.



Lampe Modell „München“.

Ganze Höhe 58 cm.
 Mattierter Messingfuß m. Messingbassin und Seladonschirm mit Messingbekrönung
 komplett mit Amor-Brenner M. 21,—
 komplett mit Rustikus-Brenner M. 19,70.

Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Bahnstation einschl. Verpackung unter Zugabe von 1 Ersatz-Zylinder und 2 Ersatz-Glühkörpern um M. 4,90 höher.



Ampel Modell „Hannover“

mit 2teiligem Zug,
 Messing poliert.
 Ganze Länge 145 cm,
 Auszug 50 cm,
 Kuppelschirm 35 cm Durchmesser,
 kompl. m. Amorobrenner M. 20,70,
 kompl. m. Rustikus-Brenner M. 19,40.

Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Bahnstation einschl. Verpackung unter Zugabe von 1 Ersatz-Zylinder und 2 Ersatz-Glühkörpern um M. 5,90 höher.



3flammige Krone Modell „Stettin“

Goldbronze.
 Ganze Länge 95 cm,
 kompl. m. Amorobrenner M. 44,70,
 kompl. m. Rustikus-Brenner M. 40,80.

Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Bahnstation einschl. Verpackung unter Zugabe von 3 Ersatz-Zylindern und 6 Ersatz-Glühkörpern um M. 11,70 höher.



Ampel Modell „Breslau“

mit 3teiligem Zug und Goldperlfranze,
 Messing poliert.
 Ganze Länge 155 cm,
 Auszug 50 cm,
 Wagemansschirm 40 cm Durchmesser,
 Kompl. mit Amorobrenner M. 32,90,
 kompl. m. Rustikus-Brenner M. 31,—.

Die Preise stellen sich frei jeder deutschen Bahnstation einschl. Verpackung unter Zugabe von 1 Ersatz-Zylinder und 2 Ersatz-Glühkörpern um M. 6,70 höher.

Versand unter Nachnahme.

Kisten werden nicht zurückgenommen.

Die Brenner geben eine Lichtstärke von ca. 40 HK (Heiner-Kerzen) bei einem Verbrauch von 1 Liter 95 Volumenprozentigen Spiritus in 12–14 Stunden.

Zentrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H.

Ausstellungs- und Verkaufslokal:

BERLIN NW. 7, Friedrichstr. 96, gegenüber dem Zentral-Hotel.

Man verlange unseren reichhaltigen Katalog gratis und franko.



Weihnachts- Bescheerung

bei

H. Greifenhagen Nachf.

Brunnenstrasse 17-18. • Veteranen-Strasse 1-2.

Um in diesem Jahre unserer werten
Kundschaft zum Weihnachts-Feste
ganz besondere Vorteile zu bieten,
haben wir uns entschlossen, einige
Tage schon bei Einkäufen von
5 Mark reizende Geschenk-Artikel

gratis zu verabfolgen.

Die Gegenstände sind in unserem Er-
frischungsraum in der I. Etage serien-
weise aufgestellt und können ohne
Kaufzwang besichtigt werden.

P.S. Die Ausgabe von Rabattmarken bleibt trotz dieser besonderen Vergünstigung bestehen.



Greifenhagen
Nachfolger

Greifenhagen
Nachfolger

Vereine.

Verein der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter Berlins und Umgegend. Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 2 Uhr: Öffentliche Versammlung bei Ernst Nachf. (Donath), Schönleinstr. 6. Vortrag des Kollegen Rich. Waichle über: Jugendausbeutung und Jugendschutz. Die proletarischen Jugend, ebenso auch die erwachsenen Arbeiter und die Herren Pastoren herzlich willkommen.

Zentralverband der Konditoren (Mitgliedschaft Berlin). Heute Sonntag, den 3. Dezember, abends 6 Uhr, im „Englischen Garten“, Alexanderstr. 37: Mitgliederversammlung. Vortrag des Genossen R. Baegle: Weltentstehung und Weltuntergang. Nach der Versammlung: Gemütliches Beisammensein mit Tanz. Gäste willkommen.

Arbeiter-Samariter-Kolonie. Montag abend 9 Uhr: 1. Abteilung Dresdenstr. 4b. Vortrag der praktischen Herrin Fräulein Dr. Proff über die Abtammungslehre. Donnerstag: 3. Abteilung Schöneberg bei Obst,

Reinigerstr. 8. Thema wird noch bekannt gemacht. Neue Mitglieder können noch in beiden Abteilungen eintreten. Einschreibgeld 25 Pf., Monatsbeitrag 25 Pf. Bibliothek steht den Mitgliedern zur Verfügung.

Öffentliche Bibliothek und Lesesäle an unentgeltlicher Benutzung für jedermann. SW., Alexanderstr. 26. Öffnung täglich von 5 1/2 - 10 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9 - 1 und 2 - 6 Uhr. In den Lesesälen liegen zurzeit 515 Zeitungen und Zeitschriften jeder Art und Richtung aus.

Abteilung für
Wohnungs-Einrichtungen
Ausstellung von
Musterzimmern.

N. JSRAEL

SPANDAUERSTR. 26-30 BERLIN C. KÖNIGSTRASSE 11-14

Anfertigung von
Wäsche-Ausstattungen
Eigene Arbeitssäle.
Kataloge kostenfrei.

MÖBEL.

Ausstellung in den neueröffneten,
bedeutend erweiterten Räumen.



Hutschrank,
runde Form, aus kantigem Holz,
mit buntem Stoffbezug.
Höhe ohne Aufsatz 112 cm,
Breite 61 cm, Tiefe 42 cm.
M. 19,-



Nähtisch „Angela“.
Aus vierkantigem, weiss
lackiertem Holz, mit buntem
Stoff bespannt. Mit 2
Schubkästen. Höhe 75 cm,
Breite 52 cm, Tiefe 32 cm. M. 15,-



Garnitur „Iduna“

Stuhl 12,50 M. Schreibtisch 25,- M. Lehnstuhl 16,50 M.
Höhe 110 cm, Breite 90 cm, Tiefe 60 cm.
Weiss lackiertes, kantiges Holz, mit grünem Moirébezug und Beschlägen.



Arbeitsständer „Nora“.
Weiss oder roseda
lackiert.
Höhe 82 cm. M. 2,50



Toilettenschrank „Mira“.

Zum Stellen oder Aufhängen,
weiss oder roseda lackiert, mit
weiss-rottem oder weiss-blauem
Stoffbezug. Innen 3 Fächer.
Höhe 58 cm, Breite 31 cm,
Tiefe 18 cm.
M. 5,-

Korbessel „Luzern“.
Mit Sitz- und Rückenpolster aus
Kreton, ungel. Höhe 85 cm. M. 5,90

Clubsessel 529 c.
Mit Lederbezug und Polster.
Requiem Form . . . M. 120,-

Der Weihnachts-Katalog
wird kostenfrei versandt.

Weihnachts-Verkauf in allen Abteilungen.

Der Haupt-Katalog
wird kostenfrei versandt.

Warenhaus Hermann Tietz

Leipzigerstrasse
Alexanderplatz

Montag, Dienstag, Mittwoch. — Soweit der Vorrat reicht.

Pelzwaren

	Colliers	Stolas			
Schwarz Canin	2 ⁵⁰	3 ⁵⁰	6 ⁷⁵	8 ²⁵	
Seal-Canin	3 ⁵⁰	5 ⁰⁰	5 ⁵⁰	7 ⁵⁰	12 ²⁵ 16 ⁰⁰
Nutria	3 ⁰⁰	5 ²⁵	7 ⁵⁰	11 ⁵⁰	14 ⁰⁰ 22 ⁰⁰ 26 ⁰⁰
Nerzmurmel		5 ⁵⁰	10 ²⁵	13 ⁵⁰	
Astrachan Kid				9 ⁵⁰	
Tibet, weiss			11 ²⁵	16 ⁰⁰	
Tibet, schwarz			15 ⁰⁰	24 ⁰⁰	

Muffen

Schwarz Canin	1 ⁵⁰ bis 3 ⁵⁰	Seal Canin	2 ⁵⁰ bis 4 ⁵⁰
Nerzmurmel			4 ⁷⁵ bis 8 ⁰⁰
Tibet weiss	4 ²⁵ bis 10 ⁰⁰	Tibet schwarz	7 ⁰⁰ bis 12 ⁰⁰
Kinder-Garnituren	in grosser Auswahl		2 ²⁵ 2 ⁵⁰ 2 ⁷⁵ 3 ⁵⁰ 4 ⁵⁰

Damen-Konfektion

Imit. Astrachan und Breitschwanz-Bolero-Blusen			
Paletot-Façon, gefüttert	10 ⁵⁰	13 ⁵⁰	17 ⁵⁰ 24 ⁵⁰
Abendpaletots aus warmen Stoffen mit angewebtem Futter und Tuchapplikationen			14 ⁷⁵
Abendpaletots und Abendkragen prima Qualität, mit kariertem			18 ⁷⁵
Absorte, neueste Façon			
Ein kleiner Schwarzer Eskimo-Paletots, gefüttert, nur diesjährige Façon		regulärer Preis	19 ⁵⁰ 11 ⁷⁵
Kleiderröcke, fussfrei, gute Stoffe, engl. Charakter, moderne Aufmachung	6 ³⁵		7 ⁶⁵
Kleiderröcke, schwarz Cheviot, gefüttert, mit Treppen u. mit Blenden garniert	6 ⁶⁵		und 7 ³⁵

Schuhwaren

Damen-Boxcalf- u. Chevreaux-Schnür- und Knopfstiefel auch mit Lackkappen				7 ⁶⁰
Damen-Boxcalf- u. Chevreaux-Schnür- und Knopfstiefel auch mit Lackkappen, Goodyear Welt				10 ⁹⁰
Damen-Boxcalf- u. Chevreaux-Schnür- und Knopfstiefel auch mit Lackkappen, Goodyear Welt, erstklassige Fabrikate				13 ²⁵
Herren-Boxcalf u. Chevreaux-Zug-, Schnür- und Schnallenstiefel				9 ⁹⁰
Herren-Boxcalf-, Chevreaux- u. Lack-, Zug-, Schnür-, Knopf- u. Schnallenstiefel Goodyear Welt				12 ²⁵
Herren-Boxcalf-, Chevreaux- u. Lack-, Zug-, Schnür-, Knopf- und Schnallenstiefel auch mit Lackkappen, erstklassige Fabrikate Goodyear Welt				14 ⁷⁵
Kinderstiefel, Box-Calf, breite Form	21/24	25/26	27/30	31/35 für Knaben 36/39
	3 ⁵⁰	4 ⁵⁰	5 ²⁵	6 ²⁵ 8 ⁹⁰

Photographisches Atelier

Leipzigerstrasse — Alexanderplatz

Weihnachtsaufträge erbitten
rechtzeitig.

12 Visitenbilder . . . 1⁸⁰

Aufnahmezeit von 8 Uhr früh
bis 8 Uhr abends.

12 Cabinetbilder 4⁸⁰

auf neu eingeführten Papieren.

Spezialität: Kinder-Aufnahmen. — Vergrößerungen von 5,75 Mk. an.

Beachtenswerte Spielwaren-Ausstellung in unseren Schaufenstern

„Im Brunewald.“

Selten günstige Kaufgelegenheit für Weihnachten

Eine Partie **Perser Teppiche**

Gebet- u. Dekorationsstücke, getreue Kopien echter Perser von wunderbarer Farbenpracht auf beiden Seiten benutzbar.

90x185cm M. 3,75 (bisher 6,00)
130x200 " 5,50 (" 8,25)
160x230 " 8,75 (" 12,75)
200x300 " 12,75 (" 18,50)
250x350 " 21,50 (" 28,50)
300x400 " 28,50 (" 39,00)

Passende Bett- und Pult-Teppiche Stück 75 Pf., 1,00 und 1,50 M.

Nach auswärts per Nachnahme.

Teppich-Spezialhaus **Emil Lefèvre**

Berlin Oranienstr. 158.

Pracht-Katalog mit ca. 600 Illustrationen. und Weihnachts-Extralistes auf Wunsch gratis und franko.

Empfehle frühzeitigen Weihnachts-Einkauf da besonders vorteilhafte Artikel später vergriffen sein dürften.

Auch Sonntags bis Weihnachten geöffnet.

Kredit. Monatlich 10 Mark. Bessere Anzüge, Paletots nach Maß. Per Kasse auch billigste Preise. Schneidemeister, J. Tomporowski, Prinzenstr. 55.

Schweizer Taschen-Uhren Niederlage

Kein Laden Privatverkäufe zu Engrospreisen unter schriftlicher Garantie Berlin-Schöneberg Fritz Reuterschasse 691 in Ecke Hauptstrasse direkte Strassenbahn.

Damen-Konfektion direkt aus der Fabrik. Kein Laden. Nach böhmischer Engros-Saison auch Einzel-Verkauf enorm billig

Ulsters Havelocks Capes Jacketts Paletots Kostüm-Röcke Mädchen-Paletots Pelz-Stolas

Robert Baumgarten Hausvogtei-Platz 11, 2. Etage (an der Jerusalemstraße).

Bei Vorzeigung d. Inserates an der Kasse werden 5 Proz. Rabatt vergütet.

Auch Sonntags geöffnet.

Verlängerung der Ausstellung.
Infolge vielfach geäußelter Wünsche sehen wir uns veranlaßt, unsere **Ausstellung moderner Kunststickereien** angefertigt von Schülerinnen unseres Stick-Ateliers bis **Sonnabend, den 9. Dezember inklusive, zu verlängern.**

Zur Besichtigung dieser interessanten Ausstellung, welche beweist, wie verhältnismäßig schnell und leicht sich die Kunststickerei mit der SINGER-Nähmaschine erlernen und in wie kurzer Zeit sich darin eine ansehnliche Fertigkeit erlangen läßt, erlauben wir uns hierdurch ganz ergebenst einzuladen.

Die Ausstellung findet **Leipzigerstr. 92, III. Etage (Fahrstuhl)** täglich von 10-7 Uhr statt, mit Ausnahme des Sonntags. Eintritt frei.

Hochachtungsvoll
Singer Co. Nähmaschinen-Akt.-Ges.
Berlin W., Leipzigerstr. 92.

Futterkalk umsonst

erhalten Sie, wenn Sie eine Probebestellung auf meine weltberühmte Futterwürze „**Bauernfreude**“ machen und der Bestellung den unten abgedruckten Gutschein beifügen.

Ohne eine gute Futterwürze ist unter den heutigen Verhältnissen eine rationelle Viehzucht nicht mehr möglich; der Tiermagen läßt das beste Futter und den besten Stall unausgenutzt, wenn nicht appetitanregende und verdauungsbefördernde Würze unter das Futter gemischt werden.

Als bestes Mittel, die Verdauung zu beschleunigen, überhaupt die ganze Magen- und Darmtätigkeit anzufeuern, sowie Krankheiten, die von schlechter Verdauung herrühren, vorzubeugen, hat sich meine weltberühmte Futterwürze „**Bauernfreude**“ erwiesen. „**Bauernfreude**“ kann nie Schaden, in welchen Dosen sie auch immer versüßert werden mag. Außerdem dient „**Bauernfreude**“ zur Aufbesserung des Futters. Wo „**Bauernfreude**“ gereicht wird, gibt es keine Futternot, weil „**Bauernfreude**“ auch das reizloseste Abfallfutter appetitlich und leicht verdaulich macht. „**Bauernfreude**“ sorgt dafür, daß auch das einfachste Futter gern genommen und bis zur Grenze des Möglichen ausgenutzt wird, daß also mit dem billigsten Futter schnell marktfähiges Vieh herangemästet und bei den Kühen und Ziegen die Milchproduktion vermehrt wird. „**Bauernfreude**“ bleibt das einzige Mittel, das Viehhaltung unter den heutigen schwierigen Verhältnissen zu einem lohnenden Erwerb zu machen.

Ch. Kaiser, chem. Fabriken, Regensburg V.

Nähezu 100 000 Kunden!
11 000 Anerkennungen! 8825

Nur echt mit dem Namen **Menzenhauer**.

Gutschein.
Mer diesen Gutschein bis 20. Dezember 1905 an die Firma Ch. Kaiser, chem. Fabriken in Regensburg einfügen und gleichzeitig eine Bestellung auf 3 Pfd. „**Bauernfreude**“ zu 2,00 Mtr. franco gegen Nachnahme machen. „**Bauernfreude**“ zu ladefrei und franco. Pack-Ablauf obigen Formung ist dieser Gutschein wertlos.

Wer zum Weihnachtsfest einen guten Tropfen trinken oder verschenken will, der bereite sich **Kognak, Rum, Liköre** selbst und nur allein mit den berühmten **Original-Reichel-Essenzen, Marke „Lichterz“.**

Keine künstlichen Essenzen. — Natürliche Destillate und Extrakte.

Nachweislich Beste, Bewährteste und im Gebrauch Billigste zur leichten und schnellen Herstellung der feinsten Liköre, Brantweine, Punschextrakte etc.

Einzig echt mit **Marke Lichterz!**

Von Kennern als einzigartig erklärt!
Nur in Originalflaschen für ca. 2/3 Mtr. Preis nach Serie 25, 40, 50, 60, 75 Pf. usw.
Bei 6 Flaschen die 7te gratis!

Aus „Original-Reichel-Essenzen“ hergestellte Liköre sind vollkommen echt und bestehen im Vergleich mit den besten Likören der Welt jede Probe.

Kein Mißlingen. — Jeder Versuch ein Meisterstück.
Die Ersparnis ist eine ungeahnt große!

Otto Reichel, Größte Spezial-Fabrik Deutschlands, Berlin S.O., Eisenbahnstraße 4.
Niederlagen in den durch Schilder kenntlichen Drogerien etc. Wo nicht erhältlich Versand ab Fabrik.

Lasse sich niemand durch Nachahmungen täuschen!
Die Destillierung im Haushalt, wertvolles Instr. Rezeptbuch kostenlos!

Spiritus billiger, ff. Weingeist 96 Vol. %, Ltr. M. 1,50.
Man fordere stets **Reichel-Spiritus** und nehme nur Originalfüllungen mit unversehrtem Verschlusstreifen als Garantie für Stärke und Reinheit.

Arbeiter! Handwerker!!

Wollt ihr Euch billig und gut kleiden, kauft uns unsere nicht abgeholtten besseren **Wah-Anzüge und Paletots** ab, welche wir unter Garantie zum **Selbstkostenpreis**, auch noch billiger abgeben, damit unsere gute Ware nicht den Kaufleuten zum Opfer fällt. Der Verkauf ist streng reell, kein Schwindel, da wir nur ein feines **Wah-Geschäft** haben und niemals auch nur ein fertiges Konfektionsstück am Lager haben. Sämtliche Sachen sind in **Wahhände**, einzeln für Kunden nach Maß angefertigt.

Modehaus Gentleman,
Friedrichstr. 131d, Ecke Karlstraße, I. Etage. Kein Laden.
Geöffnet: Wochentags 8-12 u. 2-7 Uhr, Sonnabends bis 9 Uhr, Sonntag 12-2 Uhr. 52032*

Wir bitten, dieses Inserat anzusehen und bei Bedarf sich von unseren Sachen zu überzeugen. □□□□□□

Lassen Sie sich nicht durch ungläubwürdige Reklame verleiten und kaufen Sie keine billige Zither, die keine Stimmung hält. Ein solches Instrument ist etwas fürs Auge, aber wertlos.

Wollen Sie wirklich Freude haben, dann kaufen Sie sich **Die echte Menzenhauer Guitar-Zither** mit unterlegbaren Saiten, welche jedermann sofort spielen kann.

Ueber 1 1/2 Million im Gebrauch.
Preis: **M. 20,- u. M. 25,-**
Bei Einzahlung dieses Inserats erhält jed. Käufer einer **Guitarzither** mit 12 Saiten gratis. 51812*
Berand franco mit schriftlicher Garantie für 1 Jahr.

Menzenhauer & Schmidt, Berlin, Spittelmarkt 15.

Empfehle allen Freunden und Bekannten zum bevorstehenden **Weihnachtsfest** mein **Glas-, Porzellan-, Steingut-, Nippes-, Lampen- und Emaillewaren-Geschäft** sowie sämtliche **Küchen-Artikel** zu den billigsten Preisen.

August Mielert, Petersburgerstraße 41, bei der Landsberger Allee. 5366L*

Reichel's echt ungarischer **Wacholder-Extrakt** Marke „**Medico**“ ein rein natürliches u. heilkräftiges, seit Jahrhunderten glänzend bewährtes Hausmittel mit wunderbarem Erfolge während, besten gegen Rheumatisches, Gicht, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Wechsellähmung, Brand u. Krämpfe und reinigt das Blut in der vollkommensten Weise. Verdrängt seiner ableitenden, die Hautausbuchtung fördernden, harntreibenden u. anregenden Eigenschaften leistet er bei Nerven- u. Nierenleiden bewundernswürdige Dienste und wirkt, die Natur unterstützend, auf alle Teile des Organismus in wohltätiger Weise ein. Niemals löst, garantiert rein u. unverfälscht nur in Flaschen mit Marke „**Medico**“ a 75 Pf., M. 1.50, u. 2.50 zu beziehen sind.

Otto Reichel, Berlin S.O. 43, Eisenbahnstr. 4. F. W. K. 4562
Ist in den Drogerien u. Apotheken nicht erhältlich, Autentika hier frei Haus.

40/41 Streng feste Preise auf jedem Gegenstand angedruckt: **40/41**

Abermalige Antwort!
auf die an uns mündlich und schriftlich so zahlreich gerichteten Anfragen, ob wir noch den so beliebten Paletot

„Herrenlob“
auf Lager haben, erwidern wir hierdurch allen denjenigen, denen dieses vornehme Kleidungsstück von Käufern desselben empfohlen wurde, dass wir wiederum

950 Paletots
in derselben Qualität unter derselben Marke „**Herrenlob**“ haben anfertigen lassen. Unser Paletot „**Herrenlob**“ ist der Beweis unserer höchsten Leistungsfähigkeit und das praktischste und modernste Kleidungsstück der Saison. — Derselbe besteht aus kräftigem weichen Oberstoff in dunkelgrauer Marengofarbe, wie auch in vornehmen, soliden Karos gehalten mit prächtvollem Plaidfutter, Sommerkragen und Windlitze, einreihig, mit verdeckter Leiste, sämtliche Nähte 2mal gesteppt, schräge oder gerade warme Taschen, vollständiger Maßersatz **Mark 25,-**, derselbe in etwas geringerer Qualität **Mark 20,-**. Außerdem führen wir **Winterpaletots** in allen Preisen vom billigsten bis zum feinsten Genre.

Deutsche Compagnie Heitinger & Co. Berlin S.O. Oranienstraße 40-41

Winterjoppen für Herren und Knaben, welche kräftige Lodenstoffe, warm gefüttert (auch mit Pelz), in unzähligen Façons und Farben am Lager von 5,25, 6,50, 8,50, 10, 13 bis 18 Mk. prima.

Wir bitten auf Nummer 40-41 zu achten.

Trinkt

„MANEGOLD“

Wohlschmeckender Magenstärkender Likör 1/1 Fl. M. 1.25.

Von ersten medizinischen Autoritäten begutachtet!

Preisausschreiben

der Firma

F. W. MANEGOLD im Betrage von Mark 1000.—.

Die ergebenst unterzeichnete Firma beabsichtigt für die 5 Original-Typen, welche auf den Flaschen-Etiketten ihres vom Publikum mit so großem Beifall aufgenommenen

Lebens-Elixiers Manegold

sich befinden, bei der nächsten Neu-Auflage von Etiketten auch neue Verse, welche die Charakteristik der Typen und die Vorzüglichkeit des Likörs am besten kennzeichnen, anzuwenden.

Zu diesem Behufe werden die verehrlichen Konsumenten von „Manegold“ hierdurch höflichst eingeladen, sich an der Konkurrenz bezüglich der qu. 5 Verse zu beteiligen. Es sind folgende Preise festgesetzt:

- | | | | | |
|-----------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-------------------------|
| 1. Preis bar M. 200.— | 3. Preis bar . . M. 50.— | 5. Preis bar . . M. 30.— | 7. Preis bar . . M. 20.— | 9. Preis bar . M. 10.— |
| 2. Preis bar M. 100.— | 4. Preis bar . . M. 40.— | 6. Preis bar . . M. 25.— | 8. Preis bar . . M. 15.— | 10. Preis bar . M. 10.— |

Außerdem 400 Preise à 1 Originalflasche „Manegold“ im Werte von M. 500.—

Aus den sämtlichen bis zum 15. Februar 1906 bei der Firma F. W. Manegold eingegangenen Vorsichtungen werden die besten seitens dreier bekannter Berliner Schriftsteller in gemeinschaftlicher Arbeit ausgewählt und nach deren Ermessen mit den obengenannten Preisen prämiert.

F. W. MANEGOLD, Dampf-Likör-Fabrik

Gegründet 1863 BERLIN W. 50.
Prämiert mit 35 Goldenen, Staats- etc. Medaillen.

62/13*

Zu haben in allen Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften.

Fellow Cigaretten
2-5 Pfg.

Reste: Kostümsstoffe, Mäntelstoffe, Astrachan Konfektion: Jacketts ♦ Röcke ♦ Blusen
C. PELZ, Kottbuserstraße 4.

Zum Weihnachtsfeste!
Auf Teilzahlung!!!
Kaufen Sie am besten, wöchentl. nur 1 M., Herren- und Damenuhren, Standuhren, gr. Standuhren, Regulateure, Freileitung, Broschen, Ringe, Ketten, Stöße, Zithern, Harmonikas, Mandolinen, Phonographen, Platten-Sprechmaschinen, gr. Auswahl in Platten, echte Edison- und Columbia-Apparate und Walzen zu Original-Preisen.
Jahre & König
Barthauer-Strasse 72, I. Etage.
Filiale: Reinickendorferstraße 57, I.

Eine Mark
wöchentl. liefert selbstspielende Musikwerke, Sprechmaschinen und echte Menzenhauer-Zithern. Schönste Familienunterhaltung.
J. Kurzberg,
An der Jannowitzbrücke 1, I., direkt am Bahnhof.

Kronleuchter-Fabrik Siegel & Co.
für Gas u. Petroleum ♦ Prinzenstr. 33.
Gr. Auswahl. 400 versch. Kronen etc. von 10—300 Mk.
Ausverkauf
Älterer und einzelner Muster bedeutend unter Preis. Sulfante Zahlungsbedingungen ohne Preisauflage.

Mein Gemisch reines **Ernol** ist ein seit langem bekanntes und bewährtes Vindermittel bei **Rheumatismus, Muskelschmerzen u. a.**
1 Flasche 1.50, 3 Flaschen 4.—. Allein echt bei **Gustav Behm, Frankfurter Allee 120. Telephon Amt VIII, 7175.**

Konzert-Phonograph (genau wie Abbildung) mit extra grossem Alumina-Trichter 6.75 M. (bisher 12 M.), desgl. mit vernickelt. Trichter nur 5.45 M.
Aufnahme- und Wiedergabe-Phonograph mit durchgehender Lautspindel, jetzt 6.45 M. (bisher 15 M.) desgl. mit Trompetenarm v. 18.50 M. (bisher 25 M.).
Konzert-Lyra-Phonograph 1.95 M.
Dieser Apparat wird nur in 5 Wals. abgegeben.

Man veräume nicht, meine Schaufenster Alexanderplatz, Direksenstrasse u. Grunerstrasse zu besichtigen.
Trotz der enorm billigen Preise erhält jeder Käufer noch einen Stereographen mit vollst. Bilderserie (10 Bilder) als Weihnachtszugabe gratis.
Bei Edison-Fabrikaten fällt die Zugabe fort.

Der Weihnachts-Ausverkauf zurückgesetzter Phonographen u. Platten-Sprechmaschinen findet nur diese Woche statt. Niederlage der Original-Edison-Apparate und echten Edison-Goldgusswalzen Detail-Verkauf zu Original-Preisen.
Permanentes Lager von 25,000 Walzen.
Neueste Schlager aus „Auf ins Metropol“, „Bis früh um fünf“, „Aber Herr Herzog“, Der Menzin-August, der Kgl. Kammerjung. Fr. Harzog, Fr. Götsch, Fr. Knüpfer etc. der Kgl. Kammerjung. Ernst Kraus Knüpfer, Berger, Jörn.
Künstler-Wachs-Walzen jetzt 38 Pf., Hartguss-Walzen . . . jetzt 65 Pf.

Turmstr. 76. Lachmann & Scholz. Ottostr. 1.
Um den großen Andrang kurz vor dem Fest zu vermeiden und unseren werten Kunden Gelegenheit zu geben, heute schon den Weihnachtsbedarf preiswert zu decken, haben wir von Montag, den 4., bis Sonntag, den 10. Dezember, eine **Doppelte Rabattmarken=Woche** mit Ausnahme von nur einigen Artikeln.
Gratis ferner in dieser Woche bei einem Einkauf für 50 Pfennig Pfefferkuchen nach eigener Wahl vom Lager.

Kleine Anzeigen.
Jedes Wort: 5 Pfennig. Das erste teildruckte Wort 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.
Anzeigen für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 1 1/2 Uhr, in der Hauptexpedition Lindenstrasse 69 bis 3 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Kanarienhähne, Zuchtweibchen, Seiserstamm, Selbstzucht, billig Rahne, Görlitzerstraße 32, zweite Haustür. 720	Kanarienhähne, Original Seiserst, Vogelbüchse Waldemarstraße 54. Gemüthlicher Aufenthalt für Jäger und Liebhaber. Ein wilder Kanarienhahn zu haben. Carl Brill. 884b	Kanarienhähne, Weibchen, Vogelzucht, Seiserstamm, verkauft Bieder, Schönhauser Allee 53. 872b	Kanarienhähne, billig, Köchel, Bogenstraße 28. 885b	Kanarienhähne, 6,00; Vorkäufer, Seiserstamm, Schloßplatz 2. 62/14	Kanarienhähne, Seiserstamm, billig, Rubin, Lurmsstraße 53. 889b	Kanarienhähne (weißberühmt) 6,00 an Zuchtweibchen, Lehmann, Brunnensstraße 29. 907b	Kanarienhähne, Weibchen gute, Zuchtweibchen billig, Kilds, Wittkoderstraße 5. 77b	Kanarienhähne, hochfeine Seiserst, 5,00 an Herfort, Ewinemänderstraße 99, 4 Treppen. 715b	Kanarienhähne, Weibchen, gute Zuchtweibchen verkauft Giesch, Rixdorf, Hermannstraße 209. 712b	Kanarienhähne, edel, Seiserst, verkauft Hoffmann, Neue Friedländerstraße 5. 721b	Kanarienhähne, Seiserst, Gemüthlich, vielmal prämiert, 1905 mit höchstem Ehrenpreis, goldene Medaille, Große Auswahl, Krebs, Köpenickerstraße 134a. 903b	Kanarienvogel, große Auswahl, alle Preislagen, Kramer, Rigauerstraße 136. 757b	Kanarienvogel, diesjährige Selbstzucht, höchstprämiert, verkauft billig Gohs, Vorlingstraße 32. 712b	Kanarienvogel, 6,00 bis 9,00, große Auswahl, Ballhof, Waldemarstraße 59, Seitenhügel. 721b	Kanarienvogel, große Auswahl, alle Preislagen, Kramer, Rigauerstraße 136. 757b	Kanarienvogel, diesjährige Selbstzucht, höchstprämiert, verkauft billig Gohs, Vorlingstraße 32. 712b	Kanarienvogel, 6,00 bis 9,00, große Auswahl, Ballhof, Waldemarstraße 59, Seitenhügel. 721b	Durchzügende Kanarienhähne, 5,00 an, Draht, Bollmerstraße 32.
--	---	--	--	--	--	--	--	--	--	---	---	---	---	---	---	---	---	--

Horror

Beilage des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt

Redaktion und Expedition:
Berlin, Lindenstr. 69. Fernsprecher: Amt IV. 1963.

Nr. 283. Sonntag, den 3. Dezember 1905.

Inserate Sechspaltene Kolonelleile 20 Pfg.
Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Haus Industrie und Handel.

Elektrizitätsmonopol. Folgende merkwürdige Nachricht wird verbreitet:

„Nachdem die Verhandlungen zwecks Schaffung eines kommunalen Elektrizitätswerks für den westfälischen Teil des Industriebezirks gescheitert sind, streben die Kreise Dortmund Stadt und Land, Hörde, Ilma und Hamm gemeinsam mit den Stadtgemeinden Hörde, Schwerte, Camen, Ilma und Hamm die Bildung eines engeren Verbandes für ihren Bezirk im Anschluß an das Dortmunder Elektrizitätswerk an.“

Diese Nachricht verdunkelt die wirklichen Vorgänge. Die Sache ist die: Das geplante Kommunalwerk zur Abwehr der Tyssen-Stimmischen Monopolbestrebungen ist gescheitert. Ferner wird versucht, unter der Firma eines engeren Verbandes, noch mehr Gemeinden an das Rheinisch-westfälische Elektrizitätswerk anzuschließen. Das geschieht über den Umweg des Anschlusses an das Dortmunder Werk. Die Verhandlungen über die Fusion des Dortmunder und des Essener Werkes, das heißt, die Übernahme des ersteren durch das letztere, werden solange fortgesetzt, bis die Herren Tyssen und Tyssen ihre Monopolbräute weit genug gezogen haben.

International. Scharfmacher aller Art sind grundsätzliche Gegner internationaler Verbindungen — der Arbeiter. Sonst aber schwärmt man anders. Aus „nationalen“ Gründen organisiert man sich international zu gemeinsamen Angriffen auf die Taschen des Konsumenten. Jede Organisation, die solchen Bestrebungen den Weg erschwert, wird selbstverständlich antinational. Besonders sind es die Magnaten der Großindustrie, die solche Pfade wandeln. Jeder internationale Arbeiterkongress wird in der Werkpresse als Verbrechen heruntergerissen, aber selber pflegen die Leute zu ihren besonderen Zwecken sehr sehr internationale Beziehungen. „Wie die Rhein-Westf.“ mitteilt, schweben zwischen dem Stahlwerksverband und den Österreichischen Trägerwerken Verhandlungen, die auf eine Verständigung über den Absatz in Trägern und Formteilen abzielen. Desgleichen soll über Schienen- und Schwellenlieferung ein Abkommen mit den Schweizerischen Händlergruppen getroffen sein. Nach einer Meldung des „Kon. des Interests mat.“ finden am 8. Dezember in Paris Besprechungen zwischen Vertretern der Stützverbände der verschiedenen europäischen Länder statt zum Zwecke der Herbeiführung einer internationalen Verständigung.

Waggonbestellungen. Die Eisenbahndirektion Berlin hat in Nachbestellung 600 Stück bedeckte Güterwagen von 15 Tonnen Ladegewicht in Auftrag gegeben.

Höher Silberpreis. Am Dienstag notierte der Silberpreis in London 80¹/₁₆ d. und in New York 65¹/₁₆ Cent. Das sind die höchsten Preise seit 1900. Im Jahre 1900 war der höchste Silberpreis in London 80¹/₁₆ d. und in New York 64 Cent.

Preisrückgang. Der Preis für Siegerländer Eisenstein soll um circa 10 M. pro Tonne steigen. — Das belgische Drahtstiftensyndikat beschloß eine Preissteigerung um 6 Franc pro Tonne.

Gewinnsteigerung. Die Metallindustrie Schönebeck weist im vorjährigen Geschäftsbericht, der allerdings nur 9 Monate umfaßt, einen Gewinn von 216 299 M. auf; das letzte Geschäftsjahr ergab aber 806 761 M.

Amerikanische Farmprodukte. In dem jüngst erschienenen Jahresbericht des Ackerbauamtes in Washington wird der Wert der Produkte amerikanischer Farmen für das Jahr 1905 auf 6 415 000 000 Dollar angegeben; das ist eine Erhöhung um 256 000 000 Dollar gegen das Jahr 1904. Am größten war die Maisernte, die der Landwirtschaftssekretär Wilson auf 2 700 000 000 Bushel (1 Bushel = 35,24 Lit.) berechnet, was einen Wert von 1 216 000 000 Dollar darstellt. Nicht dem Mais ist das Heu am besten ausgefallen mit einem Wert von 605 000 000 Dollar. Der Wert der Baumwollenernte ist mit 575 000 000 Dollar angegeben. Die Weizenerte belief sich auf 684 000 000 Bushel, deren Wert 525 000 000 Dollar darstellt. An Hafer sind 330 000 000 Bushel geerntet worden im Wertbetrage von 282 000 000 Dollar. Der Reichtum amerikanischer Farmprodukte im Jahre 1905 steht als Gesamtergebnis am höchsten und ist bisher noch in keinem Jahre erreicht worden. Seit 1900 hat der Wert amerikanischer Farmprodukte ungeheuer zugenommen.

Bierbrauerei und Bierbesteuerung. Es wurden im Jahre 1904 insgesamt 44 190 469 Hektoliter Bier, und zwar 6 445 875 Hektoliter obergäriges und 37 744 594 Hektoliter untergäriges, erzeugt; ihren bisherigen Höhepunkt im Jahre 1901 (45 041 000 Hektoliter) hat die Biererzeugung also noch nicht wieder erreicht.

Im Laufe des Rechnungsjahres 1904 waren 200 Brauereien weniger im Betriebe als im Jahre 1903, und zwar hat sich die Zahl der vorwiegend obergärigen Bier bereitenden Betriebe um 155, die Zahl der Lagerbierbrauereien um 45 vermindert.

Die Gesamtzeugung an Bier betrug: im Brauereigebiet 41,2 (1903: 43,4) Millionen Hektoliter, in Bayern 17,8 (1903: 17,4), in Württemberg 3,70 (1903: 3,75), in Baden 3,08 (1903: 3,05), in Elsaß-Lothringen 1,28 (1903: 1,22) und im deutschen Zollgebiet 70,2 (1903: 69,0) Millionen Hektoliter.

Der Bierverbrauch ist unter Berücksichtigung der Ein- und Ausfuhr auf den Kopf der mittleren Bevölkerung berechnet worden für das Brauereigebiet auf 97,9 Liter (1903: 97,7), für Bayern auf 235,2 Liter (1903: 232,2), für Württemberg auf 164,3 Liter (1903: 168,9), für Baden auf 156,2 Liter (1903: 157,2), für Elsaß-Lothringen auf 91,7 Liter (1903: 88,1) und für das deutsche Zollgebiet auf 117,0 Liter (1903: 116,9).

Dividenden. Die Generalversammlung der Brauerei Pfefferberg setzte die Dividende auf 14 Proz. fest. Die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. genehmigte die Generalversammlung der Berliner Weißbierbrauerei A.-G. von C. Landré.

Partei-Angelegenheiten.

Zur Lokalfeste.

In Lebbin bei Storkow steht das Lokal von Wilhelm Lehmann und in Friedenau das „Abenschloß“ der Arbeiterschaft zur Verfügung. Die Lokalkommission.

Charlottenburg, IIa Bezirk. Die Stadtverordneten-Wahlkreise liegen am Sonntag, den 3. d. M., zur Einsicht beim Genossen Bode, Rehringstr. 25, aus.

Tegele. Der nächste Diskutierabend des sozialdemokratischen Wahlvereins findet am Dienstag, den 6. Dezember, abends 8¹/₂ Uhr, im

Restaurant Geelhaar, Berlinerstraße 92, statt. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Friedrichsfelde. Montag, den 4. Dezbr., ab 8¹/₂ Uhr, Jahlabend für den 1. Bezirk bei Loffe, Luisenstraße 20. Karlshorst bei Kubisch, Treßlow-Allee. Kaulsdorf bei Bobek an der Bahn. Dienstag, den 5. Dez., abds. 8¹/₂ Uhr, Jahlabend für den 2. Bezirk bei Loffe, Luisenstraße 20, 8. und 4. Bezirk bei G. Schulze, Wilhelmstraße 11.

Es wird ersucht, daß die Genossen zu diesem Jahlabend rege und pünktlich erscheinen.

Knowles-Neuendorf. Am Mittwoch, den 6. Dezember 1905, abends 8¹/₂ Uhr, Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins, bei Schmidt, Friedrich- und Wilhelmstraße-Ecke.

Tagesordnung: Geschäftliches. Vortrag des Genossen Jubel. Wahl der Delegierten zur Kreisgeneralversammlung und zur Generalversammlung Groß-Berlins. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht Der Vorstand.

Wilmerdorf. Am Mittwochabend 8¹/₂ Uhr findet in Salomon's Volksgarten eine außerordentliche Generalversammlung des Wahlvereins statt, in der die Delegierten zur Generalversammlung des Kreises gewählt werden; außerdem stehen ein Vortrag und wichtige Vereinsangelegenheiten auf der Tagesordnung. Erscheinen aller Mitglieder ist dringend geboten.

Reinickendorf-Ost. Der Diskutierabend des Wahlvereins findet am 5. Dezember im Lokale des Herrn Linke, Kastanienwäldchen, statt. Vortrag des Genossen Alfred Schmidt: „Friede auf Erden“. Es verläumt niemand, den interessanten Vortrag anzuhören. Gleichzeitig werden die Genossen aufgefordert, die Bibliothek, welche an den Diskutierabenden und jeden Sonntag von 9—10 Uhr offen ist, in Anspruch zu nehmen.

Schöneberg. Am Mittwoch, den 6. Dezember, findet im Obfischen Saale, Weiningerstr. 8, eine außerordentliche Generalversammlung des Wahlvereins statt, in welcher die Debatte über den Bericht der Kreis-Generalversammlung fortgesetzt wird. — Mitgliedsbuch legitimiert.

Rudow. Die Parteigenossen werden ersucht, sich am Sonntag, den 3. Dezember, an der öffentlichen Volksversammlung in Johannisthal im Lokal von Krüger recht zahlreich zu beteiligen. Der Vorstand.

Johannisthal, Adlershof, Nieder-Schöneweide und Rudow. Am Sonntag, den 3. Dezember, findet im Lokal von Krüger, Johannisthal, Friedrichstraße 10, nachmittags 4 Uhr, eine Vollversammlung für Männer und Frauen statt, in welcher Reichstagsabgeordneter Wollenbueche über die „Revolution in Rußland und die Wahlrechtskämpfe in Oesterreich und Ungarn“ sprechen wird. Der durchaus wichtige Tagesordnung halber erühen wir die Parteigenossen und Genossinnen, in dieser Versammlung zu erscheinen, um unseren kämpfenden Brüdern Solidarität zu bekunden. Nach der Versammlung findet gefelliges Beisammensein statt. Die Versammlung ist arrangiert von den vereinigten Wahlvereinsvorständen Johannisthal, Adlershof, Nieder-Schöneweide und Rudow.

Spandau. Am Dienstag findet der Jahlabend statt. Da die neue Geschäftsordnung zur Diskussion steht, so ist das Erscheinen aller Genossen dringend notwendig. Der Vorstand.

Vorort-Nachrichten.

Rixdorf.

Die letzte Sitzung der Stadtverordnetenversammlung fand unter dem Zeichen der Sozialpolitik. Die Arbeiterfeindschaft der Herren Vertreter eines engherzigen Grundbesitzertums kam klar und deutlich zum Ausdruck.

Der Magistrat beantragte die Festsetzung eines Ortsstatuts über die Dauer der Amtszeit der Mitglieder der städtischen Verwaltungsdeputationen. Diese ist nach dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung auf 2 Jahre festgesetzt worden. Eine Ausnahme hiervon machen die Schuldeputation, die Gesundheitsdeputation und die Armendeputation, sowie das Kuratorium der Sparkasse, bezüglich deren die Zeit gesetzlich geregelt ist.

Die Neuwahlen der Mitglieder zu den einzelnen Deputationen ergeben einige unwesentliche Veränderungen in der bisherigen Zusammensetzung. Es gehören an der Hochbaudeputation die Genossen Hoppe, Eden und Ostermann; der Tiefbaudeputation die Genossen Gerike und Ostermann; der Grundeigentumsdeputation Genosse Wuyh; der Verkehrsdeputation die Genossen Hoppe und Dr. Silberstein, der Deputation für die Beleuchtungsanstalten die Genossen Conrad, Reil und Grogger; der Gewerbe- und Arbeiterdeputation die Genossen Thurow und Wuyh; als Bürgerdeputierter fungiert Gen. Luche. In der Kaufmannsdeputation sitzt Gen. Eden, in der Deputation für das Kaiser Friedrich-Realgymnasium Genosse Dr. Silberstein; in der Armendeputation die Genossen Voeste, Wuyh und Vaeische; in der Gesundheitsdeputation Genosse Dr. Silberstein; dem Rechnungsausschuß gehören u. a. an die Genossen Hoppe, Wuyh und Gerike; dem Wahlausschuß die Genossen Conrad, Thurow und Faustner; dem Steuerausschuß der Genosse Eden.

Nach Erledigung einiger kleiner Vorlagen gab Punkt 9 der Tagesordnung zu einer lebhaften und umfangreichen Debatte Veranlassung. Der Magistrat beantragte: „sich nachträglich damit einverstanden zu erklären, daß für die mit Reinigen von Schul- und Bureau-räumen beschäftigten Frauen im Falle des freiwilligen Beitritts zur Betriebs-Krankenversicherung der Stadtgemeinde die Beiträge, welche bei der Krankenversicherung vom Arbeitgeber zu zahlen sind, sowie die Kosten der ärztlichen Untersuchung auf die Stadtgemeinde übernommen werden.“

Stadtv. Thurow (Soz.) kritisierte aufs Schärfste die Halbheit dieses Antrages und beantragte, daß die Stadt den vollen Beitrag leiste. Die Reinigungsfrauen, die meistens eine große Familie zu erhalten haben, müssen mit den Wenigen, die die Beiträge ausmachen, bei ihrer niedrigen Entlohnung rechnen. Genosse Thurow beantragte, den Beitritt obligatorisch zu machen, die ärztliche Untersuchung müsse fallen gelassen werden. Es dürfte wohl wenige Frauen, die sich zu dieser Arbeit anbieten, geben, die völlig gesund seien. Die geringen Kosten die der Stadt dadurch entstehen, dürften kein Hindernisgrund für die Erfüllung einer sozialpolitischen Pflicht sein, event. beantrage er, diese Sache zur nochmaligen Prüfung der Gewerbe- und Arbeiterdeputation zu überweisen.

Dem gegenüber verteidigte Stadtv. Lehle in gerader, nicht besonders geschäfter und sichhaltiger Weise die Vorlage des Magistrats. Stadtv. Dr. Silberstein (Soz.) war es ein leichtes, diese Scheingründe zu zerpfücken. Die ganze Vorlage lasse ein erucht sozialpolitisches Verständnis und Wollen vermissen (lebhaftes Wohl).

Der „liberale“ Bürgermeister Voigt ersucht um unveränderte Annahme der Vorlage; dieselbe bedeute in jeder Hinsicht einen Fortschritt; den Sozialdemokraten kann man es nie recht machen, nur nach Maßgabe der Mittel soll Sozialpolitik getrieben werden. Selbst der Stadtv. Koster (Würgerl.) konnte sich den Geländen der Sozialdemokraten nicht verschließen und erklärte sich in diesem Fall für die von ihnen gestellten Anträge. Demgegenüber vertrat der Stadtv. Rahmig (Würgerl.) wie immer den kassierten Unternehmerstandpunkt. Genosse Grogger kritisierte noch scharf das Verhalten und das sozialpolitische Unverständnis der „Großen Fraktion“, speziell des Herrn Rahmig, und begründete ebenfalls unter lebhaften Oho-Rufen der Mehrheit die Notwendigkeit des Wegfalls der ärztlichen Untersuchung der Reinemachefrauen.

Die Magistratsvorlage wurde, nachdem die Verbesserungsvorschläge der Sozialdemokratie abgelehnt waren, unverändert angenommen. Ferner wurde beschlossen, daß die Stadtgemeinde die Versicherung der in städtischen Eigenbaubetrieben beschäftigten versicherungspflichtigen Personen gegen Betriebsunfälle in Zukunft selbst übernimmt.

Die Errichtung einer zwölfklassigen Vorschule wurde nach der Vorlage des Magistrats gegen die Stimmen der Sozialdemokraten unverändert angenommen.

Zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Sozialdemokraten und der bürgerlichen Mehrheit führte der nächste Punkt der Tagesordnung. Der Magistrat beantragte einige Änderungen des Ortsstatuts für die Stadt Rixdorf vom 24. April/6. Oktober 1903, betreffend das Gewerbegericht zu Rixdorf.

Nach dem neuen Entwurf sollen u. a. die beim Amtsgericht Rixdorf zugelassenen Rechtsanwälte als unparteiische Vorsitzende des Gewerbegerichts gewählt werden können.

Gegen diesen Vorschlag wendet sich Thurow (Soz.) mit aller Entschiedenheit. Es sei in vielen Fällen gar nicht wahrscheinlich, daß diese Rechtsanwälte in der notwendigen Weise unparteiisch sein können, wenn sie sich nicht geschäftlichen oder gesellschaftlichen Schädigungen aussetzen wollen. Als Beweis hierfür führt Redner an, daß in der Mehrzahl die Unternehmer die Kunden der Anwälte seien, außerdem müßte er grundsätzlich gegen die Wahl der Rechtsanwälte zu Vorsitzenden des Gewerbegerichts stimmen.

Stadtv. Justizrat Abraham versuchte diese Gründe zu entkräften und glaubte, seine Kollegen gegen die „Verdächtigungen“ in Schutz nehmen zu müssen.

Nach § 13 des alten Statuts dürften die Wahlen zum Gewerbegericht an Sonn- und Feiertagen nicht stattfinden. Dieser Vorschlag ist in dem vorgelegten Entwurf nicht enthalten und so der Widerspruch über die Entheiligung des Sonntags endlich beseitigt.

Stadtv. Voeste beantragte, die Wahlen durch Ortsstatut an Sonn- und Feiertagen stattfinden zu lassen. Dieser Antrag wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Zu § 23 beantragt der Magistrat, die Entschädigung der Gewerbegerichtsmitglieder auf 4 M. festzusetzen. Nimmt die Sitzung der Richter mehr als vier Stunden in Anspruch, so erhöht sich die Entschädigung für jede angefangene Stunde um eine Mark, bis zum Höchstbetrage von sechs Mark.

Der überhäufende Idealismus der Grundbesitzerpartei, die grundsätzlich alles ehrenamtlich macht, stimmte die Vorlage nieder. Stadtv. Veltz (Würgerl.) sowie Stadtv. Rahmig, dessen „gutes Herz“ immer noch keine Anerkennung bei den Sozialdemokraten finden kann, bekämpften diesen Paragraphen in einer Weise, daß es dem Stadtv. Dr. Silberstein ein leichtes war, treffend das 4. 5 und 6 M.-Prinzip des Herrn Veltz mit wohlverdientem Spott zu geißeln. Stadtv. Hoffmann schloß sich veranlaßt, die Unhaltbarkeit der Theorie des Herrn Veltz nachzuweisen.

Unter Ablehnung aller unserer Verbesserungsvorschläge wurde der Entwurf des Magistrats im Ganzen angenommen.

Entsprechend dem § 7 des Ortsstatuts für das Gewerbegericht wurde auch der § 7 des Ortsstatuts für das Kaufmannsgericht abgeändert.

Steglitz.

Einer Anregung aus Mitgliederkreisen folgend, hat der hiesige Wahlverein einen Kunstabend in Aussicht genommen und zwar für Montag, den 11. Dezember, abends 8¹/₂ Uhr, im Saale des „Birkenwäldchen“. Es ist der eingeleitete Kommission gelungen, erste Kräfte zur Mitwirkung zu gewinnen und so die Voraussetzung für einen gemächlichen Abend zu schaffen. Der Eintrittspreis ist in der Erwartung eines zahlreichen Besuches auf nur 30 Pf. festgesetzt. An den Parteigenossen liegt es nun, durch zahlreiche Beteiligung den finanziellen Erfolg zu sichern, damit diese Kunstabende womöglich zu einer dauernden Einrichtung werden. Ausführliche Programme, welche zum Eintritt berechtigen, sind bei den Vorstandsmitgliedern, Bezirksführern und Gewerkschaftsdelegierten zu haben. Die Mitglieder der Wahlvereine von Friedenau und Lichterfelde sind selbstverständlich als liebe Gäste willkommen.

Weißensee.

Das gekürzte Rüdgrat. Am Montag tritt die Gemeindevertretung zusammen, um in geheimer Sitzung nochmals den Ankauf des Schlosses zu beraten. Die Vertreter des Hausbesitzervereins, welche für den Ankauf eintraten, angeblich aber von ihren Wählern dieserhalb gerügt wurden, hatten ihre Mitglieder zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen, um sich Absolution erteilen zu lassen. Stolz Hauptes können diese Herren dem Ankauf entgegensehen. Mit 40 gegen 30 Stimmen ist ihre Handlung anerkannt worden und die Angst des Ankaufs ist beseitigt.

Erkner.

Das erste Opfer. Kaum haben sich die Gewässer mit einer dünnen Eisschicht überzogen, so erhalten wir die Nachricht von dem ersten Opfer des Eisportes. Der sogenannte Verbindungsgraben in Erkner war in der vorhergehenden Nacht zugefroren und trotzdem die Eisdicke noch nicht zwei Zentimeter stark war, trugten sich mehrere Schulkinder darauf. Plötzlich brach der sechsjährige Sohn des Arbeiters Lucznick ein und versank vor den Augen seiner Spielgefährten in dem Wasser. Die Leiche des ertrunkenen Knaben konnte bald gelandet werden.

Berliner Nachrichten.

Die Vorbereitungen zum Weihnachtsfest

sind nun bereits in vollem Gange. Die Geschäfte haben ihre Logerräume gefüllt, und die Verkaufsräume werden weihnachtlich ausstaffiert. Die Standplätze für den Weihnachtsmarkt, der in acht Tagen sich wieder aufzumachen soll, werden vergeben oder sind es schon. Die Weihnachtsbäume werden aus den

Gebirgen Mittel- und Süddeutschlands herangeschafft. Bald wird die ganze Herrlichkeit fertig dastehen und auf die Käufer warten.

Manchmal hapert es freilich ein bißchen mit den Käufern, weil's bei vielen von ihnen am nötigsten, am Geld, fehlt. Es ist ein Pech, daß Weihnachten just in den Winter fällt, in diejenige Jahreszeit, die einem großen Teil der Arbeiterbevölkerung eine Schwelgerei ihres Erwerbes und vielen völlige Erwerbslosigkeit besetzt. Da wird das „Fest des Friedens“ für viele zu einem Anlaß, sie deutlicher als je den Unfrieden erkennen zu lassen, den großen Miß, der durch die Gesellschaft geht und sie in die beiden Klassen der Besitzenden und der Besitzlosen scheidet.

Darf das sein? So fragen sich die Besitzenden, die jetzt rüsten, um mit den Jüngern das „Fest des Friedens“ durch Entfaltung des fröhlichsten Lurus zu begehen. Darf das sein, daß sie sich den Frieden des Weihnachtsfestes, den sie in Veihagen genießen möchten, durch den feindlichen Groll der Keruften der Armen stören lassen? Nein, das darf nicht sein, und damit es nicht sei, veranlassen sie die „Weihnachtsbescherungen für Arme“. Nun sind sie wieder da, jene Aufrufe, die um milde Gaben bitten, damit den Armen ein Weihnachtstisch aufgebaut werden könne. Leute, die sonst nie zugeben mögen, daß in Berlin zahlreiche Familien in bitterster Not leben, setzen ihre Namen mit unter diese Aufrufe, die in beweglichen Worten erzählen, wie schwer die Armen das Glend drückt.

Es geht auf Weihnachten los, da will eben die besitzende Klasse ihre Ruhe haben. Die Sorge, wie sie den Ungebildigsten der Ungebildigen, den Hungerigen der Hungerigen für zwei oder drei Feiertage die Mäuler stopfen könne, gehört für sie mit zu den notwendigen Vorbereitungen des Weihnachtsfestes. Und ohne diese Bescherungen für Arme, die die Reichen herrichten, ohne diesen wilden Hohn auf wahre Wohltätigkeit, den sie damit verüben, wäre das „Fest des Friedens“ nicht vollständig.

Mobergerud. Eine Polizeiverordnung aus dem Jahre 1788 wird jetzt aus Anlaß des bevorstehenden Weihnachtsbaummarktes vom Polizeipräsidenten in Erinnerung gebracht. Wer, heißt es darin, Brennholz, unzerarbeitetes Bau- und Kuchholz, Birkenreis, Besen, Aien, Rast- und Kefchholz in die hiesige Residenz einbringt, hat sich auf Erfordern der Forst- und Polizeibeamten durch eine Bescheinigung der Polizeibehörde seines Wohnortes oder durch ein glaubwürdiges Attest des Eigentümers desjenigen Waldes, aus welchem die einzubringenden Gegenstände kommen, oder dessen Stellvertreter über den rechtlichen Erwerb derselben auszuweisen. In diesen Attesten müssen die Quantitäten und Gattung des Holzes und so weiter, und zwar die ersteren mit Buchstaben, ausgedrückt sein. Holzveredlung haben sich ferner mit einem gleichen Atteste zu versehen, in welchem außerdem der Tag, an welchem, und die Transportmittel, mit welchem das Holz eingebracht wird, anzugeben sind. Rundbehandlungen werden nach dem Forstpolizeigesetz von 1880 mit Geldstrafen bis zu 50 M. bestraft.

Ein spekulativer Reporter verbeut eine Nachricht, die von mehreren bürgerlichen Blättern unter der Ueberschrift: „Traurige Folgen einer Agitation“ abgedruckt worden ist. Der Inhalt der Notiz ist der: Ein Kürschner Drech habe am 15. November in einer Schönwieschstraße in der Danzigerstraße zwei dort anwesende Postbeamte für die Sozialdemokratie zu gewinnen versucht, die Beamten hätten den Agitator zurückgewiesen und der Wirt habe ihm das Lokal verboten. Vor Wut über die verdiente Zurückweisung habe Drech die beiden Beamten auf dem Postamt denunziert, weil sie in der Dienstzeit eine Wirtschafft besuchten. Dieser Tat habe er sich einem Sattler Pubig gegenüber gerühmt, worauf dieser den Drech von sich geschoben habe. Infolgedessen sei er hingefallen, habe einen Schädelbruch erlitten, und sei an dessen Folgen gestorben.

Der geschriebene Hergang ist in der Hauptsache richtig, nur in einem ist die Notiz unwar: Mit sozialdemokratischer Agitation hat die ganze Sache nicht das geringste zu tun. Wir haben festgestellt, daß der verstorbene Kürschner Drech gar nicht Sozialdemokrat war, sich auch um die sozialdemokratische Bewegung nicht im entferntesten kümmerte. Augenzeugen des Vorganges, soweit er sich in der Schönwieschstraße abspielte, versichern uns, daß Drech mit den Postbeamten nicht über sozialdemokratische oder ähnliche Dinge gesprochen hat. Es handelt sich vielmehr um einen Krach aus gleichgültigen Ursachen, oder wieder um eine sozialdemokratische oder sonst eine Agitation.

Hier hat also ein Reporter einen Vorgang, der an sich kein allgemeines Interesse hat, dadurch für gewisse bürgerliche Blätter schmackhaft zu machen gesucht, daß er im Interesse seines geschäftlichen Erfolges etwas von sozialdemokratischer Agitation hinzulagerte. Diese Spekulation ist dem Manne gelungen. Begierig haben mehrere Zeitungen die erstellte Nachricht verbreitet. Es wird abzuwarten sein, ob diese Blätter auch von unserer Richtigstellung Notiz nehmen.

Drohender Hauseinsturz. Am Freitagabend um 6 Uhr wurde die 3. Kompanie nach der Potsdamerstraße 4 beordert. Dort droht stündlich der dreiflügelige Seitenflügel, der an den in der Bellevuestraße begonnenen Neubau von Alvinger stößt, einzustürzen. Die Risse haben sich bedenklich in dem Seitengebäude erweitert und die Mauern schon gesenkt, so daß mit der Gefahr eines baldigen Einsturzes gerechnet werden muß. Die Polizei ließ deshalb die Grundstücke Potsdamerstraße 3 und 4 absperrten. Die Feuerwehr erschien und unter Leitung des Brandmeisters v. Borch wurden die Wohnungen im rechten Seitenflügel sowie der Dachboden von allem Inhalt geräumt. Die Möbel wurden ins Freie geschafft und verbleiben dort bis zur Fortschaffung unter behördlicher Aufsicht. Für die angrenzenden Häuser Nr. 2 und 3 bestand gestern abend eine unmittelbare Gefahr noch nicht. Die Wohnungen brauchen deshalb noch nicht geräumt zu werden. Vielleicht gelingt es auch noch, den bedrohten Seitenflügel durch geeignete Vorkehrungen zu schützen. Die Polizei wird aber vorläufig das Bewohnen dieses Gebäudes nicht gestatten. Der Schaden, der dem Eigentümer und Mieter schon entstanden ist, soll ganz erheblich sein.

Wes sie nicht vor dem Schöffengericht erscheinen wollte, ist eine Frau Emma Vogel aus der Wilhelm Stofstraße aus dem Fenster gegangen und dabei schwer verunglückt. Drei Beamte sollten sie vorgehen zur Verhandlung abholen. Während zwei in ihre Wohnung hineingingen, die sie durch einen Schloffer mühen öffnen lassen, sah die dritte unten auf. Als der Schloffer fertig war, hatte sich die Frau bereits in einer Lebensube eingeleget. Hier befestigte sie nun die Wäsche am Fensterkreuz, um sich hinabgleiten zu lassen. Die scharfe Reine zerstückt ihr aber die Finger bis auf die Knochen. Sie mußte daher loslassen und fiel aus beträchtlicher Höhe auf das Pflaster hinab. Mit verstaubtem Rückgrat wurde sie nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht.

Vom Schlachtfelde der Industrie. Ein schwerer Betriebsunfall hat sich vorgestern nachmittag in einem Fabrik-Etablissement in der Fehrbellinerstr. 37 ereignet. Der 21 Jahre alte Arbeiter Otto Rab, Rügenstr. 15 wohnhaft, stand auf einem Eisengerüst, um einem Kollegen einen schweren Metallbolzen nach oben zu reichen. Infolge eines Bestritts stürzte er plötzlich in die Tiefe und auf ihn herauf fiel der Bolzen. Der Bolzen wurde dem Bedauernswerten gebrochen und außerdem erlitt er eine schwere Gehirnerschütterung. In fast hoffnungslosem Zustande wurde der Verunglückte in das Noabitter Krankenhaus eingeliefert.

Eine Tragödie

folgt jetzt der anderen. Auch gestern hat sich wieder ein erschütterndes Familiendrama abgespielt. In der zweiten Mittagsstunde erschöpfte der aus Wien zugewandte Techniker Wessely erst seine Frau und versuchte sich dann selbst zu töten. Während die Frau sofort tot war, liegt W. in der Charité schwer krank danieder. Das Ehepaar war in einem Hotel in der Königsgräberstr. 111 abgestiegen und hatte dort Wohnung genommen. Dem Personal war es durch sein seltsames Gebahren aufgefallen. Als der Kellner gestern in der Mittagsstunde durch das Zimmer der beiden ging, um die Rechnung einzulassieren, hat Herr W., später noch einmal vorzusprechen, da er augenblicklich beschäftigt sei. Kaum hatte der Kellner die Stube verlassen, so fielen mehrere Schüsse. Als man in das Zimmer eindrang, fand man die Ehefrau tot vor. Sie hatte von ihrem Manne einen Schuß in die Schläfe und in die Brust erhalten, so daß der Tod sofort eintrat. W. hatte sich eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt; er gab noch Lebenszeichen von sich und wurde in einem Krankenwagen nach der Charité gebracht. Die Leiche der erschossenen Frau wurde polizeilich beschlagnahmt und in das Scharhaus eingeliefert. Die Witwe, welche der Tragödie zugrunde liegen, konnte noch nicht mit Bestimmtheit aufgeklärt werden.

Auf seiner Arbeitsstelle erhängt hat sich der 40 Jahre alte Hand Schuhmacher Robert Schön aus der Blümlerstr. 56. Schön war in einer Lederfabrik in der Drontheimerstraße beschäftigt und während in der Mittagsstunde die übrigen Arbeiter zum Essen weggingen, blieb Schön im Fabrikraum zurück. Als sie später wieder zurückkehrten, fanden sie ihren Kollegen an einem Haken erhängt vor. Die sofort angeordneten Wiederbelebungsbemühungen blieben erfolglos. Schön hatte in einem Anfälle von Schwermut Hand an sich gelegt.

In dem Dahngefielenden verliert der Verband der Hand Schuhmacher (Ordnungsverein Berlin) eines seiner treuesten und langjährigen Mitglieder. Schön gehörte 28 Jahre ununterbrochen dem Verbands an und hat in den schwersten Zeiten in opferwilligster Weise zu seiner Organisation und seinen Kollegen gestanden. Immer war er auf dem Posten, wenn es galt, für die Kollegen einzutreten. Lange Jahre vertrat er das Amt eines Schriftführers und das eines Gewerbegerichtsmitglieds. Der Verband der Hand Schuhmacher wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Beim Turnen schwer verunglückt ist gestern der 15jährige Sattlerlehrling Friedrich Henckle. Bei einer Übung in der Turnhalle in der Schönhauser Allee stürzte er von Turngerät ab und brach dabei beide Unterschenkel. Der Schwerverletzte fand in der Charité Aufnahme.

Die Untersuchung in Sachen des Automobilunfalls in Marienborn, wobei der Sohn des Wänders Linke getötet wurde, hat bis jetzt ergeben, daß dieser von dem Automobil des Herrn Kierpert von hinten einen Stoß in den Rücken erhalten hat. Der festgenommene Chauffeur Gersch bestreitet, das Automobil zu der fraglichen Zeit gesteuert zu haben. Ein neben ihm stehender Herr soll gesteuert haben.

Kassien auf Obdachlose fanden in der gestrigen Nacht aus Anlaß der Volkszählung in der Umgebung Berlins statt. In allen Polizeibezirken waren Beamte beauftragt, die Außenhaltorte der Obdachlosen ausfindig zu machen, damit durch die Feststellung der Personalia auch dieser „Einwohner“ die Volkszählung eine vollständige werde.

Die rätselhafte Beraubung eines Güterwagens auf der Bahnstrecke Frankfurt a. O.—Berlin beschäftigt gegenwärtig die Kriminalpolizei. Eine nach Lichtenberg bestimmte Sendung Zigaretten im Gewichte von 1½ Zentner war in Frankfurt a. O. aufgegeben und dort ordnungsmäßig verladen worden. Als bei der Ankunft in Nummelsburg der Wagen geöffnet wurde, stellte sich heraus, daß die Kiste unterwegs gestohlen worden war. Dieser Diebstahl erscheint nunmehr um so auffälliger, als die Verschlußplombe der Wagonnür unversehrt war, also demnach neu angelegt worden sein muß, als der Diebstahl vollzogen war. Man nimmt an, daß der Spikbube ein Bahnbeamter ist, dem es möglich war, sich in den Besitz von Klomben zu setzen. Die Kriminalpolizei hat bei verschiedenen Beamten Hausdurchsuchungen vornehmen lassen, welche jedoch resultatlos verliefen.

Was einem in Berlin alles passieren kann. Wir meldeten kürzlich die Sistierung des Fabrikanten O. auf Grund einer Anschulldigung, die ein an dem betreffenden Tage erst aus dem Gefängnis entlassener Mann, der vorher sechs Monate im Arbeitshaus interniert gewesen, gegen den Fabrikanten erhob, weil er ihm 15 M. gestohlen haben sollte. O. mußte über eine Stunde auf der Wache verbleiben, sich eine Visitation gefallen lassen und mit ansehen, wie der Denunziant, gegen den er sofort Strafantrag stellen wollte, wieder entlassen wurde, obwohl der Betreffende auf Befragen der Polizeibeamten wiederholt erklärte, daß er obdachlos sei. Der Mann hatte schließlich eine Adresse in Rixdorf angegeben, auf welche er etwaige polizeiliche Zustellungen erwarde. Nachdem der Polizeipräsident eine strenge Untersuchung angeordnet hatte, sollte der Denunziant nunmehr vernommen werden. Dies hat sich jedoch als unmöglich erwiesen, da er unter der angegebenen Adresse nicht zu finden ist und alle Bemühungen, des obdachlosen Mannes habhaft zu werden, sich bisher als vergeblich erwiesen haben.

Ein schwerer Anfallsfall einer Greisin wird uns vom Freitag gemeldet. An diesem Tage gegen 1/2 Uhr wollte die Danzigerstraße 88 wohnende 78 Jahre alte Witwe Betti Becker den Fahrstamm der Schönhauser Allee an der Eberswalderstraße überschreiten, als ein Straßenbahnwagen der Linie 54 (Gleimstraße—Sobannyplatz) herannah. Der Fahrer gab das Warnungssignal, worauf Frau B. stehen blieb. Die Greisin glaubte aber doch wohl noch vor dem Wagen das Straßenbahngeleis überschreiten zu können, betrat dicht vor dem Wagon die Schienen, wurde von der Vorderplattform des Wagens erfasst, niedergestofen und zur Seite geschleudert. Frau B. erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde in fast hoffnungslosem Zustande mittels Drofsäcke nach dem Hedwigskrankenhaus überführt.

Nicht Nagel sondern Fracht. Der Wettläufer, dessen erfolgreichsten Wettkampf mit dem Straßenbahnwagen Nr. 2742 wir am Freitag meldeten, war nicht Gustav Nagel, sondern der ihm ähnelnde Eduard Fracht, wie dieser festzustellen bittet.

Um sich Weihnachtsgeld zu holen, brachen der 25 Jahre alte Schlächtergeselle Karl Stegmann und der 19jährige Handlungsgehilfe Wilhelm Krause in der Nacht zum gestrigen Freitag in das Buchdruckereikonior der Stadtmission in der Johanniterstraße Nr. 6 ein. In diesen Räumen, die im ersten Stock des Seitenflügels liegen, hatten Einbrecher schon vor zehn Tagen mehrere Pulte erbrochen, ohne etwas zu finden. Wahrscheinlich wurden sie damals gestört und gaben weitere Versuche auf. In der Nacht zum Freitag hörte eine Dame, die in dem anderen Seitenflügel wohnt und nicht gut schlief, eine Tür knarren. Bald darauf sah sie im Kontor auch Licht. Der Hausverwalter, dem sie ihre Wahrnehmungen mitteilte, holte vom 78. Revier in der Greifenstraße vier Schutzmänner. Unterdessen hatte der Wächter einen Radfahrer, der vor dem Hause gestanden hatte und mehrmals auf- und abgefahren war, vermutlich als Schmierestricher, verfehlt. Die Beamten, die das Kontor absuchten, fanden hinter einer Gardine zuerst Stegmann, der auf die Frage, was er in den Räumen wolle, antwortete: „Wir wollten die Weihnachtsgelder holen, nun sind wir aber schon verurteilt.“ Krause war unter einem Tisch gekrochen und tat im Gegenzug zu Stegmann sehr beschämt. Er bedauerte seinen armen Vater. Die Einbrecher hatten bereits 14 Pulte erbrochen, aber erst 4 M. erbeutet. Der Wächter, der mehr barg, war noch nicht geöffnet. Mit Dietrichen waren die Einbrecher, die ohne Widerstand nach der Revierwache folgten, nicht versehen. Der Schlächtergeselle ist schon

wiederholt mit Gefängnis bestraft, der Handlungsgeselle nur einmal mit vierzehn Tagen Haft wegen Diebstahls. Jener hatte erst vor drei Monaten das Gefängnis verlassen.

Arbeiter-Bildungsschule Berlin. Heute Abend, pünktlich um 7 Uhr, im Königsstädtischen Kasino, Holzmarktstr. 22, Vortrag des Herrn Stripp über: „Ludwig Angenruber“, mit Registrationen im Dialekt.

In der Freien Hochschule finden die Fortsetzungen der Vorlesungen von Dr. R. Steiner über: „Rom Germanenstamm zum Stadtbürgerthum“ (die Grundlagen der Kultur im Mittelalter), am Dienstag, den 5. Dezember und 10. Dezember, abends von 7 bis 9 Uhr statt.

Berliner Sinfonie-Orchester. Am Montag, den 4. Dezember, findet in der Opern-„Friedrichshain“ das erste Sinfonie-Konzert des auf 60 Künstler verstärkten Berliner Sinfonie-Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Maximilian Fischer und unter Mitwirkung des Cellowirtuosens Fr. Borisch statt. Das Programm enthält unter anderem: Ouvertüre „Eunhaube“, Vorspiel „Kohengrin“, Les Preludes, Sinf. Dichtung v. Liszt, Cello-Solis usw. Billets im Vorverkauf a 30 Pf. sind in den Zahlstellen der Neuen Freien Volksbühne, der Freien Volksbühne sowie im Gewerkschaftshause zu haben.

Gerichts-Zeitung.

Mit einem raffinierten Trick arbeitete ein internationaler Taschendieb, welcher am 3. November d. J. auf dem Bahnhof Friedrichstraße verhaftet wurde. Der dort stationierte Kriminalschutzmann Brumme beobachtete auf dem Fernbahnsteig einen jungen Menschen, der sich in auffälliger Weise an mehrere Personen herandrängte. Der Betreffende, der anscheinend Ausländer war, trug, über den linken Arm gelegt, ein Reiseplaid, während die rechte Hand in der Bordertasche des eleganten Reisepelzes ruhte. Zu seinem größten Erstaunen bemerkte der Kriminalbeamte, als der junge Mann sich an Dame herandrängte, wie plötzlich zwischen dem Plaid sich noch — eine dritte Hand hindurchschob und sich in die Tasche der Dame verfenkte. Der Beamte interessierte sich nunmehr ganz besonders für den Mann „mit den drei Händen“. Als dieser von neuem mit der dritten Hand in die Tasche einer Dame hineinschob, wurde das „Naturwunder“ festgenommen. Auf der Polizeiwache wurde dem Festgenommenen der linke Arm, der das Reiseplaid trug, abgenommen, denn dieser war aus Holz. Die Hand geschickt mit einem Glacehandschuh bekleidet. Der richtige linke Arm war von dem Verhafteten, der sich als der angeblich nicht bestrafte aus Russland stammende Sattler Wastl Kas-lacil auswies, unter den Pelz geknüpft worden. Mit diesem langte der raffinierte Dieb dann in die Taschen seiner Opfer hinein. Aus dem Untersuchungsgesängnis wurde er gestern dem Schöffengericht I vorgeführt. Vor Gericht war der Angeklagte geständig. Der Staatsanwalt beantragte nur 2 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof ging jedoch in Anbetracht, daß der Angeklagte vermutlich Mitglied einer Bande russischer Taschendiebe sei, erheblich über diesen Antrag hinaus und erkannte auf 10 Monate Gefängnis.

Fahrtsfähige Abberverletzung. Durch einen eigenartigen Unfall ist der Schlosser Kofsig am 25. April d. J. arg zu Schaden gekommen. Er arbeitete am genannten Tage auf dem Straßenbahnhof in Charlottenburg an einem dort stehenden Motorwagen, und zwar hatte er unten an einem Rade keine Ausbesserungen vorzunehmen. Der erst seit 14 Tagen eingestellte Schlosser Kofsig war zu gleicher Zeit auf der Plattform mit dem Reinigen des sogenannten Kontrolers beschäftigt. Der Wagen war bis dahin außer Verbindung mit der elektrischen Stromleitung. Die Arbeit wurde durch die Mittagspause unterbrochen und als sie dann wieder aufgenommen wurde, geschah das Unglück. Die bis dahin abgestellt gewesene Kontaktstange mußte in der Zwischenzeit von einem Verursachen oder Unberufenen mit der Leitung in Verbindung gebracht worden sein, ohne daß Kofsig beim Wiederbeginn der Arbeit dies bemerkt hätte. Als er bei seiner Reinigungsarbeit den Bewegungszeiger drehte, ging der Wagen los. Der unten am Rade stehende Kofsig hatte bei seiner Arbeit den Arm um das Rad gelegt und dieser wurde ihm bei dem plötzlichen Anziehen des Wagens zerhackt. Er ist zeitweilig ein Krüppel geworden, denn der Arm hat ihm abgenommen werden müssen. Für den bedauerlichen Unfall wurde Kofsig verantwortlich gemacht, weil es nach der Meinung der Anklage seine Pflicht gewesen wäre, sich zu überzeugen, ob die Kontaktstange auch abgestellt war. Mit Rücksicht darauf aber, daß der Angeklagte erst 14 Tage im Dienste der Gesellschaft war, beantragte der Staatsanwalt nur 30 M. Geldstrafe. — Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, da ein strafbares Verschulden des Angeklagten nicht nachzuweisen war.

Ein tobstüchtiger Chef im Gerichtssaal. Eine wilde Szene führte gestern ein Geistestranter vor dem Kaufmannsgericht auf. Der Inhaber der handelsgerichtlichen eingetragenen Firma Reichau, v. Schilling, Patent-Bureau, Herr Walter Reichau, war als Beklagter vor der 2. Kammer unter Vorsitz des Magistratsassessors Dr. Liebrecht erschienen, und zwar hatte die Stenographin Fräulein Emma Birkart eine Reichhaltforderung von 20 M. ein. Das Gericht hätte die Klage abwiesen müssen, da der Beklagte ein Entmündigungstatteil vorgeweisen vermochte, in welchem er als dauernd geisteskrank bezeichnet wurde. Im Verlaufe der vom Vorsitzenden eingeleiteten Vergleichsverhandlungen benahm sich der Beklagte derart wütend, daß jener ihn durch den Gerichtsdienere gewaltsam aus dem Saale entfernen lassen wollte. Unbändig ergriff nun Reichau einen Stuhl und schrie: „Wer mir zu nahe kommt, den schlage ich nieder.“ Bei dem ersten Versuche, an den Ergänzenden heranzukommen, wurde dieser tobstüchtig, schlug mit dem Stuhle seine Frau, die als Zeugin erschienen war, nieder und wollte sich mit einem zweiten Stuhle auf den Richter und die Beisitzer stürzen. Den bereinten Anstrengungen des Gerichtshofes, des Runtius und der anwesenden Journalisten gelang es, R. in ein leeres Zimmer zu bughieren, das so lange verschlossen gehalten wurde, bis von der nächsten Wache polizeiliche Hilfe zur Stelle war, die den Tumultuanten vorläufig internierte.

Wegen Untreue verurteilter Rechtsanwält. Der Rechtsanwalt Paul Hbbelohde wurde am 11. Januar vom Landgericht Berlin I wegen Untreue zu Gefängnisstrafe verurteilt. Seine Revision ist vorgestern vom Reichsgericht verworfen.

Vermischtes.

Wettrauchen. Welche Blüten der Wettenblödsinn treibt, beweist ein Vorfall, der dieser Tage in dem Rauchklub „Konfordia“ zu Weider a. S. passierte. Man veranstaltete ein Wettrauchen, an dem sich 15 Rauchgenossen beteiligten, von denen jeder 15 Gramm Tabak erhielt, die er unter Aufsicht gemeinsam mit allen anderen aus einer Pfeife ausrauchen mußte. Nachdem die Pfeifen gestopft waren, ertönte von den Preisrichtern das Kommando: „Los!“ Die Pfeifen wurden in Brand gesetzt, und bald blühte eine undurchdringliche Tabakswolke das Zimmer ein. In 18 Minuten hatte ein Raucher seine Pfeife geleert und erhielt den ersten Preis, der nächste brauchte 22 Minuten, die meisten über eine halbe Stunde. Einigen wurde nimmer übel und weh.

Der heutige Eisenbahn-Unfall. Antliche Meldung. Am 1. Dezember abends 10 1/2 Uhr überfuhr ein Güterzug das Haltepunkt am Einfahrtssignalamt am Bahnhof Werder und stieß infolge dessen mit einem ausfahrenden Güterzug zusammen. Ein Bremser wurde getötet, ein Zugführer leicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

**Vereinigte Maurergesellen-
Kranken- und Sterbekasse
(E. H. 89) Charlottenburg.**
Am Sonntag, 10. Dezember 05,
vormittags 10 Uhr
Generalversammlung
im Volkshaus, Rosenstr. 3,
großes Zimmer, 2 Tr.
Tagesordnung:
1. Abrechnung vom 3. Quartal.
2. Vorstands- und Ausschusswahl.
3. Innere Kasseneinrichtungen.
21 85 Der Vorstand.

Für Vereine!
Große Auswahl in **Theater-
garderobe, Perücken**
und **Wägen.** 229V*

Rudolf Quanter,
Charlottenburg, Wallstr. 35.

Berthold Zucas,
Rixdorf, Schönebergstr. 6.
Herren- und Damen-
Kleiderstoffe, Stoffe,
Läden, Gemen, Seiden,
Schneiderei, Strickerei,
Schneiderei, Schneiderei.

Gswald Scholz, Rixdorf,
Bergstraße 141.
Strawatten, Handtücher, Wäsche,
Regenschirme, Spazierstöcke,
Schirmreparaturen und Bezüge.

Möbel
Polsterwaren

Sofas, Matratzen, Garnituren,
Bettstellen. 215V*

Otto Dornbusch,
Tapetier und
Decorateur.
47 Bergstraße 47.
Polsterwaren n. aus eigener Werkstatt.

C. Grosse, Charlottenburg,
Wilmersdorferstr. 137.
Eventuell
Teilzahlung!

Spezialgeschäft für echte **Edison-
Phonographen** und **Goldgußwalzen**,
echte **Grammophone** und **Platten** zu
Originalpreisen.

Alle Reparaturen — Sämtliche Zubehörteile.



Zahnärztl. Institut Münzstr. 18. Künstliche Zähne v. 2 R.,
Sahnzähnen 1 R., Plomb. v. 1,50 R., Teilzahl.

Oskar Göldner Nachfolger
Inhaber: **Willy Keim**
RIXDORF
Bergstr. 132 • Bergstr. 163 • Berlinerstr. 13.

Spezial-Butter-Handlung
ff. Braunschweiger u. Thüringer Fleischwaren.
Alle Sorten Käse
Garnierte Schüsseln werden geschmackvoll ausgeführt.
Jeden Freitag treffen frischgeschlachtete **Oder-
brucher Fettgänse** ein.

Hauptniederlage 212V*
der **C. G. Müllerschen Margarine.**
Pid. 0,80, 0,70, 0,60, 0,50 M.

Passende 2443*
Weihnachtsgeschenke.
Laterna magica, Dampfmaschinen,
Eisenbahnen mit Dampf und Uhr-
werk, fotogr. Apparate, Reißzeuge,
Barometer, Thermometer, Opern-
gläser, Brillen, Pincenez, auch
in Gold und Double.
Carl Schubert, Optiker u. Bandagist,
Rixdorf, Bergstr. 148.
Lieferant sämtlicher Krankentassen für Weilen, Brustbänder usw.



Emil Quade
Schöneberg, Hauptstraße 138.
Größtes und billigstes Spezialgeschäft
Schönebergs in
**Uhren, Juwelen, Gold-, Silber-
und** 190V*
Alfenidewaren.
Neuanfertigung und Reparatur in eigenen
Werkstätten zu billigsten Preisen.
Leiste für jede bei mir gekaufte Uhr dreijährige
schriftliche Garantie.
Altes Gold nehmen in Zahlung.



Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glöck, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts

Kaufhaus
Wilhelm Joseph
Berlin W. | Schöneberg
Großgörschenstr. 1. | Hauptstr. 153.

Lieferant des Berliner Lehrervereins. | Lieferant größter Beamten-Vereine.

Um meinen werten Kunden bei Einkäufen zum Weihnachtsfest ein ganz besonderes
Entgegenkommen zu zeigen, gebe ich trotz der billigen Preise

auf alle Waren

von heute bis zum 17. Dezember

10% in **Bar** oder **doppelte**
Marken.

Teppich- und Linoleum-Haus 190V*
RIXDORF | RIXDORF
Bergstr. 62. **F. Haase** am Ring-Bahnhof.
Gelegenheitskauf in Plüsch-Teppichen, Läutern, Steppdecken, Fellen, Bettvorlegern u. dergl.
5% Rabatt.
Billigste Linoleum-Reste □-Meter von 75 Pfg. an.
Nur Bergstraße 62.

Schultrücker | Winter-Joppen | Fantasiewesten
Winter-Paletots

Fragen stellen Sie sich beim
Einkauf von Herren-
u. Knaben-Garderoben

Wo

- werde ich reell be-
dient?
- kaufe ich am besten
und billigsten?
- werden nur erprobt
gute Qualitäten
Stoffe verarbeitet?
- ist die größte
Auswahl in den
letzten Neuheiten?
- finde ich ein wirk-
lich modern und gut
sitzendes Stück?

Rock-Anzüge | Einzelne Beinheider

dann statten Sie den Verkaufsräumen von
Weissmann & Leske
Hauptstr. 10 SCHOENE BERG Ecke Vorbergstr.
einen Besuch ab und dort wird man diesen Ansprüchen genügen.

Rabatt 10% bis inklusive 24. Dezember
Jacken-Anzüge | Rabatt 10% Gehrock-Anzüge

Auf Kredit und
herren-Garderobe **bar**
fertig und nach Maß. 177V*
Gustav Friedenstern
Charlottenburg, Wilhelm-Platz 2, I. Etage.
Tel. Amt Charlottenburg 420. Auf Wunsch sende Musterkollektion.

Otto Hanelt,
Köpenick,
Schloß-Strasse Nr. 14.
Spezialgeschäft für
echte **Edison-Phonographen** und
Goldgußwalzen, echte **Grammo-
phon**en, **Zonophone**, sowie **Platten**
und **Walzen** in großer Auswahl.
Billigste Preise.
Alle Reparaturen und Zubehörteile.



Otto Schrader
Uhrmacher,
Friedrichsberg — Berlin O.
Frankfurter Chaussee No. 8
am Bahnhof Frankfurter Allee
empfiehlt sein großes Lager in
**Uhren, Gold-, Silber-
und Alfenide-Waren.** 186V*
Eigene Werkstatt für Reparaturen und Neuarbeit.
Fernsprecher: Amt Friedrichsberg, No. 191.

Auch auf
Teilzahlung.
W. Becker, Charlottenburg,
Wilmersdorferstr. 127 I, Ecke Schillerstraße
(sein Laden).
Billigstes Spezialgeschäft in
Phonographen.
Hartguß-Walzen 70 Pf., Schallplatten 65 Pf.,
Konzert-Phonographen 4,00 M., Edison-Phono-
graphen und Goldguß-Walzen. 2343*
Alle Reparaturen und Zubehörteile.



Durch die außerordentlich geschickte Mischung der
feinsten türkischen Tabake ist die 51583*
**Kapitän-
Cigarette**
in Qualität unerreicht; man fordere
sich ausdrücklich
diese Marke.
C. Röcker, Berlin O., Grüner Weg 112. (am VII Str. 3861.)



Karlsgarten
Rixdorf, Karlsgarten-
Straße 6-10.
Jeden Sonntag: Gr. Ball.
Jed. Freitag Norddeutsche Sänger.
und Mittwoch
Im Vergnügungspark:
Große Schenswürdigkeiten
u. Volkshelustungen f. Jung u. Alt.
Große u. kl. Söhle (90-300 Pfg.),
zu allen Festlichkeiten passend. 203V*
August Lucas, Bergstr. 63,
Wollwaren, Strümpfe, Trikotagen
Spezial-Geschäft. Begr. 1872.

este enorm billig!
Kleiderstoffe für Kostüme, Blusen
Kostümstoffe, Kammingarne, Eleg.
Strabenzüge. **H. Wagner,**
Baumfchulenweg, Schradestr. 7.

Otto Bredow, Rixdorf,
Hermannstr. 56.
Wollwaren, Strümpfe, Trikotagen.
Putz- und Modewaren.

Charlottenburg.
F. Kunstmann,
nur Wallstr. 1
Uhren und
Goldwaren.
Großes Lager
Reparaturen schnell und billig.
Billige Preise. 1693*



J. Biesel, Rixdorf, Steinmühlstr. 9
älteste Restorhandlung.
Große Auswahl in Herren- u. Damen-
stoffen sowie fertiger Knaben- und
Herbengarderobe, Mädchenmänteln,
Kostümroben. 2284*

Leih-Haus
Charlottenburg,
Friedrich-Str. 12, Pl. 12,
Berlin, Antamer-Str. 2.
Verleihung von Brillanten, Gold- und
Silberfachen, Uhren, Sägen, Wägen,
Reisungsflächen etc. 218V*

52212*
Sofastoffe
Riesenauswahl aller Qualitäten.
Wolle, Reste! Mocquettes.
Plüsch, Reste! Satteltaschen.
Mustorb. näher. Angabefranko.
Emil Lefevre, Berlin, 158.

Warenhaus Fr. Pfingst & Co.

Rixdorf, Berliner Str. 47/48, vis-à-vis dem Rathaus.

Durch verspätete Fertigstellung unseres Erweiterungsbaues sind wir gezwungen, sämtliche für die neu einzurichtenden Verkaufsräume bestimmt gewesenen Weihnachts-Waren, welche in enorm grossen Quantitäten aufgekaut sind, zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

!! In sämtlichen Abteilungen unseres Hauses !! Grosser Weihnachts - Räumungs - Verkauf !!

Passendste Weihnachts-Kauf-Gelegenheit!

Passendste Weihnachts-Kauf-Gelegenheit!

Abteilung Kleiderstoffe.

Reinwollene Cheviots, äusserst haltbar, doppeltbreit	Räumungspreis Mtr.	0.68 M.
Reinwollene Lastings, in allen Farben, doppeltbreit	Räumungspreis Mtr.	0.95 M.
Wollene D-mentuche, grösstes Farbensortiment, doppeltbreit	Räumungspreis Mtr.	0.78 M.
Halbtuche, äusserst haltbar, für Hanskleider doppeltbreit	Räumungspreis Mtr.	0.48 M.
Kosümstoffe (Herrenstoffgeschmack), 130 cm breit	Räumungspreis Mtr.	1.25 M.
Reinwollene Karos und Streifen, nur Neuhauten für Blusen und Kinderkleidchen, doppeltbreit	Räumungspreis Mtr.	0.68 M.

Reste! Reste!

Die im Laufe der Saison angesammelten Reste in Kleiderstoffen, Samt- und Seidenstoffen, Spitzen und Bändern kommen zu noch nie dagewesenen billigen Preisen zum Räumungsverkauf.

Abteilung für Pelzwaren!

Nerzmurmél-Damenkragen	Räumungspreis	1.95 M.
Nerzmurmél-Stola, mit 6 Schweifen, extra lang	Räumungspreis	14.50 M.
Seal-Kanin-Damenkragen	Räumungspreis	1.10 M.
Seal-Kanin-Stola, mit 4 Schweifen, extra lang	Räumungspreis	2.95, 3.75 M.
Tibet-Stola, in schwarz u. weiss, mit 4 Schweifen, extra lang	Räumungspreis	7.50, 10.50 M.
Nutria-Stola, mit 4 Schweifen	Räumungspreis	12.50 M.

Pelz-Kinder-Garnituren und Imitationen

für Knaben und Mädchen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Abteilung für Handschuh- und Strumpfwaren.

Damen-Trikot-Handschuhe, schwarz u. farbig, mit Druckknöpfen	Räumungspreis Paar	0.25 M.
Damen-Trikot-Handschuhe, mit elegantem Futter u. Druckknöpfen	Räumungspreis Paar	0.68 M.
Ein grosser Posten Damen- und Herren-Glace-Handschuhe mit warmem Futter	Räumungspreis Paar	0.95 M.
Ein grosser Posten Damen- und Herren-Ringwood-Handschuhe	Räumungspreis Paar	0.32 M.
Ein grosser Posten wollener Damenstrümpfe, haltbare Qualität	Räumungspreis Paar	0.38 M.

Ein grosser Posten wollener Kinderstrümpfe, Kinderhandschuhe und Fäustel

jetzt im Preise ganz bedeutend herabgesetzt!

Abteilung für Samt-Seidenstoffe.

Louisine, reine Seide, in den apartesten Ballfarben	Räumungspreis Mtr.	1.35 M.
Messaline, reine Seide, glanzreiche, haltb. Qualit. in allen feinen Farben	Räumungspreis Mtr.	1.55 M.
Japon, reine Seide, grösstes Farben-Sortiment	Räumungspreis Mtr.	1.10 M.
Taffet, reine Seide, solide, haltbare Qualität	Räumungspreis Mtr.	1.35 M.
Merveilleux, reine Seide in schwarz und farbig	Räumungspreis Mtr.	0.95 1.25 1.65 M.
Blusen-Seide, seltener Gelegenheitskauf, vornehme Streifen und Karos	Räumungspreis Mtr.	0.95 M.
Seiden-Panne, in allen Farben	Räumungspreis Mtr.	1.65 M.
Blusen-Samte, kariert und gestreift, nur neueste Muster	Räumungspreis Mtr.	1.10 M.
Patent-Samte, in schwarz und farbig	Räumungspreis Mtr.	0.68 M.

Ballatlasse

für Maskenzwecke, in allen Farben, Räumungspreis Mtr. 0.34 M.

Abteilung für Damen- und Herren-Wäsche.

Damenhemd, Prisenform aus gutem Hemdentuch	Räumungspreis Stck.	0.85 M.
Damenhemd, Achselschluss, aus gutem Hemdentuch mit handgestickter Passe	Räumungspreis Stck.	0.98 M.
Phantasie-Damenhemd mit Stickerei-Volant in bunt und weiss	Räumungspreis Stck.	1.25 M.
Damenbeinkleid aus prima Renforcé oder Barchent, mit Stickerei garniert	Räumungspreis Stck.	0.98 M.
Damenkniebeinkleid mit eleganter Stickerei garniert	Räumungspreis Stck.	1.10 M.
Herrenhemd aus prima Hemdentuch oder Dowlas	Räumungspreis Stck.	0.95 M.
Herrenhemd aus prima Linon oder Renforcé mit Fältchen garniert	Räumungspreis Stck.	1.65 M.

Unsere Kinderwäsche, Mädchen-u. Knabenhemden sind nur aus guten Hemdentuchen gefertigt. Enorm billige Preise!

Abteilung für garnierte und ungarnierte Damenhüte.

Ein grosser Posten Filz- und Phantasietormen, Toque, rund und engl. Fassung	Räumungspreis Stck.	0.65, 0.75, 0.85 M.
Ein runder, garnierter Damenfilzhut mit Samt, Seidenband, Flügel u. Stahlgraffe garniert, früherer Preis 9.50, jetzt Räumungspreis		3.95 M.
Ein garnierter engl. Damenhut mit Leder- oder Stoffgarnitur	Räumungspreis	1.25 M.

Abteilung für Blusen und Kostüm-Röcke.

Velour-Damen-Bluse in nur neuen Mustern	Räumungspreis	0.75 M.
Velour-Damen-Bluse, elegant garniert, nur prima waschechte Stoffe	Räumungspreis	1.25 M.
Reinwollene Damen-Bluse auf Futter, elegant mit Säumchen garniert	Räumungspreis	3.95 M.
Reinseidene Damen-Bluse, Japon mit reicher Spitzengarnierung, a. Futter	Räumungspreis	4.95 M.
Reinseidene Taffet- oder Merveilleux-Damenbluse mit moderner Chiffon- und Bändchen-Garnierung auf Futter	Räumungspreis	8.50 M.

Kostümröcke! — Kostümröcke!

Ein grosser Posten, früherer Wert bis 12.50 M. Räumungspreis jetzt 2.50, 3.75, 5.50, 7.50 M.

Abteilung für Damen-Konfektion.

Ein grosser Posten Damen-Jacketts, prima Eskimo und Noppe	Räumungspreis	5.50 M.
Ein grosser Posten Damen-Jacketts aus engl. gewirnten Stoffen, elegant garniert, auf Futter	Räumungspreis	8.75 M.
Ein grosser Posten Damen-Capes mit eleganter Kragen-Garnierung, 105—110 cm lang	Räumungspreis	5.45 M.
Ein grosser Posten Havelocks aus Phantasie-stoffen, grau und braun meliert	Räumungspreis	12.50 M.

Abteilung für Trikotagen und Wollwaren.

Ein grosser Posten Normal-Herrenhemden u. Beinkleider	Räumungspreis Stck.	0.95 M.
Ein grosser Posten Normal-Herrenhemden, extra schwer	Räumungspreis Stck.	1.25 M.
Ein grosser Posten Normal-Herrenbeinkleider, extra schwer	Räumungspreis Paar	1.35 M.
Ein grosser Posten Damen-Unterröcke aus prima gestreiftem Velour mit Volant	Räumungspreis Stck.	1.18 M.
Ein grosser Posten wollener Herrenwesten	Räumungspreis Stck.	1.95 M.
Ein grosser Posten Kopf-Fichus, unterlegt in allen Farben	Räumungspreis Stck.	0.48 M.

Ein grosser Posten Strickwolle, äusserst haltbare Qualität, Lage 50 Gramm 0.20 M. 1 Pfund 1.95 M.

|| Trotz dieser grossen Vorteile, die wir unserer werten Kundschaft bieten, gewähren wir Rabattmarken des Rixdorfer Spar-Vereins, Rabattmarken des Spar-Vereins Hammonia, sowie Rabatt-Sparmarken unseres eigenen Spar-Systems. ||